

INDONESIEN: ANARCHISTISCHE STIMMEN AUS DEN AUFSTÄNDEN

INTERNATIONALISTISCHE REIHE

IMMERGRÜN

Indonesien

Anarchistische Stimmen aus den Aufständen

Indonesien

Anarchistische Stimmen aus den Aufständen

IMMERGRÜN

Impressum

Creative Commons
Druck: Oktober 2025
Verlag immergrün
www.verlag-immergruen.de

Layout und Satz: elemer
Cover: Martina Zaninelli
Abbildung Aussencover: Protest in Bangkalan (Ostjava)

ISBN: 978-3-910281-26-4

Inhalt

Eine kurze Geschichte des Anarchismus in Indonesien 7

Anarchismus in Indonesien 23

Unter dem Radar? Repression gegen Anarchist*innen und Punks in Indonesien 43

Anarchist*innen organisieren sich inmitten der autoritären Konsolidierung in Indonesien 57

Indonesische Anarchist*innen auf der Welle des Protests 77

Neo-Orba: Der Aufstieg der zivil-militärischen Diktatur in Indonesien 109

Stimmen aus dem Aufstand in Indonesien 157

Interview mit Genoss*innen zur Lage in Indonesien 173

Gloria Truly Estrelita, Jim Donaghey, Sarah Andrieu und Gabriel Facal

Eine kurze Geschichte des Anarchismus in Indonesien

19. Dezember 2022

In der indonesischen Sprache ist der Begriff »Anarki« gleichbedeutend mit dem gewalttätigen Verhalten einer Vielzahl unterschiedlicher Gruppen, wie islamistische Fundamentalisten oder Fußballfans. Der Staat hat entscheidend zu dem Diskurs, wonach Anarchie Chaos ist, beigetragen, unter anderem durch die Einrichtung einer »Anti-Anarchie«-Polizeieinheit im Jahr 2011. Eigentlich wurde diese gegründet um gegen Ausschreitungen religiöser Mobs vorzugehen (war also damit eine Umsetzung der verfahrensmäßigen Definition von »Anarki« durch den indonesischen Staat, siehe deren »Prosedur Tetap (Protap) Anti Anarki« vom Oktober 2010 (Lastania et.al 2010)). In den letzten Jahren hat der Staat seinen Diskurs dahingehend verändert, dass er Anarchismus als eine Form des populistischen Terrorismus identifiziert, der angeblich Verbindungen zum Kommunismus hat – der in Indonesien nach wie vor ein großes Tabu ist und in seiner marxistisch-leninistischen Ausprägung vom Staat immer noch offiziell verboten ist (Guritno 2022). Die Behörden verwenden den Begriff »Anarko-Sindikalis«, um diese Form des Anarchismus von der »Anarki« anderer Randalierer zu unterscheiden. Gruppen, die als solche identifiziert werden, werden strafrechtlich verfolgt. Dieses aktuelle Szenario und die seit langem bestehende »Rote Angst« in Indonesien bedeuten, dass es nach wie vor heikel ist, sich offen zur anarchistischen Bewegung zu bekennen.



Graffiti auf den Ruinen eines abgerissenen Hauses in Tamansari, Bandung, ca. 2019. Der Text lautet: »Der Staat ist ein Sklave des Kapitalismus«. Foto von Frans Ari Prasetyo.

Anarchismus im Kontext von Antikolonialismus und Nationalismus in Indonesien

Entgegen dieser holzschnittartigen Darstellung besteht die anarchistische Bewegung in Indonesien aus verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Ideen und Praktiken. Politische Analyst*innen in Indonesien beobachten, dass pragmatische Fragen oft Vorrang vor ideologischen Überlegungen haben (Rosanti 2020). Politische Parteien und Gewerkschaften organisieren sich nach Religion, Regionen oder ethnischer Identität und stützen sich dabei auf bereits bestehende gesell-



Bild einer sabotierten Eisenbahnstrecke während der Kolonialzeit. Entnommen aus dem Cover des Buches von Bima Satria Putra, *Perang Yang Akan Kita Manangkan* [Der Krieg, den wir gewinnen werden] (2018).

schaftliche Netzwerke. Trotz der Demokratisierungsreformen nach dem Sturz des Suharto-Regimes im Jahr 1998 steht jedes sich irgendwie progressiv gebende Engagement unter Sozialismus-Verdacht und wird von den Geheimdiensten und ihren lokalen zivilen Zuträger*innen genau überwacht (Honna 1999: 121).

Das war nicht immer so. Während der Unabhängigkeitskämpfe im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert hatte der Anarchismus Einfluss auf das antikoloniale Denken. Zu Zeiten des Regimes von Niederländisch-Indien erreichten, zusammen mit dem Aufkommen des Kommunismus und Nationalismus,

anarchistische Ideen Indonesien (Satria Putra 2018; Nugroho 2021). Das erste Buch, das »anarchistische« Tendenzen in Niederländisch-Indien beschrieb, war der Roman *Max Havelaar*, der 1860 von Eduard Douwes Dekker unter dem Pseudonym »Multatuli« geschrieben wurde. Das Buch kritisierte scharf die Kolonialregierung von Niederländisch-Indien und inspirierte viele Anarchist*innen (Satria Putra 2018). Multatulis Kampf wurde von seinem Enkel Ernest François Eugène Douwes Dekker fortgesetzt, der sich während einer Reise nach Europa in den frühen 1910er Jahren mit Radikalen zusammenschloss, die für die Befreiung der Kolonien kämpften.

Während des Ersten Weltkriegs berichtete die niederländisch-indische Zeitung *Soerabaijasch Nieuwsblad* 1916 über eine Sabotageaktion, die von einem jungen anarchistischen Marinesoldaten angeführt wurde (Blom 2004). Dies korrespondierte mit zahlreichen anderen Anti-Kriegs-Aktionen jener Zeit, die in Niederländisch-Indien vor allem von christlichen Anarchist*innen und Tolstojaner*innen begangen wurden (bemerkenswert ist, dass E. F. E. Douwes Dekker selbst Jesus Christus als Freiheitskämpfer und »großen Anarchisten« bezeichnete (Van Dijk 2007)).

Die anarchistische Bewegung in Niederländisch-Indien wurde in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg auch von chinesischen Anarchist*innen beeinflusst. Die damaligen Aktivist*innen in Indonesien standen in engem Kontakt mit Anarchist*innen in China, auf den Philippinen und in Britisch-Malaya. Die chinesischen anarchistischen Bewegungen gründeten ab 1909 überall in Niederländisch-Indien sogenannte Lesehäuser, die zahlreiche Zeitungen veröffentlichten und zu einer losen politischen Vereinigung wurden, die sich gegen die niederländischen Behörden stellte.

Anarchistische Ideen erregten auch die Aufmerksamkeit mehrerer junger indonesischer Studenten in den Niederlanden, die später Kontakte zu lokalen niederländischen Anarchist*innen knüpften. Unter ihnen war auch der erste Pre-

mierminister der Republik Indonesien, Sutan Sjahrir (Damier & Limanov 2017, Mrázek 1994). Diese jungen Studenten knüpften Verbindungen zu linken politischen Kräften und beteiligten sich an der Arbeit der Internationalen Liga gegen Imperialismus und koloniale Unterdrückung, auch bekannt als Weltliga gegen Imperialismus (Satria Putra 2018).

In Anlehnung an die heutige Situation in Indonesien nutzte die Kolonialregierung das Etikett »Anarchist« dazu, Kritiker der Regierung zu verhaften. So verhafteten die niederländischen Behörden beispielsweise 1927 mehrere Mitglieder der Sarekat Ra'jat (früher bekannt als Sarekat Islam Merah oder Rote Islamische Vereinigung), die wegen Anarchismus für schuldig befunden und anschließend nach West-Papua verbannt wurden (Suryomenggolo 2020).

Ab den 1920er Jahren übte die Kommunistische Partei Indonesiens (auf Indonesisch: Partai Komunis Indonesia oder Pki) ihren Einfluss auf lokaler Ebene aus und hatte eine starke Basis in der Bevölkerung, insbesondere nach der Unabhängigkeitserklärung Indonesiens im Jahr 1945. Sie war einer der großen Gewinner der ersten Parlamentswahlen 1955 und wuchs bis in die 1960er Jahre zur drittgrößten kommunistischen Partei der Welt mit drei Millionen Mitgliedern und einer Vielzahl von Basisorganisationen heran (Lev 2009). Nachdem der nationalistische Präsident Sukarno von der verdeckten Beteiligung der Vereinigten Staaten und Großbritanniens an den Aufständen von 1957 bis 1961 (Conboy und Morrison 2018) und ihrer Einmischung in die Konfrontation zwischen Indonesien und Malaysia von 1962 bis 1966 (Wardaya 2008) erfahren hatte, unterstützte er die antiwestliche Haltung der Pki. Im weiteren Kontext des Kalten Krieges führte dies dazu, dass andere politische Parteien, rechtsgerichtete Armeeführer und westliche Regierungen befürchteten, die Kommunisten würden die Macht im Land übernehmen.

Obwohl Sukarno einige linke Gruppen unterstützte, stand er der anarchistischen Bewegung nicht wohlwollend gegenüber (trotz seiner Gewohnheit, in seinen Reden aus den antikolonialistischen Schriften von Michail Bakunin zu zitieren (Danu 2015)). Zu Beginn seiner politischen Karriere veröffentlichte Sukarno 1932 einen Artikel mit dem Titel »Anarchismus« in der Tageszeitung *Fikiran Ra'jat* (in etwa »Volksgedanken«) der Indonesischen Nationalistischen Partei (Pni). Darin brachte Sukarno seine Ablehnung gegenüber den Anarchist*innen und ihrer Ablehnung des Staates und des Patriotismus zum Ausdruck. Zwar konnte er den Anarchist*innen in ihrem Kampf gegen den Kolonialismus zustimmen, doch Sukarno war in erster Linie Nationalist und Staatsmann.

Das anarchistische Gedankengut hatte einen weitreichenden Einfluss. Selbst die bekennend marxistisch-leninistische Pki zitierte in den 1920er Jahren Bakunin in den Leitartikeln ihrer Zeitschrift *Koran Api* – obwohl der Autor, Herujuwono, ein Parteivorsitzender in Zentraljava, 1926 von Darsono, einem der Gründer der Pki, dafür gerügt wurde, die ideologische Reinheit der Partei zu trüben. Diese Episode unterstreicht jedoch die beträchtliche Heterogenität der Linken in Indonesien, die sich über politische Milieus hinweg im Rahmen des übergreifenden antikolonialen Kampfes einander ergänzt haben (Satria Putra 2018).

Die Unterdrückung der Linken und das Wiederaufleben des Anarchismus

Die Tragödie von 1965–1966 beendete brutal die politische Entwicklung der Pki und anderer linker Gruppen in Indonesien. Am 30. September 1965 übernahm das Militär unter Generalmajor Suharto als Reaktion auf die Ermordung hochrangiger Armeeoffiziere die Kontrolle über das Land und beschuldigte die Pki und ihre Verbündeten, für das Attentat

verantwortlich zu sein. Die bedeutendste antikommunistische Säuberungsaktion im modernen Indonesien wurde auf dem gesamten Archipel durchgeführt. Im Jahr 2016 schätzte das Internationale Volksgericht die Zahl der während der Massaker getöteten Menschen auf 500.000 (IPT-Bericht 65 2016).

Sobald das »New-Order«-Regime die Macht übernommen hatte, verteufelte es den Kommunismus in seiner Propaganda und verbot linke Philosophie, Politik und Symbolik (Estrelita 2010). In einem Land, in dem Religion obligatorisch war und direkt mit politischer Macht verbunden war, hatte die Vermischung von Kommunismus und Atheismus eine starke Wirkung. Staatliche Institutionen und die Bevölkerung selbst waren an der täglichen Unterdrückung beteiligt, die Indonesien in eine antikommunistische Überwachungsgesellschaft verwandelte.

Nach dreißig Jahren der Unterdrückung und Marginalisierung im Rahmen der Epoche der »Roten Angst« lebte der anarchistische Aktivismus in den 1990er Jahren wieder auf. Seine Wiederbelebung wurde durch Studentenbewegungen auf dem gesamten Archipel und insbesondere durch die Punk-Gegenkultur gefördert (Satria Putra 2018; Anjani 2020). Zu dieser Zeit war Anarchismus gleichbedeutend mit Punk – die Punk-Community lernte den Anarchismus durch die Songtexte anarchistischer Punkbands und durch punkanarchistische Zines aus den USA und Europa kennen. Diese wurden von reisenden Punks nach Indonesien gebracht, dann kopiert und weiterverbreitet und in lokal produzierten Zines übersetzt (Donaghey 2016). Der Diskurs über Anarchismus fächerte sich in den folgenden Jahren auf, beeinflusste Aktivist*innen, Student*innen und Arbeiter*innen und erreichte schließlich eine breitere Gesellschaft mit unterschiedlichen Hintergründen.

Während der politischen Unruhen gegen das New-Order-Regime Ende der 1990er Jahre bekannten sich viele

anarchistisch gesinnte Sympathisant*innen zur Anti-Faschistischen Front (Front Anti-Fasis, Faf), die 1997 in Bandung gegründet wurde und Punks, Straßenkinder [anak jalanan] und Kleinkriminelle [preman] zusammenbrachte. Einige Faf-Mitglieder traten 1999 der sozialistischen Demokratischen Volkspartei (Prd) bei (F Putra 2022), doch dies war für die anarchistisch gesinnten Aktivist*innen eine enttäuschende Erfahrung. Die Meinung derjenigen, die der Prd kritisch gegenüber gestanden hatten, bestätigte sich – sie hatten die ganze Zeit argumentiert, dass der Eintritt in die Parteipolitik zu Kooptation und zur Unterdrückung kritischer Meinungsäußerungen führen würde (anonymer Interviewpartner 2022).

Front Anti Fasis um 1998.

Selbst innerhalb dieser Allianz setzten die Faf-Anhänger ihre Untergrundaktivitäten eigenständig fort. Im Dezember 1999 und Februar 2000 trafen sie sich mit Punk-Gruppen in Yogyakarta und gründeten das Jaringan Anti Fasis Nusantara (Jafnus, oder archipelweites antifaschistisches Netzwerk), das später von der zivilen Miliz Gerakan Pemuda Ka'bah (oder Gpk) bekämpft wurde, die die Aktivist*innen beschuldigte, Kommunist*innen zu sein (anonymer Interviewpartner 2022).

Ein späterer Versuch, anarchistische Gruppen in einem Netzwerk zu konsolidieren, führte 2006 zur Gründung des Jaringan Anti-Otoritarian (Jao, Anti-Autoritäres Netzwerk) (F Putra 2022). Neben ihrer Rolle als Sammelpunkt für groß angelegte 1.Mai-Kundgebungen in den Jahren 2007 und 2008 (wobei letztere von der Polizei brutal unterdrückt wurden) und der Einführung von Taktiken und Ästhetik des Black Bloc verband die Jao-Föderation die sich überschneidenden Kämpfe von Antiautoritarismus, Antikapitalismus, Antistaatlichkeit, Nichtsektierertum, nichtreligiösem Revi-

valismus, Antirassismus, Föderalismus, Autonomie und Ökologie miteinander.

Aus den darauf folgenden Kämpfen und Treffen zwischen verschiedenen Gruppen entstand 2014 das Workers Power Syndicate, das wiederum 2016 zur Gründung der Anarcho-Syndicalist Workers Brotherhood (Persaudaraan Pekerja Anarko Sindikalis, kurz Ppas) führte – der ersten anarchosyndikalistischen Organisation in Indonesien seit dem Ende des Regimes. Sie nahmen an den massiven 1.Mai-Protesten 2018 und 2019 (F Putra 2022) sowie an den Protesten gegen das sogenannte »Omnibusgesetz« zur Arbeitsrechtsreform im Jahr 2020 teil. Die daran anschließenden Ausschreitungen, zu denen Ppas ihren Teil beitrug, zogen die Aufmerksamkeit der Medien und der Polizei auf sich.

Ein Zitat von Polizeichef Tito Karnavian nach den 1.Mai-Demonstrationen 2019: »Es gibt eine Gruppe namens Anarchosyndikalismus, deren Symbol der Buchstabe A ist. Diese Gruppe ist kein lokales Phänomen, sondern ein internationales Phänomen«.

Innerhalb und außerhalb dieser sich entwickelnden Gruppen und Netzwerke engagieren sich Anarchist*innen in einer Vielzahl von Aktionen und Strukturen, darunter: Betrieb von Infoläden; Veröffentlichung von Büchern, Broschüren und Zines; Solidaritätsaktionen mit lokalen Communities; Boykott- und Sabotageaktionen; Demonstrationen und Black-Bloc-Aktionen; sowie künstlerische Performance-Interventionen. Wichtige Teile der Bewegung engagieren sich in der Unterstützung von städtischen Arbeiter*innen, ländlichen Bäuer*innengemeinschaften oder anderen Bevölkerungsgruppen, die unter Landraub und ökologischer Zerstörung leiden. Die Verbreitung von Wanderbibliotheken (oder *perpustakaan jalanan*), die sich seit 2009 in Bandung entwickelt haben und sich auch anderswo verbreiteten, unterstreicht den Fokus auf Bildung. Diese Bibliotheken bieten auch kostenlose Verpflegung durch öffentliche Küchen (oder *dapur umum*)



Beispiele für Plakate, Aufkleber, Aufnäher und Zines gegen Neoliberalismus und Extraktivismus in Indonesien.

an, die unter dem Label von Food Not Bombs organisiert sind (Damier und Limanov 2017). Die 2014 gegründete Website *Anarkis.org* dient ebenfalls als wichtige Quelle für Selbstbildung und kritische Diskussionen innerhalb der Bewegung.

Anarchistische Gruppen in Indonesien zeichnen sich durch lokale Besonderheiten aus, wie beispielsweise das Konzept des Familiarismus und dessen besondere Dynamik hierarchischer zwischenmenschlicher Beziehungen. Diese strukturelle Dimension prägt den Dialog zwischen mobilisierten Communities und anarchistischen Gruppen, die gezwungen sind, bestimmte Machtverhältnisse auszuhandeln. Die Verbreitung von Religion und die Verbindung zur Spiritualität sind für einige Anarchist*innen ebenfalls Vehikel der Mobilisierung. In einem Land, in dem Atheismus nicht akzeptiert wird, praktizieren viele Mitglieder der Bewegung Religion, und indonesische Anarchist*innen sind darin tendenziell flexibler als ihre europäischen Genoss*innen – sie erkennen oft das anarchistische Ideal »Keine Götter, keine Herren« an, unterstützen aber gleichzeitig religiöse Minderheiten wie die Schiiten oder Ahmadi (anonyme Befragung 2022).

Beispiele für gegenseitige Hilfe (lokal bekannt als gotong royong), horizontale Solidarität und Autonomie sind in den traditionellen Kulturen des indonesischen Archipels zahlreich, obwohl dies natürlich nicht als »Anarchismus« bezeichnet wurde. In indigenen Gemeinschaften wie den Samin, Kajang, Dayak, Tanimbar oder Kanekes, die eine kollektive Lebensweise und ihren Rückzug aus dem Staat bzw. ihren Widerstand gegen diesen verinnerlicht haben, kann man einen intuitiven Anarchismus erkennen. Aus dieser Perspektive wurde nicht der Anarchismus aus dem Ausland importiert, sondern eher der Staat. Diese Interpretationen werden durch die Interaktionen zwischen Anarchist*innen und den inspirierenden traditionellen Gemeinschaften vertieft.

Repression gegen Anarchist*innen und die Bedeutung zeitgenössischer anarchistischer Kritik

Heute, nach 60 Jahren nationalistischer und antikommunistischer Propaganda und trotz der Rückkehr zur Demokratie im Jahr 1998, werden progressive Ideen als potenzielles Wiederaufleben des Gespenstes des Kommunismus hart unterdrückt. Dies war zum Beispiel der Fall bei den groß angelegten Mobilisierungen der Bevölkerung, die sich seit Mai 2019 aus Protest gegen die neoliberale Politik, gegen Korruption und des Autoritarismus vervielfacht haben. Das derzeitige Lieblingslabel für den »Roten Schrecken« ist »Anarchosyndikalismus«, der als moralisch abweichende und konspirative Nebelwolke dargestellt wird, die die öffentliche Ordnung bedroht (Maha-



Aus *Inti Jaya News*. Die Aufschrift lautet: »Ablehnung anarchistischer [und marxistischer?] Aktionen in der Region Westjava«.

rani 2019). Im Jahr 2019 erklärten die Polizeibehörden Anarchosyndikalisten für die 1.Mai-Unruhen in mehreren Großstädten verantwortlich. Während der Covid-19-Pandemie gab die nationale Polizei bekannt, dass Anarchosyndikalist*innen Angriffe auf öffentliche Einrichtungen in ganz Java organisiert hätten (Velarosdela 2020; Anjani 2020). Infolge dieser Stigmatisierung erklären mehrere Stadtverwaltungen nun sogar auf öffentlichen Plakaten ihre Ablehnung der Bewegung (Nugroho, 2016).

Die anarchistische Bewegung erscheint heute als die letzte hörbare linke politische Bewegung in Indonesien, obwohl sie in einer politischen Landschaft, die von traditionellen Parteien dominiert wird, die mit Oligarchen, religiösen Organisationen und Unternehmenskonsortien verbunden sind, nur eine schwache Stimme hat. Die beiden Amtszeiten des derzeitigen Präsidenten Joko Widodo haben progressive Ideen weiter an den Rand gedrängt, die Ungleichheit verstärkt, die Macht des Militärs gestärkt und wenig unternommen, um der Umweltkatastrophe entgegenzuwirken.

Anarchistische Analysen sind jedoch besonders gut geeignet, um die systemischen Dimensionen dieser Probleme aufzuzeigen, die der heutigen indonesischen Gesellschaft zugrunde liegen, weshalb ihre Stimme von entscheidender Bedeutung ist.

Literatur

Anjani, Kirana. *Kaus Hitam dan Paranoia Negara: Stigmatisasi dan Pelanggaran Hak Kelompok Anarko-Sindikalis*. Indonesien: Lokataru Foundation, 2020.

Blom, Ron, & Stelling, Theunis. *Niet voor God en niet voor het Vaderland. Linkse soldaten, matrozen en hun organisaties tijdens de mobilisatie van '14-'18*. Amsterdam: Aspekt, 2004.

Damier, Vadim & Limanov, Kirill. »Anarchism in Indonesia«. *libcom.org*, 14. November 2017. https://libcom.org/article/anarchism-indonesia-0

Danu, Mahesa. »Bung Karno Dan Anarkisme«. *Berdikari Online*, 16. März 2015. https://www.berdikarionline.com/bung-karno-dan-anarkisme/

Donaghey, Jim. *Punk und Anarchismus: Großbritannien, Polen, Indonesien* [Doktorarbeit]. Großbritannien: Loughborough University, 2016. https://repository.lboro.ac.uk/articles/thesis/Punk_and_anarchism_UK_Poland_Indonesia/9467177

Estrelita, Gloria Truly. *Penyebaran Hate Crime oleh Negara Terhadap Lembaga Kebudayaan Rakyat* [Masterarbeit]. Jakarta: Universitas Indonesia, 2010.

Abschlussbericht der IPT 1965. https://www.tribunal1965.org/en/final-report-of-the-ipt-1965/

Guritno, Tatang. »Menyebarkan Komunisme, Marxisme, Leninisme Dapat Dipidana, Koalisi Masyarakat Sipil: Menghidupkan Orde Baru«. *KOMPAS.com*, 5. Dezember 2022. https://nasional.kompas.com/read/2022/12/05/19061841/menyebarkan-komunisme-marxisme-leninisme-dapat-dipidana-koalisi-masyarakat

Honna, J. »Military Ideology in Response to Democratic Pressure during the Late Suharto Era: Political and Institutional Contexts«. *Indonesia*, 67, S. 77–126, 1999.

Lastania, Ezther, Riky F & Jobpie S. »Polisi Miliki Protab Baru Anti Anarki«. *tempo.co*, 10. Oktober 2010. https://metro.tempo.co/read/283651/polisi-miliki-protap-baru-anti-anarki

Lev, Daniel S. *The Transition to Guided Democracy*. Großbritannien: Equinox Publishing, 2009.

Mrázek, Rudolf. Sjahrir: *Politics and exile in Indonesia*. New York: Ithaca, 1994.

Nugroho, Pujo. *Kota Merah Hitam*. Indonesien: Solidaria.id, 2021.

Putra, Bima Satria. *Perang yang Tidak Akan Kita Menangkan: Anarkisme dan Sindikalisme dalam Pergerakan Kolonial hingga Revolusi Indonesia (1908–1948)*. Indonesien: Pustaka Catut, 2018.

Putra, Ferdhi F. *Blok Pembangkang: Gerakan Anarkis di Indonesia 1999–2011*. Indonesien: EA Books, 2022.

Rosanti, Ratna. »Political Pragmatics in Indonesia Candidates, the Coalition of Political Parties and Single Candidate for Local Elections«. *Jurnal Bina Praja*, Band 12, Nr. 2, 2020.

Suryomenggolo, Jafar. »Dari Sekolah Liar Hingga Anarkisme«. *Historia*, 23. Mai 2020. https://historia.id/politik/articles/dari-sekolah-liar-hingga-anarkisme-PG89B

Van Dijk, Kees. *The Netherlands Indies and the Great War, 1914–1918*. Niederlande: Leiden. 2007.

Velarosdela, R. N. »Polisi Selidik Dalang Kelompok Anarko yang Berencana Lakukan Vandalisme Massal« (Polizei ermittelt gegen Drahtzieher einer anarchistischen Gruppe, die Massenvandalismus plant). *Kompas*, 13. April 2020. https://megapolitan.kompas.com/read/2020/04/13/18103381/polisi-selidik-dalang-kelompok-anarko-yang-berencana-lakukan-vandalisme

Wardaya, Baskara T. *Indonesia Melawan Amerika Konflik PD 1953–1963*. Yogyakarta: Galangpress, 2008.

Vadim Damier & Kirill Limanov

Anarchismus in Indonesien

2017

Die linke Bewegung in Niederländisch-Indien entstand zunächst unter dem Einfluss der sozialdemokratischen und sozialistischen Strömungen der Niederlande. Anarchistische Ideen waren kaum bekannt[1], obwohl einer der ersten Kritiker des niederländischen Kolonialsystems der Schriftsteller und Anarchist Eduard Douwes Dekker war, bekannt unter dem Pseudonym »Multatuli« (1820–1887). Als er von 1842 bis 1856 in der Kolonialverwaltung in Niederländisch-Indien arbeitete (noch bevor er sich dem Anarchismus zuwandte), lernte er die Brutalität des Kolonialismus kennen und hielt anklagende Reden, schuf Kunstwerke und verfasste Artikel, um die öffentliche Meinung gegen die Kolonialisten aufzubringen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts übten die Texte von Multatuli einen bedeutenden Einfluss auf die anarchistischen und syndikalistischen Arbeiter in den Niederlanden aus.[2]

Ernest François Eugène Douwes Dekker (1879–1950), Großneffe von Multatuli und Spross einer europäisch-indonesischen Familie, wurde zu einem der Anführer der antikolonialen Bewegung im Archipel. Während seiner Reise nach Europa in den Jahren 1910–1911 knüpfte er Kontakte zu Aktivisten radikaler Bewegungen für die Befreiung der Kolonien, darunter auch zu dem Inder Shyamaji Krishnavarma, der ihn später als

1 Der bekannte Anarchismus-Historiker Max Nettlau glaubte sogar, dass es in Indonesien offenbar »nur kommunistische Propaganda gab«. Vgl. M. Nettlau. *A Short History of Anarchism*. London, 1996. S. 259.

2 J.M. Welcker. Eduard Douwes Dekker, *Biografisch Woordenboek van het Socialisme en de Arbeiderbeweging in Nederland*. 5. 1992. S. 45–58 – hdl.handle.net

»politischen Anarchisten« bezeichnete, der an die Taktik individueller Aktionen und Attentate glaubte. In der Zeitschrift *Het Tijdschrift*, die seit 1911 von E. F. E. Douwes Dekker auf Java herausgegeben wurde, wurden Artikel ausländischer linker und radikaler Autoren veröffentlicht, darunter Krishnavarma und der indische Anarchist Har Dayal. Der Herausgeber betonte in seinen eigenen Beiträgen, dass er angesichts der Einschränkung der Arbeitnehmerrechte in Europa selbst nicht glaube, dass die parlamentarische Demokratie für die Gesellschaft, die er schaffen wolle, von Nutzen sein könne. Er deutete die Möglichkeit revolutionärer Gewalt an, fügte jedoch hinzu, dass der vorgeschlagene revolutionäre Weg nicht unbedingt gewalttätige Methoden impliziere. Im Februar 1913 schrieb er offen, dass Widerstand gegen den Kolonialismus eine moralische Pflicht sei, da dieses System, egal wie »sanft« das Kolonialregime auch sein möge, immer auf Ungleichheit, Ungerechtigkeit und den Privilegien der Herrschenden basiere und daher unvermeidlich eine Form von Despotismus und Tyrannei sei. Als Kampfmethoden nannte Douwes Dekker Demonstrationen, Agitation, Revolution, passiven Widerstand, Streiks (insbesondere im Bereich der Kommunikation und des Transportwesens), Boykott und Aufstand. Er begrüßte moderne revolutionäre Bewegungen in verschiedenen Ländern der Welt und folgte den anarchistischen und sozialistischen Propagandist*innen in Europa, indem er Sabotage und Syndikalismus propagierte und den reformistischen Sozialismus verurteilte. Er bezeichnete Jesus Christus als »glorreichen Anarchisten« und Kämpfer für die Freiheit.[3] Als Douwes Dekker

3 K. van Dijk. *The Nederlands Indies and the Great War, 1914–1918*. Leiden, 2007. P.47–50. Mitglieder der Indischen Sozialdemokratischen Union charakterisierten Douwes Dekker als »nationalistischen Anarchisten« (vgl. *Socialisme en Indonesi*ë. *Band 1*. De Indische Sociaal-Democratische Vereening, 1897–1917. Quellenveröffentlichung / Bearbeitet und eingeleitet von F. Tichelman. Dordrecht, Cinnamisson, 1985. S. 187). Der niederländische sozialdemokratische Führer Henri van Kohl bezeichnete ihn als »Anarchisten der Tat« (vgl. J.W. Schilt. »100 jaar Indonesische onafhelijkheidsstrijd: Ernest

1912 die radikal-nationalistische Indische Partei gründete, gab es jedoch nichts Anarchistisches in ihrem Programm oder in den Aktivitäten dieser Organisation.

Die Gewerkschaften, die seit dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts in Niederländisch-Indien entstanden, standen unter dem Einfluss marxistischer Sozialisten, die im Mai 1914 die Indische Sozialdemokratische Union (Isdu) gründeten. Ihre Mitglieder waren auch in der Kolonialarmee und -marine, in der Union der unteren Ränge der Flotte und während des Ersten Weltkriegs in der Union der Soldaten und Matrosen aktiv, die im November 1918 als Organisator des Aufstands der Soldaten und Matrosen in Surabaya und der Bildung des Rates der Soldaten- und Matrosenvertreter fungierte. Trotz der Vorherrschaft der Sozialdemokratie in dieser Bewegung gibt es Hinweise auf den Einfluss von Anarchisten, obwohl aus den Quellen nicht ganz klar hervorgeht, ob sie bewusste Anhänger anarchistischer Ideen waren oder ob diese Definition lediglich dazu diente, radikale und »subversive« Ansichten zu bezeichnen.

So berichtete die Lokalzeitung *Soerabaijasch Nieuwsblad* über die Demonstration von Militärmatrosen in Surabaya am 7. Mai 1916, die durch Unzufriedenheit aufgrund schlechter Behandlung, Ernährung und Versorgung, mangelnder Hygiene und Empörung über Kriegsgewinne ausgelöst worden war, und erwähnte, dass ein »sehr junger Matrose mit offensichtlich anarchistischen Ideen« versucht habe, seine Kameraden davon zu überzeugen, sich nicht durch Gesetzesverstöße zurückhalten zu lassen. Die Demonstration fand ohne Zustimmung der Führung der Seemannsgewerkschaft statt und wurde von Zusammenstößen mit der Polizei begleitet. Bei

Douwes Dekker en de Indische Partij«, Website »NPO Geschiedenis« — www.npogeschiedenis.nl-...).

der sich daraus entwickelnden Schießerei wurden 5 Personen verletzt. Den Sozialdemokraten gelang es nur mit Mühe, den Protest zu beenden; im Zuge der anschließenden Repressionen wurde einer der Organisatoren zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt und 47 Seeleute entlassen.[4] Die Führung der niederländischen Gewerkschaft der unteren Ränge der Flotte kritisierte ihre Zweigstelle in Surabaya dafür, dass sie sich nicht energisch von der Rede distanziert hatte, und der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei der Niederlande, Pieter Jelles Troelstra, beklagte, dass die Führung der Gewerkschaft die Kontrolle verloren habe, wodurch »den anarchistischen Elementen unter dem Personal freie Hand gelassen wurde«.[5] Die Partei erklärte, es sei notwendig, die »anarchistischen Elemente« in der Soldatengewerkschaft zu bekämpfen,[6] während der Kommandant der Königlich-Niederländischen Ostindien-Armee, Van Rietschoten, dazu aufrief, dem Beitritt von Militärangehörigen zu Gewerkschaften und Vereinigungen, die »Propaganda in rein anarchistischer Richtung« betreiben, entgegenzuwirken.[7]

Die Propagandaarbeit in Niederländisch-Indien wurde von niederländischen christlichen Anarchisten und Tolstojanern durchgeführt, die 1901 in den Niederlanden die Bewegung für ein reines Leben organisierten. Am 1. Januar 1907 begann die Bewegung mit der Veröffentlichung der Monatszeitschrift *Levenskracht*, herausgegeben von Dirk Lodewijk Willem van Mierop (1876–1930), der später einer der Organisatoren der Union der religiösen Anarchokommunisten wur-

4 R.L. Blom; Th. Stelling, *Niet voor God en niet voor Vaderland. Linkse soldaten, matrozen en hun organisaties tijdens de mobilisatie van '14 – '18*. Amsterdam, 2004. S. 741–743.

5 Ebenda. S. 745–746.

6 Ebenda. S. 780, 782.

7 Ebenda. S. 809.

de. Die Publikation befürwortete Gewaltlosigkeit, ein Leben in der Natur, natürliche Kleidung, Vegetarismus usw. Durch ihn wurde auch in Niederländisch-Indien aktiv agitiert, wo 1923 ein Ableger dieser Bewegung gegründet wurde.[8]

Chinesische Anarchisten versuchten, revolutionäre Ideen unter der chinesischen Bevölkerung in Niederlänisch-Indien zu verbreiten. Der Anarchist Zhang Ji, der 1907 an der Tokyo Asian Solidarity Society teilnahm, verbrachte einige Zeit auf Java, wo er den Teil des Buches *The History of Java* aus dem Englischen übersetzte, der sich mit dem Widerstand chinesischer Einwanderer gegen die niederländische Kolonialmacht befasste. Seine Übersetzung wurde in *Zhongguo ribao* veröffentlicht, einer in Hongkong erscheinenden Zeitschrift chinesischer Revolutionäre.[9]

Die Arbeit der chinesischen Anarchisten in Niederländisch-Indien begann vor dem Ersten Weltkrieg, und die Aktivisten standen in engem Kontakt mit Gleichgesinnten in China, auf den Philippinen und in Britisch-Malaya. Anfangs gruppierten sich die Revolutionäre unterschiedlicher Richtungen um die chinesischen Lesesäle, die seit 1909 im gesamten Archipel eröffnet wurden und als eine Art politischer Vereinigung gegen die niederländischen und chinesischen Behörden dienten und Zeitungen (*Hoa Tok Po*, *Soematra Po* usw.) herausgaben.[10] Nach dem Sturz der Monarchie in China im Jahr 1911 konzentrierten sich die Anarchisten darauf, die Arbeiterbewegung

8 P. Hoekman. Dirk Lodewijk Willem van Mierop, *Biografisch Woordenboek van het Socialisme en de Arbeiderbeweging in Nederland*. 6. 1995. S. 142–147 – hdl.handle.net

9 R.E. Karl. *Staging the World. Chinese Nationalism at the Turn of the Twentieth Century*. Duke University Press, 2002. S. 168.

10 A. Claver. *Dutch Commerce and Chinese Merchants in Java. Colonial Relationships in Trade and Finance, 1800–1942*. Leiden; Boston, 2014. S. 197–198.

zu organisieren und die Ideen der sozialen Revolution zu verbreiten. Sie leisteten ihre Arbeit insbesondere über die Büros der »Arbeiterpartei« (Gongdang / Kungtong), die in Wirklichkeit nicht als politische Vereinigung, sondern als eine Art Arbeitsverband oder Gewerkschaftsorganisation fungierte. Auf Initiative des Kommunikationsbüros der Arbeiterpartei in den Südseeinseln (Südostasien) mit Sitz in Singapur wurden Zweigstellen in den Städten Niederländisch-Indiens wie Makassar (Celebes), Batavia, Surabaya (auf Java) und Kupang (westlicher Teil der Insel Timor) gegründet.[11]

Anscheinend entstanden die ersten anarchistischen Zellen zwischen 1914 und 1916, wie aus der Zeitschrift *Review of the Anarchist Movement in the South Seas* hervorgeht. In diesem Bericht, der 1927 in der chinesischen anarchistischen Publikation veröffentlicht wurde, wurde erwähnt, dass es in Niederländisch-Indien »viele Genossen gab, die ihr Bestes taten, um die Propaganda von *Minsheng* (»Stimmen des Volkes«) in den Häfen der Inseln Südostasiens zu verbreiten.«[12] Die Zeitung *Minsheng* wurde 1913 im Süden Chinas vom Anarchisten Liu Shifu gegründet und erschien bis 1916 und 1921. Sie war auch unter den Chinesen außerhalb Chinas weit verbreitet.

11 Socialisme en Indonesië. Bd.1. S.41. Die Arbeiterpartei (Gongdang), eine Art Mischung aus Gewerkschaft, Hilfsverein und Organisation zur Selbstverteidigung/zum Schutz der Arbeiterrechte, entstand erstmals im Dezember 1911 in China, wurde jedoch 1913 vom Regime Yuan Shikais zerschlagen. Dennoch begannen die Chinesen in Südostasien ab 1913 mit dem Aufbau ihrer Organisationen. Nach der Befreiung Guangzhous von der Macht der Militaristen Nordchinas wurde dort 1917 mit Unterstützung der in Südostasien und Hongkong tätigen Arbeiterpartei die Industrievereinigung der Überseechinesen gegründet, die zur Grundlage der Allgemeinen Arbeitergewerkschaft von Guangzhou wurde.

12 Ou Xi. »Nanyang wuxhengfu zhui yundong zhi gaikuang«, raforum.info [18.10.2015].

Der ehemalige Aktivist der Vereinigten Liga von Sun Yatsen, Bai Binzhou (Pai Pinchow), der früher die batavische Zeitung *Hoa Tok Poe* leitete, und Wang Yuting (1892–1967), der 1918 aus Kuala Lumpur kam, veröffentlichten die anarchokommunistische Zeitung *Zhenli Bao* (»Stimme der Wahrheit«) in Semarang auf Java.[13] Im Jahr 1918 begann der Anarchist Liu Shixin, Bruder von Shifu, mit der Herausgabe der Zeitung *Soematra Po* (»Sumendala Bao« / »Die Zeitung von Sumatra«)[14] im Bezirk Deli (Medan).[15]

Laut den Memoiren von Liu Shixin reiste er im Sommer 1918 mit einer Gruppe von sechs oder sieben Personen nach Südostasien. Ursprünglich machten sie Halt in Singapur, zogen dann aber nach Sumatra, »um dort für den Sozialismus zu werben, ohne einen Gesamtplan und ohne Organisation, mit einer sehr naiven Vorgehensweise«. Bald erregten sie die Aufmerksamkeit der örtlichen Polizei, von der sie als »Bushiwei« (»Bolschewiken«) bezeichnet wurden.[16]

13 C.F. Yong. *The origins of Malayan communism*. Singapore, 1997. S.19.

14 Die Zeitung *Soematra Po* (*Somuntaplap Po* / *Sumendala Bao*) wurde 1908 (vgl. *Huaqiao huaren baike quanshu: xinwen chuban juan*. Band 6. Peking, 1990. S. 474) oder 1909 (vgl. A. Claver. Op. cit. S.197) von Mitgliedern der Vereinigten Liga gegründet. Seit Ende 1914 wurde sie zunächst als Wochenzeitung und nach 1924 als Tageszeitung mit dem Namen *Sumatra Pin Po* (»Volkszeitung von Sumatra«) von der Kuomintang herausgegeben. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie von der *Demokratischen Liga Chinas* geleitet. 1960 wurde sie von den indonesischen Behörden geschlossen.

15 Guang Xushan, Liu Jianping. *Zhongguo wuzhengfu zhui shi*. Changsha, 1989. S. 152; Lu Zhe. *Zhongguo wuzhengfu zhui sixiang shi*. Peking, 1994. S.111; C.F. Yong. Op. cit. S.15.

16 *Wuzhengfu zhui sixian ziliao xuan. Band 2*. Peking, 1984. S. 935. Der chinesische Anarchist Tanzu In bestätigte, dass Liu Shixin »nach Indonesien ging, um dort die Zeitung *Sumendala Bao* herauszugeben« (Fang Tanzu In – www.xzbu.com).

Bis 1919 bildeten sich auf den Inseln des indonesischen Archipels kleine Gruppen der in Singapur ansässigen Gesellschaft für die Wahrheit der Südsee, die Materialien zum Anarchismus verbreiteten.[17] Die zentrale Figur in der Gesellschaft für die Wahrheit war, wie der chinesische Forscher Li Danyang sagt, Liu Shixin.[18] Im April 1919 gründeten chinesische Arbeiter in Semarang die Arbeiterpartei, die faktisch auf anarchistischen Positionen stand. Ihre Zeitung war die oben erwähnte *Zhenli Bao*, die zweimal im Monat erschien. Die aktive Agitation in dieser Zeitung wurde von dem Anarchisten Wu Dunmin geleitet, der in Britisch-Malaya lebte. Den britischen Behörden in Selangor erklärte er während des Verhörs, dass *Zhenli Bao* von der Workers' Party mit dem Ziel veröffentlicht werde, »die Menschenrechte zu fördern«. Tatsächlich propagierte er in dieser Publikation offen anarchistische Ideen. So begrüßte er in einem Leitartikel zum Fall vom 1. Mai 1919 die Arbeiterklasse der ganzen Welt und die Errungenschaften der sozialistischen Bewegung und erklärte, dass die Arbeiter, um »ein freies und glückliches kommunistisches Land der gegenseitigen Hilfe« zu erreichen, die »versklavenden Fesseln der Reichen« abschütteln müssten, um den Anarchismus zu verwirklichen.[19] Im selben Jahr gründeten Bai Binzhou und Wang Yuting die Zeitung *Sanbaolong Yuebao* (»Die Stimme von Semarang«), die bis 1922 erschien.[20]

17 »Kitayskie anarhisty i internazionalnyi anarhicheskiy kongress«, Anarhicheskiy Vestnik. 1923. Nr. 5–6. S. 76–77; J.-J. Gandini. *Aux sources de la revolution chinoise: les anarchisres*. Paris, 1986. S.170.

18 Li Danyang. »AB hezuo zai Zhongguo gean yanjiu: Zhen(li) she jian zita«. *Jindai shi yanjiu* (Studien zur modernen chinesischen Geschichte). 2002. Nr. 1. S.50. – jds.cass.cn.

19 C.F. Yong. Op. cit. S.23–27.

20 Wenshi ziliao cungao xuanbian: shehui, *Zhonnguo renmin zhengzhi xeshang huiyi: Quanguo weiyuanhui: Wenshi ziliao weiyuanhui. Band 25*. Peking, 2002. S.21.

Anarchistische Aktivitäten wurden auch über die lokalen Zweigstellen der chinesischen Arbeiterunion oder Arbeiterpartei in Surabaya und anderen Städten betrieben.[21] Nach Angaben des britischen Geheimdienstes hatten die Behörden von Niederländisch-Indien in den Jahren 1918 bis 1920 große Probleme mit den anarchistischen Vereinigungen der Chinesen auf Java, Sumatra und Celebes. Bei polizeilichen Durchsuchungen und Beschlagnahmungen wurden zahlreiche Dokumente beschlagnahmt, die auf Verbindungen zwischen lokalen chinesischen Anarchisten und Vereinigungen in China und Singapur hindeuteten.[22] Bereits 1918 wurden laut dem East Coast of Sumatra Institute Aktivitäten von Arbeiterorganisationen festgestellt, deren »wirtschaftliche Motive« einen »politischen Hintergrund« hatten. Besondere Aufmerksamkeit galt der Verbreitung chinesischer und malaiischer Zeitungen, die »revolutionäre und sozialistische Ideen« zum Ausdruck brachten. Die Unruhen auf den Plantagen gingen mit wiederholten Angriffen auf niederländische Verwaltungsbeamte einher.[23]

Als Reaktion auf die Verschärfung der Propaganda verhafteten die niederländischen Behörden im März 1919 zwei Redakteure von *Soematra Po*, darunter Liu Shixin (in britischen Dokumenten als Shek Sam aufgeführt), sowie weitere Anarchisten in Medan und Zhong Fen in Makassar auf der Insel Celebes. Der Grund für die Verhaftung waren die bei der Durchsuchung entdeckten »kompromittierenden Dokumente« mit Plänen für eine sogenannte »große bolschewistische

21 Report respecting Bolshevism and Chinese Communism and Anarchism in the Far East, *British documents on foreign affairs: reports and papers from the Foreign Office confidential print. Part II. From the First to the Second World War. Series E, Asia, 1914–1939. Vol.26*. October 1921 – February 1922. [Bethesda, MD], 1994. S.72.

22 Ebenda. S.72, 74.

23 A.L. Stoler. *Capitalism and Confrontation in Sumatra's Plantation Belt, 1870–1979*. 2nd. ed. Ann Arbor, 1995. S.62–63.

Propagandakampagne«. Nach 52 Tagen in Haft wurde Liu Shixin wegen der Verbreitung der Ideen des Anarchokommunismus und der Russischen Revolution aus Niederländisch-Indien deportiert. Im Sommer 1919 kehrte er nach Guangzhou zurück.[24] Wang Yuting und Bai Binzhou wurden in Java verhaftet und Anfang September 1919 nach Hongkong deportiert.[25] Auch Zhong Fen und andere besonders aktive Agitatoren wurden aus dem Land ausgewiesen.[26]

Trotz dieser Repressionen war es nicht möglich, die anarchistische Bewegung sofort zu besiegen. In den Jahren 1920–1921 kam es auf Sumatra zu einer Streikwelle bei der Deli Railway Company, deren größter Streik Anfang September 1920 stattfand. Fünftausend Vertragsarbeiter und 10.000 zivile Eisenbahnarbeiter, die eine Lohnerhöhung forderten, schlossen sich dem Streik an, ebenso wie Angestellte der Post und Telegrafie. Die lokalen Bauern sympathisierten mit den Streikenden und versorgten sie mit Reis und anderen Lebensmitteln.[27] Einige Streikteilnehmer forderten Repressalien gegen niederländische Kolonialbeamte.[28] Truppen wurden in das Gebiet von Deli verlegt, Kanonen wurden auf das Gebäude gerichtet, in

24 Ou Xi. Op.cit.; C.F. Yong. Op. cit. S.15.

25 C.F. Yong. Op. cit. S.19.

26 Report respecting Bolshevism and Chinese Communism and Anarchism in the Far East, *British documents on foreign affairs*…, S.74. Nach Angaben des britischen Geheimdienstes wurden bei einer Durchsuchung durch die niederländischen Behörden im Jahr 1919 in Semarang Dokumente beschlagnahmt, darunter Rundschreiben der Gesellschaft der Wahrheit an die örtliche Zweigstelle und Anweisungen der Arbeiterpartei aus Guangzhou. Zhong Feng galt als prominente Persönlichkeit der Arbeiterpartei, die ihre Arbeit in Singapur, Penang und anderen Städten Malayas gut kannte. Danach wurden Zhong Fen und »Shek Sam« (verhaftet in Makassar) aus Niederländisch-Indien ausgewiesen.

27 Yugo-Vostochnaya Aziya, *ocherki ekonomiki i istorii*. Moskwa, 1958. S.157.

28 C.F. Yong. Op. cit. S.17.

dem die Versammlungen der Arbeiter stattfanden.[29] Um den Streik zu unterbinden, verhaftete die lokale Verwaltung gleich zu Beginn zehn Aktivisten und klagte sie wegen Vertragsbruchs an. Hunderte von Arbeitern begleiteten die Verhafteten ins Gefängnis und sagten: »Im Gefängnis werden wir besser ernährt als in unseren Betrieben.« Das Ergebnis war, dass die Verhafteten freigelassen wurden.[30] Unter Androhung der Entlassung aller Streikteilnehmer nach 15 Tagen Kampf wurde die Aktion eingestellt.

Der Anstifter der Streikaktion war laut Behördenangaben der anarchistische Kommunist Zhang Shimei[31] aus Fuzhou (in der chinesischen Provinz Fujian), der aus Singapur nach Medan gekommen war. Die Angaben zu seiner Biografie, die in verschiedenen Quellen zitiert werden, weichen voneinander ab.[32] Es ist bekannt, dass er sehr gut Malaiisch sprach, und die Verwaltung befürchtete, dass Zhang auch in Haft seine anarchistische Propaganda fortsetzen würde. Deshalb wurde er nach Neuguinea verbannt. 1923 wurde er durch eine königliche Amnestie begnadigt und nach Singapur deportiert.[33]

29 Ye.P. Zakaznikova, *Rabochiy klass i nacionalno-osvoboditel'noye dvizheniye v Indonezii*. Moskau, 1971. S.91.

30 Ebenda.

31 Auch bekannt als Zhang Hungcheng, Chung Honsen, Chung Wansen, Chung Ximei oder Wong Tekchai.

32 C.F. Yong merkte an, dass Zhang Shimei 1920–1921 in Singapur arbeitete und erst 1921 nach Medan kam. Dort organisierte er einen Streik der Eisenbahnarbeiter gegen die niederländischen Behörden, woraufhin er verhaftet und zu drei Jahren Haft verurteilt wurde (C.F. Yong. Op.cit. S.17). Chinesischen anarchistischen Quellen zufolge war Zhang der »Motor« des Streiks der Elektrotechniker im Jahr 1920 und wurde zu sechs Jahren Haft verurteilt (Ou Xi. Op.cit.). Schließlich findet sich auch die Information, dass Zhang Shimei 1920 die Arbeiterbewegung auf Java anführte und erst später verhaftet und 1924 aus Niederländisch-Indien nach China deportiert wurde (anti-generationism.blogspot.com).

33 Ou Xi. Op.cit. Laut C.F. Yong kehrte Zhang Shimei 1925 nach China zurück

Der Niedergang der anarchistischen Arbeit im Archipel wurde nicht nur durch Repressionen verursacht, sondern auch durch das Verschwinden der Bewegung im benachbarten Malaya. Allerdings war bereits 1926–1927 ein Ableger der pro-syndikalistischen Union of Mechanics of Hong Kong in Niederländisch-Indien aktiv.

Eine der letzten Spuren der Präsenz chinesischer Anarchisten in Niederländisch-Indien war die Tätigkeit von Fu Wumen, der zwischen 1918 und 1924 verschiedene anarchistische Publikationen leitete und im September 1928 nach Surabaya kam. Bis 1929 war er Chefredakteur der Zeitung *Dagong Shangbao*.[34] Es gibt jedoch keine Hinweise auf seine Beteiligung an der anarchistischen Bewegung während dieser Zeit.

In den Niederlanden hatten einige indonesische Studenten Kontakte zu niederländischen Anarchisten.[35] Da sie sich in einem viel freieren Umfeld als unter dem Kolonialregime im Archipel befanden, knüpften viele Studenten Verbindungen zu linken politischen Kräften (darunter Sozialdemokraten, revolutionäre Sozialisten und Kommunisten) und beteiligten sich an der Arbeit der Internationalen Liga gegen Imperialismus und koloniale Unterdrückung, auf deren Kongressen auch anarchistische Antimilitarist*innen

---

und trat der Kommunistischen Partei bei. Im Dezember 1927 beteiligte er sich am Aufstand der Kommunistischen Partei in Guangzhou und wurde vom Kuomintang gesucht. Im Januar 1928 schickte ihn die Kommunistische Partei Chinas nach Britisch-Malaya, um das Provisorische Komitee der Kommunistischen Partei der Südsee aufzubauen. Er wurde am 8.03.1928 in Singapur verhaftet und zu lebenslanger Haft verurteilt (C.F. Yong. Op.cit. S.17).

34 Liang Yingmin. Fu Wumen – Xinjiapo huawen bao ren – www.chinaqw.com....

35 R. Rocker. *Anarcho-Syndikalism*. London, 1989. S.165.

sprachen.[36] Einige der Studenten zeigten Interesse am Anarchismus. Unter ihnen war beispielsweise der spätere erste Premierminister der Republik Indonesien (1945–1947), Sutan Sjahrir. Salomon Tas – der ehemalige Vorsitzende des Sozialdemokratischen Studentenclubs, mit dem Sjahrir kurz nach seiner Ankunft in Amsterdam im Jahr 1929 in engem Kontakt stand – erinnerte sich, dass sein neuer Freund »auf der Suche nach radikalen Genossen immer weiter nach links rückte«, bis er schließlich auf eine Handvoll Anarchisten traf, die in einer Kommune lebten. Laut Tas wandte sich Sjahrir jedoch schnell davon ab und begann sich für eine »praktischere« Form des Sozialismus zu interessieren.[37] Nach der Unabhängigkeit wurde Sjahrir Vorsitzender der Sozialistischen Partei Indonesiens.

Die Tatsache, dass die jungen indonesischen Nationalisten letztendlich keine gemeinsame Sprache mit den Anarchisten der Niederlande fanden, ist kein Zufall. Obwohl letztere entschiedene Gegner des Kolonialismus waren, standen sie der Idee der Schaffung neuer Nationalstaaten äußerst kritisch gegenüber. Die niederländischen Anarchist*innen betonten, dass die nationale Unabhängigkeit die Ausbeutung der Arbeiter*innen in den Kolonien nicht beseitigen würde, sondern nur die Unterdrückung durch die Kolonialisten durch die Unterdrückung durch die eigene Bourgeoisie, den eigenen Militarismus usw. ersetzen würde. Auf einem antikolonialen Kongress in Brüssel im Jahr 1927 warnte der Vertreter der Internationalen Antimilitaristischen Kommission, der Anarchosyndikalist Arthur Müller-Lehning, die unterdrück-

36 Zu den Kontakten indonesischer Studenten in den Niederlanden mit linken Organisationen und der internationalen antikolonialistischen Bewegung siehe beispielsweise: K. Stutje. Indonesian Identities Abroad. International Engagement of Colonial Students in the Netherlands, 1908 – 1931, *BMGN – Low Countries Historical Review*. 2013. Band 128–1. S.151–172.

37 R. Mrázek. Sjahrir: Politics and exile in Indonesia. Ithaca, 1994. S.59, 61.

ten Völker davor, dem Beispiel des Westens zu folgen und neue Staaten zu gründen. Er forderte sie auf, das gesellschaftliche Leben im Sinne der Abschaffung der Klassen zu erneuern.[38] Und auf dem Kongress der Liga gegen den Imperialismus in Frankfurt am Main (1929) erklärte der Delegierte des Internationalen Antimilitaristischen Büros, der Anarchist Bart de Ligt, dass der Kampf nicht nur gegen den Kolonialismus und den Imperialismus der »weißen« Mächte geführt werden sollte, sondern auch gegen den Nationalismus und die Anfänge des Imperialismus unter den unterdrückten Nationen; nicht für die Macht der nationalen Bourgeoisie, sondern für die »freie und offene Internationale … aller Sprachen und Rassen«. Er verband den Kampf für die Schaffung unabhängiger Nationalstaaten mit dem Wunsch der Eliten der unterdrückten Nationen nach unabhängiger Herrschaft. »Überall in diesem Teil der Welt sehen wir die Entstehung einer einheimischen Bourgeoisie, die danach strebt, ihre Macht auf der Grundlage der Ausbeutung der breiten Massen ihrer Länder aufzubauen.« Diese neue Klasse kämpft dort zwar für die nationale Unabhängigkeit, aber gleichzeitig baut sie ein neues Wirtschaftssystem auf, das sie von der weißen Bourgeoisie übernommen hat…«, – erklärte der niederländische Antimi-

38 A. Müller-Lehning, »Der soziale und nationale Befreiungskampf Indonesiens«, *Die Internationale*. 1929. April. Nr. 6. S.15–17. Insbesondere nahmen vier indonesische Studenten der Indonesian Association an dem Kongress teil: der spätere Vizepräsident des unabhängigen Indonesiens M. Hatta, N. Pamunchak, Gatot und Subarjo (siehe: K. Stutje. Op.cit.). Eine Reihe prominenter europäischer Anarchisten beteiligte sich an den Aktivitäten der Liga gegen den Imperialismus und ihren Kongressen in Brüssel und Frankfurt, trotz des starken Einflusses der kommunistischen Parteien in der Bewegung. »… Dank der Liga kamen wir zum ersten Mal in echten Kontakt mit den kolonialen Völkern…«, erklärte Müller-Lehning in einem Brief an den indischen Anarchisten M.P. Acharya am 15. August 1929. »Wir bemühen uns, so lange wie möglich innerhalb der Liga zu arbeiten, nicht weil wir so gerne mit den Kommunisten zusammenarbeiten, sondern weil wir glauben, dass wir sonst jeden Kontakt zu den kolonialisierten Völkern verlieren würden« (vgl. H. Piazza. »The Anti-Imperialist League and the Chinese Revolution«, *The Chinese Revolution in the 1920s: Between Triumph and Disaster*, L .; NY, 2002. S.174).

litarist. Er rief zum Kampf gegen den Militarismus in den Befreiungsbewegungen auf, gegen den »antiimperialistischen Militarismus«, der, wie die Erfahrung Chinas zeigt, nur zu einem neuen Imperialismus führen könne. Seiner Meinung nach waren nur unbewaffnete und nichtmilitaristische Bewegungen unterstützenswert.[39] Es ist klar, dass solche Aussagen bei Aktivisten, die darauf aus waren, einen eigenen nationalen bürgerlichen Staat zu schaffen, nicht beliebt sein konnten.

Als Indonesien 1945 seine Unabhängigkeit erklärte, gab es keinerlei Anzeichen für eine anarchistische Bewegung im Land. Die politische Elite des neuen Staates benutzte den Begriff »Anarchismus«, um ihre Gegner und die »basisdemokratischen« Erscheinungsformen der Arbeiter zu verurteilen, die dafür ungeeignet waren. Nach dem Herbst 1945 begannen Arbeiter spontan, Eisenbahnen, Industrieunternehmen und Plantagen zu besetzen und die Kontrolle über sie zu übernehmen, was von den lokalen Behörden als »Anarchosyndikalismus« bezeichnet wurde. Wie der Forscher Jafar Suryomengolo hervorhebt, wurde dieser Begriff aus der marxistischen Literatur entlehnt, um die Gefahr und die Risiken zu beschreiben, die entstehen, wenn Arbeiter sich der staatlichen Kontrolle entziehen. Das Etikett sollte jedoch nicht den tatsächlichen Prozess der Arbeiterkontrolle beschreiben, sondern dieses Phänomen ablehnen und verurteilen. Abdulmajid, der nach dem Weggang von Hatta die indonesischen Studenten anführte, und andere Sozialisten »brachten« diesen Ausdruck aus Holland mit. Im Februar 1946 griff Vizepräsident Hatta in einer Rede auf einer Wirtschaftskonferenz in Yogyakarta den »Syndikalismus« offen an, und im Frühjahr 1946 gingen

39 B. De Ligt, »Die wesentliche Einheit des Kampfes gegen soziale Unterdrückung mit dem Kampfe gegen Militarismus und Krieg«, *Die Internationale*. 1929. Oktober. Nr. 12. S.1–6. Auf dem Kongress der Liga war auch Hatta anwesend.

die Unternehmen in die Kontrolle des Staates über.[40] Präsident Sukarno wiederum fürchtete die »anarchosyndikalistischen« Tendenzen in der von den Gewerkschaften gegründeten Indonesischen Arbeiterpartei.[41] Diese Anschuldigungen hatten jedoch nichts mit der tatsächlichen anarchistischen oder anarchosyndikalistischen Bewegung zu tun.

Der Anarchismus tauchte erst in den 1990er Jahren wieder auf dem Archipel auf. In den Jahren 1993–1994 entstand eine indonesische Punkszene. Nach und nach wandte sich ein Teil davon gegen die Diktatur und den Faschismus und knüpfte Verbindungen zu sozialen Bewegungen und zur Arbeiterbewegung. Wie die indonesischen Aktivist*innen selbst beschrieben, entstand die anarchistische Bewegung um 1998. »Zu dieser Zeit war Anarchie gleichbedeutend mit Punk, und einige Menschen in dieser Community begannen, sich intensiver für anarchistische Ideologien und Werte zu interessieren. Seit dieser Zeit entwickelte sich der anarchistische Diskurs unter Einzelpersonen und Kollektiven in der Punk-/Hardcore-Community und später in einem breiteren Spektrum von Aktivistengruppen, Studenten, Arbeitern … «. Es begannen Diskussionen darüber, wie Gruppen und Organisationen auf nicht-hierarchischer und dezentraler Basis gegründet werden könnten. Die ersten, noch instabilen Gruppen und kleinen Zeitschriften wurden veröffentlicht, in denen verschiedene Probleme sozialer Bewegungen diskutiert wurden: Fragen des Feminismus, anarchistische Werte, Antikapitalismus, sozialer Widerstand, Antiglobalismus, Ökologie usw. Der Zugang zum Internet erleichterte die Verbreitung des Anarchismus. Ein ernstes Problem

40 J. Suryomenggolo. »Worker's Control in Java, Indonesia, 1945–1946«, *Ours to Master and to Own. Worker's Control from the Commune to the Present*. Chicago, 2011. S.222.

41 G.A. van Klinken, *Minorities, Modernity and the Emerging Nation. Christians in Indonesia, a Biographical Approach*. Lejden, 2003. S.193.

war der Mangel an anarchistischer Literatur in indonesischen Sprachen, und Broschüren von M. Bakunin, E. Goldman, R. Rocker wurden übersetzt und veröffentlicht …[42]

Die Beteiligung junger indonesischer Anarchist*innen an sozialen Bewegungen begann mit der Verteilung von Lebensmitteln an Bedürftige (»Food not bombs«), der Unterstützung von Protesten und antifaschistischer Arbeit. So unterstützten die Aktivist*innen der Bandung Antifascist Front im August und September 1999 den Kampf der streikenden Arbeiter*innen der Rimba Aristama-Fabrik und organisierten Solidaritäts- und Demonstrationsaktionen. Im Dezember 1999 beriefen Vertreter*innen radikaler antifaschistischer Jugendgruppen aus ganz Indonesien das erste Treffen des Antifaschistischen Netzwerks von Nusantara in Yogyakarta ein, das eine anarchistische Ausrichtung hatte.[43]

Es fanden mehrere Kongresse statt. Die Gruppen waren instabil, lösten sich oft auf und wurden durch neue ersetzt. Ende der 1990er und Anfang der 2000er Jahre gab es in Jakarta für einige Zeit das Komitee für die Aktion der unterdrückten Völker und die Antifaschistische Antirassistische Aktion, und es gab einen Infoladen namens »Brainwashing Corporation«, der versuchte, Informationen über Anarchismus und Theorie zu verbreiten. In Bandung war das Countercultural Collective aktiv, das direkte Aktionen »im Alltag« praktizierte; in Malang gab es das Mutual Aid Forum. Im Jahr 2001 verkündete eine Gruppe von Anarchist*innen aus West-Java (im Gegensatz zur gegenkulturellen Ausrichtung) die Idee, eine »Anarcho-Partei« und eine anarchosyndikalistische Bewegung zu gründen.

42 Cf.: »Interview mit AnarchistInnen aus Indonesien«, *Von Jakarta bis Johannesburg: Anarchismus weltweit*. Münster, 2010. S.238–247.

43 *Black Flag*. [2000]. No.219. S.12.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts blieb die anarchistische Bewegung in Indonesien zersplittert; verschiedene Gruppen und einzelne Aktivist*innen hielten an unterschiedlichen Versionen des Anarchismus und taktischen Formen fest. Dennoch gelang es ihnen, ihre Kräfte zu bündeln, um gemeinsame Projekte wie die Durchführung von 1.Mai-Kundgebungen umzusetzen. So beteiligten sich an der Organisation der Demonstration am 1. Mai 2007 Gruppen wie Affinitas (Yogyakarta), Jarangan Otonomis (Jakarta), Apocalypse (Bandung), Jarangan Autonomus Kota (Salatiga), einzelne Aktivist*innen aus Bali und Semarang sowie Mitglieder einer Punkband aus Jakarta. Diese Vereinigung für eine bestimmte Aktion wurde Jarangan anti-otoritarian (»Anti-autoritäres Netzwerk«) genannt. Die 1.Mai-Aktion von 2007 versammelte mehr als 100 Menschen und markierte das Auftauchen des Anarchismus auf der öffentlichen Bühne. Danach entstanden neue Gruppen in verschiedenen Städten, und Anarchist*innen beteiligten sich aktiv an sozialen Protesten, Aktionen gegen den Bau von Kernkraftwerken usw.[44]

Am 1. Mai 2008 nahmen 200 Menschen an der anarchistischen Demonstration teil. Obwohl diesmal Gruppen aus Bandung (Apokalypse) und Salatiga (The Melavan Syndicate) sich weigerten, sie zu unterstützen, wurde die Veranstaltung von den Hauptstadtkollektiven und Affinitas aus Yogyakarta durchgeführt. Die Aktion richtete sich gegen große Unternehmen und endete in Zusammenstößen mit der Polizei in der Nähe des Unternehmensgebäudes des Millionärs und Politikers Bakri. Die Teilnehmenden der Demonstration wurden festgenommen. Die Repressionen am 1. Mai 2008 bremsten das Wachstum der jungen anarchistischen Bewegung im Land. Einige Gruppen lösten sich auf. Dennoch entstanden neue Gruppen, die sich weiterhin am sozialen Kampf beteiligten, auch in

44 »Interview mit AnarchistInnen aus Indonesien…«

radikaler Form, einschließlich Zusammenstößen, Sabotageakten und Enteignungen. Bis 2010 waren anarchistische Gruppen und Aktivist*innen auf den Inseln Java (in Jakarta, Bandung, Jogjakarta, Pati, Surabaya, Rembang, Randublatung, Salatiga, Porong), Sumatra (in Palembang, Pekanbar, Medan, Ace), Kalimantan (in Balikpapan), Sulawesi (ehemals Celebes – in Makassar, Manado und Gorontalo) und auf Bali.[45] In Jakarta fanden regelmäßig 1.Mai-Kundgebungen statt. Einige indonesische Anarchist*innen interessierten sich nun für den Anarchosyndikalismus.[46] So gründete Anfang 2010 eine Gruppe von Aktivist*innen aus Surabaya eine kleine Initiative, das Syndikat der Arbeitermacht, das sich zu seiner anarchosyndikalistischen Ausrichtung bekennt und 2012 die Beschäftigten der Bekleidungsfabrik Garmondo Jaya in Bogor während eines Arbeitskonflikts unterstützte.[47]

Im Jahr 2016 wurde mit Unterstützung der Anarchosyndikalistischen Föderation Australiens die Bruderschaft anarchosyndikalistischer Arbeiter (Persaudaraan pekerja anarko syndicalis, Ppas) gegründet. Sie bezeichnet sich selbst als »libertäre Arbeiterbewegung«, die auf den Prinzipien des Anarchosyndikalismus basiert, verkündet ihr Ziel

45 Ebenda.

46 Es ist erwähnenswert, dass 2006 zwei indonesische Gewerkschaftsverbände (die Nationale Föderation der Gewerkschaften Indonesiens Fspni, die im März 2005 Kontakt zur Iwa aufgenommen hatte, und ein Teil dieser Föderation, die 2005 gegründete Nationale Gewerkschaftszentrale) um Aufnahme in die Iwa gebeten haben. Diese Organisationen wurden nicht in die Iwa aufgenommen, da sie weder anarchosyndikalistisch noch revolutionär-syndikalistisch sind, sich zur UNO und zur Internationalen Arbeitsorganisation bekennen und über befreite Funktionäre und eine nicht-föderalistische Struktur verfügen. Der XXIII. Kongress der M.A.T. im Dezember 2007 lehnte die Mitgliedschaft der Fspni offiziell ab (siehe: XXIII Congress International Workers Association, Manchester, 8, 9 & 10 December 2006, I*nternational Workers Association Archiv*. BI003, 18. Dezember 2007. S.50).

47 »Indonesische Syndikalisten kämpfen für Gerechtigkeit bei PT Garmindo Jaya KNH« – *libcom.org*

»eine Gesellschaft, die auf Freiheit, gegenseitiger Hilfe, Föderalismus und Selbstverwaltung basiert« und will gleichzeitig für die tägliche Verbesserung der Situation der arbeitenden Bevölkerung kämpfen.[48] Die »Bruderschaft« rief alle interessierten Gewerkschaften und einzelnen Aktivist*innen dazu auf, sich ihr anzuschließen. Die Aktivist*innen der Gruppe nahmen an den 1.Mai-Demonstrationen 2016 und 2017 teil. Am 1. November 2016 beteiligten sich indonesische Anarchosyndikalist*innen an Massenprotesten von Arbeiter*innen in Surabaya gegen niedrige Löhne. Im Herbst 2017 umfasste die Ppas lokale Gruppen in Jakarta und Surabaya sowie einige Mitglieder der Unabhängigen Gewerkschaft der Uber-Taxifahrer (Kuman). Letztere wurde mit Unterstützung der Ppas gegründet und vereinte bis zu 500 Mitglieder in verschiedenen Städten Indonesiens. Im Sommer/Herbst 2017 geriet die Taxifahrergewerkschaft in den ersten ernsthaften Arbeitskonflikt mit der Uber-Verwaltung, um eine Erhöhung der Löhne und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu erreichen; es wurden Streiks und Demonstrationen organisiert. Die Aktion wurde von der Anarchosyndikalistischen Internationalen, der Internationalen Arbeiterassoziation (Iwa), unterstützt. Auf Aufruf der Iwa fanden am 7. September in einer Reihe von Ländern weltweit Solidaritätsaktionen mit dem Kampf der indonesischen Fahrer statt.[49] Mitglieder des Iwa-Sekretariats, die im September 2017 Indonesien besuchten, hielten eine Reihe von Vorträgen und Diskussionen über Anarchismus und Anarchosyndikalismus ab, die im Hauptquartier der Ppas in Jakarta und in den Räumlichkeiten einer anarchistischen Gruppe in Yogyakarta stattfanden.

48 Ppas – Persaudaraan Pekerja anarko-sindikalis. Startseite – ppas.online

49 »Uber-Fahrer streiken in Indonesien« – *libcom.org*; »Solidarität mit den UBER-Fahrern!«, Internationale Arbeiterassoziation – Asociación Internacional de los Trabajadores – www.iwa-ait.org

Dickhead Bidge

Unter dem Radar? Repression gegen Anarchist*innen und Punks in Indonesien

Ein kurzer Überblick über den zeitgenössischen Anarchismus in Indonesien und seine Verbindungen zur Punk-Gegenkultur sowie über die Veränderungen in der politischen Repression in jüngster Zeit.

5. August 2021

Der Anarchismus im heutigen Indonesien hat zahlreiche Verbindungen zur Punk-Gegenkultur. Die Unterdrückung von Punks und Anarchist*innen ist seit langem ein Problem für die Bewegung dort, aber die Motive für diese Unterdrückung haben sich in den letzten Jahren geändert, ebenso wie die Reaktion der anarchistischen und Punkgemeinschaften auf die Repression.

Dieser Artikel gibt einen kurzen Überblick über die historische Entwicklung des Anarchismus in Indonesien im letzten Jahrhundert, bevor er sich auf das Wiederaufleben des Anarchismus zusammen mit der Punk-Bewegung Ende der 1980er und in den 1990er Jahren konzentriert. Einige der Formen der Unterdrückung, denen Punks und Anarchist*innen ausgesetzt waren, werden detailliert beschrieben, insbesondere die religiöse Dimension dieser Unterdrückung, bevor eine teilweise Veränderung im Verständnis der Behörden gegenüber dem Anarchismus aufgezeigt wird und wie dies die Form und den Umfang der Unterdrückung verändert hat.

Eine kurze Geschichte des Anarchismus in Indonesien

Um den historischen Kontext zu verdeutlichen: Es ist allgemein bekannt, dass der Marxismus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und bis in die 1960er Jahre hinein die vorherrschende Ideologie der revolutionären Linken in Indonesien war, was sich insbesondere in der Massenbewegung Partai Komunis Indonesia (Pki, Kommunistische Partei Indonesiens) manifestierte – diese war mit mehreren Millionen Mitgliedern zeitweise die größte kommunistische Partei der Welt, die noch nicht die Macht ergriffen hatte. Allerdings war auch der Anarchismus eine bedeutende politische Strömung, nicht zuletzt innerhalb der breiteren Bewegung gegen die niederländische Kolonialregierung. Der Anarchismus hatte sogar einen gewissen Einfluss innerhalb der explizit marxistischen Pki. Im Jahr 1926 veröffentlichte die Parteizeitung *Api* auf ihrer Titelseite Zitate des anarchistischen politischen Philosophen Bakunin, und dieser Einfluss war so stark, dass eine führende Persönlichkeit der Pki namens Darsono darauf bestand, dass die Mitglieder sich daran erinnern sollten, dass »der Kommunismus von Marx und nicht der Anarchismus von Bakunin die Partei regieren muss« (Benda & McVey 1960). Laut Bima Satria Putras (2018) Buch über den Anarchosyndikalismus in Indonesien zu Beginn des 20. Jahrhunderts haben anarchistische Ideen marxistische und sozialdemokratische Organisationen im gesamten 19. und 20. Jahrhundert geprägt, und tatsächlich stellten Unterschiede in der politischen Ideologie innerhalb der indonesischen Linken kein bedeutendes Problem dar, da sie mit den »Invasoren« aus Niederländisch-Indien einen gemeinsamen Feind hatten.

Es scheint, dass die anarchistische Strömung innerhalb der Pki von den orthodoxen Marxist*innen zwar erfolgreich unterdrückt wurde, tatsächlich hätten aber anarchistisch gesinnte Aktivist*innen sich innerhalb spezifisch anarchisti-

scher Organisationen und Gewerkschaften unabhängig organisieren können. Trotz der zunehmenden Dominanz der PKI und des Marxismus gegenüber der Linken gegen Mitte des 20. Jahrhunderts hielt sich der Anarchismus zumindest bis in die 1960er Jahre hinein in gewissem Maße im politischen Vokabular Indonesiens. Bemerkenswert ist, dass sich der prominente Studentenaktivist Soe Hok-Gie in seiner Korrespondenz mit Benedict Anderson (1970) zu dieser Zeit als Anarchist bezeichnete, obwohl es keine Hinweise auf seine direkte Beteiligung an explizit anarchistischen Organisationen gibt.

Nach 1965 änderte sich das natürlich. Die Machtübernahme durch das Suharto-Regime und die darauf folgende »Rote Angst« und Mordkampagne zerstörten praktisch jede linke politische Strömung in Indonesien, aber bezeichnenderweise richteten sich die anhaltenden justiziellen Repressionen gegen die Linke speziell gegen die PKI und den Marxismus bzw. Marxismus-Leninismus – der Anarchismus selbst wurde nicht »illegal« erklärt. So wurde der Anarchismus in den letzten Jahrzehnten des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts von den Behörden lediglich als Synonym für »Chaos« oder Gewalt verstanden und nicht als linke politische Strömung anerkannt. In gewisser Weise hat sich daran bis heute nichts geändert – allerdings hat sich das Bild in den letzten Jahren kompliziert.

Punk und die Wiedergeburt des Anarchismus in Indonesien

Das Wiederaufleben des Anarchismus erfolgte ein Vierteljahrhundert später, in den 1990er Jahren, mit der Verbreitung des Punk im gesamten Archipel. Punk kam Ende der 1980er Jahre nach Indonesien, vor allem durch Punks, die aus anderen Ländern (insbesondere den Niederlanden) nach Indonesien reisten. So war beispielsweise ein Mitglied der nie-



Punks und Anarchist*innen, die sich an der Anti-Suharto-Bewegung beteiligten, stellten ihren Kampf als antifaschistisch dar und kämpften gegen die militaristischen, kapitalistischen und totalitären Aspekte des Suharto-Regimes.

derländischen Band »Antidote« maßgeblich daran beteiligt, Punk-Platten und anarchistische Literatur an die aufkeimende Punkszene in Bandung zu schicken (Donaghey 2016). 1996, inmitten der wachsenden Bewegung gegen die Oligarchie des Diktators Suharto, wurde in Bandung das erste »politische« Punk-Zine Indonesiens mit dem Titel *Submissive Riot* produziert, gefolgt von weiteren wie *Kontaminasi Propaganda* in den folgenden Jahren (Prasetyo 2017).

Tatsächlich entwickelte sich das Kollektiv in Bandung, das für die Produktion des Zines *Submissive Riot* verantwortlich war, 1997 zu einer organisierten Gruppe namens Front An-







ti-Fasis (Faf, Antifaschistische Front) – das Zine *Militansi* wurde ebenfalls von der Faf produziert.

Zu ihren Aktivitäten gehörten Proteste, kulturelle Produktionen, die Organisation von Streiks in einer lokalen Fabrik und sogar die Übernahme eines staatlichen Radiosenders, um Anti-Suharto-Botschaften zu verbreiten (Donaghey 2016). Nach dem Zusammenbruch des Suharto-Regimes im Jahr 1998 schloss sich die Faf mit anderen antifaschistischen Gruppen in ganz Indonesien zusammen, um das Jaringan Anti-Fasis Nusantara (Jafnus, Antifaschistisches Netzwerk des Archipels) zu gründen – eine spätere Gruppe namens Jaringan Anti-Otoritarian (Jao, Antiautoritäres Netzwerk) wurde 2007 gegründet.

Sean Martin-Iverson (2011) beschreibt die Reformasi-Periode nach Suharto unmittelbar nach 1998 allgemeiner als »den Höhepunkt des Anarcho-Punk in der indonesischen Underground-Szene … mit Betonung einer radikalen und disruptiven Form der individuellen Autonomie gegen die disziplinierenden Kräfte des Staates«.

Der politische Aktivismus der Punk-Bewegung verlagerte sich in den folgenden Jahren nach der Reformasi wohl auf die kulturelle Produktion, aber wie Martin-Iverson (2011)



feststellt, »beteiligten sich indonesische Punks [weiterhin] an klassenorientierten politischen Aktionen, von Solidarität mit streikenden Arbeitern bis hin zur Teilnahme an 1.Maidemonstrationen« – 1.Maiproteste haben in den letzten Jahren für die anarchistische Bewegung wieder an Bedeutung gewonnen.

Unterdrückung von Punk und Anarchismus

Die Schaffung einer neuen »Anti-Anarchie«-Polizeieinheit im Jahr 2011 verdeutlichte das grundlegende Missverständnis des Staates in Bezug auf »Anarchismus«, das aus der einseitigen Ausrichtung des Suharto-Regimes auf die Unterdrückung des Marxismus-Leninismus herrührt. Diese neue Polizeieinheit wurde geschaffen, um »religiös motivierte Mob-Angriffe«

(Arnaz & Sagita 2011) und Ausschreitungen fundamentalistischer Gruppen wie der Front Pembela Islam (Fpi, Islamische Verteidigungsfront) zu unterbinden. Es ist klar, dass dies nichts mit der Verfolgung anarchistischer politischer Aktivist*innen zu tun hatte. Diese Gleichsetzung von »Anarchie« mit Mobgewalt zeigte sich erneut im Jahr 2016, als randalierende Fußballfans in Jakarta vom neu ernannten Polizeichef Tito Karnavian als »suporter anarkis« bezeichnet wurden (Purba 2016) – wir werden später noch mehr von Karnavian zum Thema »Anarkismus« hören.

Dieses Missverständnis des Anarchismus bedeutet jedoch nicht, dass Anarchist*innen frei von Repressionen sind. Tatsächlich erfahren Anarchist*innen Repressionen am häufigsten aufgrund der Verbindung der anarchistischen Bewegung mit der Punk-Szene. Punk wird in Indonesien regelmäßig wegen vermeintlicher Verstöße gegen religiöse Vorschriften unterdrückt – um nur zwei Beispiele zu nennen:

Im Dezember 2011 wurden 64 Punks in Banda Aceh von der Scharia-Polizei mit vorgehaltener Waffe entführt und zehn Tage lang in einem Bootcamp zur religiösen Umerziehung interniert, wo sie unter anderem als Teil eines »Reinigungsrituals« in einen stehenden Teich getaucht wurden, nachdem ihnen die Köpfe rasiert und ihre Kleidung verbrannt worden war. Die Bürgermeisterin verteidigte ihr Vorgehen gegenüber den internationalen Medien und beharrte darauf, dass »die Razzia notwendig war und wiederholt werden würde, da Punk eine ›neue soziale Krankheit‹ darstelle«. Sie sagte, dass »Punk im Widerspruch zu den islamischen und kulturellen Traditionen von Aceh und Indonesien stehe und daher ›ausgerottet‹ werden müsse« (Wilson 2013).

Diese religiöse Unterdrückung geht über die ultra-konservative Provinz Aceh hinaus. Im Jahr 2016 fand in Yogyakarta das erste feministische Punk-Musikfestival »Lady Fast« statt. Eine



Gruppe von Männern störte das Festival, indem sie »Allahu Akbar« (»Gott ist groß«) riefen und die Organisator*innen beschuldigten, »die Moral zu korrumpieren, sich unangemessen zu kleiden [und] Kommunisten zu sein« (Chapelle 2016). Die Polizei stoppte den Angriff der Menge und das Festival, nahm dann aber die Festivalorganisator*innen selbst fest und verhörte sie über den Zweck der Veranstaltung. Die religiöse Dimension ist offensichtlich, aber ebenso offensichtlich ist der anhaltende »Rote Angst«-Vorwurf, »Kommunisten zu sein«.

Es ist also klar, dass politische Unterdrückung eng mit der religiös motivierten Unterdrückung von Punk und damit auch des Anarchismus in Indonesien verflochten ist. Der entscheidende Punkt ist jedoch, dass die Behörden bis vor kurzem Punk (und die damit eng verbundene anarchistische Bewegung) missverstanden haben, weil sie sich auf die äußerlich sichtbaren Verstöße gegen die islamische Lehre in Form von Tätowierungen, Piercings, Frauen ohne Hidschab usw. kon-

zentrierten. Sie haben die Verbindungen zur antistaatlichen und antikapitalistischen linken Politik (mit allen Vorbehalten gegenüber nicht-linken und post-linken Anarchismen) nicht erkannt. Natürlich hat dieses Missverständnis Anarchist*innen und Punks nicht vor Repressionen geschützt, aber es hat wahrscheinlich den Umfang und die Form dieser Repressionen verändert – doch nun gibt es Anzeichen dafür, dass sich dies ändert.

Widerstand gegen den Neoliberalismus (und neoliberale Polizeiarbeit)

Der zunehmende Einfluss des neoliberalen Kapitalismusmodells in Indonesien hat sowohl auf anarchistische Aktivist*innen als auch auf die Funktion der repressiven Polizeiarbeit Auswirkungen gehabt. Trotz der Bestrebungen nach einer sozialen Umstrukturierung nach der Diktatur hat sich der Neoliberalismus (mit neokolonialem Charakter) im Indonesien nach der Reformasi unter dem Deckmantel der »Demokratisierung« mit »Privatisierungen und einer stärkeren Durchdringung durch globale Konzerne« beschleunigt (Katsiaficas 2013). Die durch diesen zügellosen Neoliberalismus verursachten ökologischen und sozialen Schäden haben Aktivist*innen aus Gruppen, die mit der anarchistischen Bewegung verbunden sind, sowie aus der mit dem Anarchismus assoziierten Punkszene zum Widerstand motiviert.

Um nur zwei Beispiele zu nennen: Das hier abgebildete Zine *Farm or Die* (2012) ist Teil einer langjährigen Kampagne gegen die ruinösen Auswirkungen des Eisenbergbaus durch Unternehmen in der Region Kulon Progo in der Nähe von Yogyakarta. Das Unrest Collective hat dieses Zine herausgebracht, in dem der Kampf der Paguyuban Petani Lahan Pantai (Pplp, Vereinigung der Küstenlandbauern) zum Schutz der traditionellen Anbaumethoden und ihrer Gemein-

schaft detailliert beschrieben wird. Auch in anderen Städten gab es verschiedene Solidaritätsaktionen. Das Forum Solidaritas Melawan Penggusuran (Solidaritätsforum gegen Vertreibung) in Tamansari, Bandung, hob 2018 die neoliberale Ideologie als Motivation für die anhaltende »Landnahme« durch die dortige Stadtverwaltung hervor und identifizierte sie als Fortsetzung der Korruption aus der Suharto-Ära:

»Entwicklung … ist mittlerweile zu einem Regime geworden, das sich nicht von dem Regime der Neuen Ordnung unterscheidet. … [von] Kumpanen, Oligarchen und Raubtieren … die darauf aus sind, das Mandat des globalen Kapitalismus zu erfüllen, das eine primitive Akkumulation […] sowie die Aufgabe erfordert, das Mandat der Weltbank auszuführen.« (Forum Solidaritas Melawan Penggusuran 2018)

In diesen Fällen wird Widerstand gegen neoliberale »Entwicklungsprojekte« geleistet, und die Polizei und andere staatliche Kräfte werden als Vollstrecker dieser neoliberalen wirtschaftlichen und ideologischen Agenda angesehen.

Die Beteiligung der anarchistischen Bewegung an der Spitze dieses antineoliberalen Kampfes und ihre direkte Konfrontation mit der Polizei als Vertreterin dieses neoliberalen autoritären Regimes hat zu einer grundlegenden Veränderung im Verständnis des indonesischen Staates vom Anarchismus geführt. Nachdem anarchistisch geprägter Aktivismus jahrzehntelang von den Behörden übersehen und missverstanden wurde, steht er nun im Fokus der Polizei, wobei »Anarchosyndikalismus« von Polizeichef Tito Karnavian in den Medien ausdrücklich als »neues ideologisches Schreckgespenst« neben dem [marxistisch-leninistischen] Kommunismus und dem islamischen Extremismus angeprangert wird (Needle 'n' Bitch Collective 2019). Er bezeichnete ihn als »fremde Doktrin« und »internationales Phänomen« und wies »das Polizeipersonal an, die Mitglieder der Gruppe zu kartieren« (Sani 2019). Einige der Aktivist*innen sind tatsächlich Anarchosyndikalist*innen, aber die Bewegung in Indonesien ist

geprägt von vielfältigen anarchistischen Strömungen – Karnavians Verwendung des Begriffs dient lediglich dazu, einen Anschein spezifischer staatlicher Geheimdienstinformationen zu erwecken und diese »Anarchist*innen« von der breiteren »Anarchie« fundamentalistischer Mobs und Fußball-Hooligans zu unterscheiden.

Am 1. Mai 2019 kam es in Städten in ganz Indonesien, darunter Surabaya, Makassar, Yogyakarta, Malang, Jakarta und Bandung, zu bedeutenden anarchistischen Protestaktionen. Als Beweis für die Unterdrückung, der Anarchist*innen derzeit ausgesetzt sind, verhaftete die Polizei während der 1.Maikundgebung 2019 in Bandung »619 der geschätzten 1000 Demonstranten wegen Vandalismus und Zerstörung von öffentlichem Eigentum«, die anschließend »geschlagen, ausgezogen und schikaniert« wurden (Needle 'n' Bitch Collective 2019). Ihnen wurden die Köpfe rasiert und sie wurden einer »Umerziehung« unterzogen, die stark an die Entführung der Aceh 64 durch die Scharia-Polizei im Jahr 2011 erinnert und einmal mehr die enge Verflechtung von religiöser und politischer Unterdrückung von Punk und Anarchismus in Indonesien deutlich macht.

Auf dem Radar?

Das soll nicht heißen, dass Anarchismus heute von den Machthabern oder Wissenschaftler*innen gut verstanden wird. Ein Wissenschaftler namens Andreas Wimmer charakterisierte 2014 zeitgenössische Anarchist*innen in Indonesien absurd als Teil einer »wachsenden marxistisch-dschihadistischen Kollaboration« (Wimmer 2014). Die Vermischung mit dem Marxismus ist zumindest interessant, insbesondere angesichts der historischen Nähe im indonesischen Kontext, aber die Behauptung, Anarchismus sei mit Dschihadismus verbunden, ist lächerlich.

Wimmer und andere Wissenschaftler*innen seinesgleichen plappern einfach die verzerrte Darstellung des Staates nach, anstatt sich kritisch mit dem Thema auseinanderzusetzen (aber ihre unsinnigen Schriften werden trotzdem veröffentlicht!). Trotz der neuen Klarheit, die Tito Karnavians Einstufung des Anarchosyndikalismus als »neues Gespenst« zu bringen schien, kehrte er nur wenige Monate später zur wahllosen Verwendung des Begriffs »Anarkis« zurück, um ein Dekret zur Unterdrückung von Protesten in Papua zu verkünden, wenn diese »das Potenzial haben, anarchisch zu sein« (*Liputan6.com* 2019). Die verwirrende Fehlverwendung des Begriffs »Anarchismus« durch den Staat hält also auch nach dem offensichtlichen Wendepunkt am 1. Mai 2019 an.

Doch trotz dieser anhaltenden Verwirrung seitens des Staates und der Wissenschaft werden anarchistische Aktivist*innen (zumindest wenn sie als »Anarchosyndikalist*innen« bezeichnet werden) nun ausdrücklich aus politischen Gründen unterdrückt und sind nicht mehr nur Kollateralschäden der religiösen Unterdrückung der Punk-Szene. Aus diesem Grund sind Ausweichstrategien für Punks und Anarchist*innen nun umso notwendiger. Dies ist keine neue Strategie in Indonesien – Punks und Anarchist*innen sind seit langem Schikanen und religiös motivierter Unterdrückung ausgesetzt, und Gruppen haben gegenkulturelle Zentren am Rande von Städten gegründet oder Versammlungen auf abgelegenen Inseln und in abgelegenen Bergregionen abgehalten, um diesen täglichen Eingriffen zu entkommen und nachhaltige Anlaufstellen für aktivistische und Punkorganisationen zu schaffen.

Ein Teil dieser Ausweichstrategie ist also freiwillig, aber das ist nicht immer der Fall. Nach den 1.Maikundgebungen und den Anti-Flughafen-Protesten in Yogyakarta im Jahr 2018 wurde ein lokales anarchafeministisches Kollektiv gezwungen, sein Haus zu räumen, nachdem es von der örtlichen Polizei mit einer konzertierten Kampagne in seiner Nachbar-

schaft ins Visier genommen worden war. Wie andere Gruppen in anderen Städten sind sie an den Rand der Stadt gezogen.

Diese Ausweichmanöver können als eine Form des »Rückzugs« angesehen werden, aber sie sind auch ein »taktischer Vorstoß«, da sie langfristige Stützpunkte für Vernetzung, Aktivismus und Politisierung bieten. Auf jeden Fall sollten Ausweich- und Konfrontationsstrategien nicht als sich gegenseitig ausschließend angesehen werden. »Stabile« oder »sichere« Räume, die der Unterdrückung entgehen können, »fördern weiterhin langfristige Gemeinschaften des Widerstands« (CrimethInc. 2009), und diese gegenkulturellen Netzwerke untermauern Fälle von konfrontativem Widerstand und Kampf gegen den neoliberalen Autoritarismus.

Literatur:

Benedict Anderson (1970), *In Memoriam: Soe Hok-Gie*, Indonesia 9, S. 225–227.

F. Arnaz und D. Sagita (2011), »Plan for ›anti-anarchy‹ police«, *The Jakarta Globe*, 2. März.

Harry J. Benda und Ruth T. McVey (1960), *Die kommunistischen Aufstände von 1926–27 in Indonesien, Schlüsseldokumente*, Ithica, NY: Cornell University Press.

J. Chappelle (2016), »Islamische Fundamentalisten stören indonesisches feministisches Punkkonzert«, *IQ*, 4. April.

CrimethInc. Ex-Workers' Collective (2009), Rolling Thunder: *An Anarchist Journal of Dangerous Living*, 7, Frühjahr.

Jim Donaghey (2016), *Punk and Anarchism: UK, Poland, Indonesia*, Doktorarbeit, Loughborough: Loughborough University.

Forum Solidaritas Melawan Penggusuran (2018), »Einleitung«, in: Harlah Satu Tamansari Melawan, Tamansari, Bandung: *DIY*, S. 4–7.

George Katsiaficas (2013), *Asia's Unknown Uprisings: Band 2: People Power in den Philippinen, Burma, Tibet, China, Taiwan,*

Bangladesch, Nepal, Thailand und Indonesien, 1947–2009, Oakland: PM Press.

Liputan6.com (2019), »Kapolri Perintah Kapolda di Papua Larang Demonstrasi«, *Liputan6*, 1. September.

Sean Martin-Iverson (2011), »Running in circles: Value struggles and the contradiction of political performance in the Bandung DIY hardcore scene«, Vortrag auf der IUAES/AAS/ASAANZ-Konferenz, 5. bis 8. Juli, University of Western Australia, Perth.

Needle 'n' Bitch Collective (2019), Solidaritätsaufruf: Wiederaufbau der Gemeinschaft und sicherer Raum für Frauen, Yogyakarta: Needle 'n' Bitch.

Frans Ari Prasetyo (2017), »Punk and the City: Eine Geschichte des Punk in Bandung«, *Punk & Post Punk* 6:2, S. 189–211.

Bima Satria Putra (2018), *Perang yang Tidak Akan Kita Menangkan: Anarkisme dan Sindikalisme dalam Pergerakan Kolonial hingga Revolusi Indonesia 1908-1948*, Yogyakarta: Pustaka Catut.

Fernando Purba (2016), »Suporter Anarkis dan Vaksin Palsu di Pundak Kapolri Baru«, *Liputan6*, 29. Juni.

Ahmad Faiz Ibnu Sani (2019) (Übersetzung: Ricky Mohammad Nugraha), »Police Map Out Anarcho-syndicalism Members after May Day Clash«, *Tempo.Com*, 2. Mai.

The Unrest Collective (2012), *Farm or Die. Der anhaltende Kampf der Bauern in Indonesien gegen den Bergbau durch Konzerne, der ihr Land zerstören wird*. 1, Kulon Progo. Bandung: The Unrest Collective.

Ian Wilson (2013), »Indonesian Punk: A Brief Snapshot. *Le Banian* 15.

Andreas Wimmer (2014), »The New Indonesian Marxists: A New Jihad in the Making?«, In: *Counter Terrorist Trends and Analyses* 6:6, S. 10–15.

Anarchist*innen organisieren sich inmitten der autoritären Konsolidierung in Indonesien

Ein Interview mit Perhimpunan Merdeka

The Commoner, 07. Dezember 2024

Einleitung

Perhimpunan Merdeka (wörtlich »Freiheitsvereinigung«) ist eine spezifisch anarchistische Organisation, die in Indonesien, dem größten Archipelstaat des Globalen Südens, gegründet wurde. Das Komite Pembentukan (Gründungskomitee) von Perhimpunan Merdeka organisiert sich seit einigen Jahren und besteht aus einigen der erfahrensten anarchistischen Organisator*innen Indonesiens.

Die anarchistische Bewegung in Indonesien ist vielleicht eine der größten anarchistischen Bewegungen im Globalen Süden, ähnlich wie die Kommunistische Partei Indonesiens (Pki) die größte kommunistische Bewegung in der ehemaligen »Dritten Welt« war (die drittgrößte weltweit hinter der Sowjetunion und China), bevor der Völkermord in Indonesien die Linke fast vollständig auslöschte. Diese Leistung ist besonders beeindruckend, wenn man bedenkt, dass Anarchismus nach der nationalen indonesischen Doktrin Pancasila[1] als illegal gilt. Seitdem der Anarchismus in diesem Land Fuß gefasst hat, konnten wir beobachten, wie sich der indonesische

1 Pancasila bezieht sich auf die »fünf Grundsätze«, die die formale Politik Indonesiens bestimmen. Diese sind: (1) Glaube an den Allmächtigen, (2) eine gerechte und zivilisierte Menschheit, (3) die Einheit Indonesiens als Ganzes, (4) gelenkte Demokratie und (5) soziale Gerechtigkeit für alle Indonesier.

Anarchismus von Affinitätsgruppen zu Anarchosyndikalismus, radikalem Verlagswesen, Unterstützung für Gefangene, Massenorganisationen und nun zur aktuellen Initiative für eine spezifisch anarchistische Organisation entwickelt hat.

Im Folgenden interviewt *The Commoner* die Perhimpunan Merdeka und bittet sie um ihre Sichtweise auf die indonesische Politik und ihren Organisationsprozess. Dieses Interview wurde mit Fußnoten versehen und mit Zustimmung der Perhimpunan Merdeka zur besseren Verständlichkeit überarbeitet.

Könnt ihr uns etwas über die politische Lage in Indonesien erzählen? Wie sieht es in West-Papua aus?

Perhimpunan Merdeka: Nach den Wahlen von 2014 war die politische Lage in Indonesien jahrelang extrem fragmentiert und in zwei Lager gespalten. Diese Spaltung verschärfte sich nach den Gouverneurswahlen in Jakarta 2017. Die Fragmentierung lässt sich in nationalistisch-chauvinistische und islamistische Lager unterteilen. Seit der Niederlage von Prabowo Subianto bei den Wahlen 2019 und mit Blick auf die Wahlen 2024 hat sich die Konstellation der politischen Elite jedoch etwas verändert: Der blutrünstige General und derzeitige Präsident Prabowo Subianto, der zuvor die wichtigste Persönlichkeit der islamistischen Gruppe war, wechselte ins Lager von Joko Widodo, dem ehemaligen Präsidenten,[2] der die nationalistisch-chauvinistische Gruppe anführt. Sie schlossen sich mit Gibran Rakabuming Raka zusammen, dem ältesten Sohn von Joko Widodo, der eigentlich nicht die verfassungsrechtlichen Voraussetzungen für eine Kandidatur erfüllt. Dieses Duo gewann die Wahl mit überwältigender Mehrheit. Der ehemalige

2 Joko Widodo beendete seine zwei Amtszeiten als Präsident, die jeweils fünf Jahre dauerten.

Kommandeur der Spezialeinheiten Prabowo selbst gehört zu den Militäreliten, die während der Ära der Neuen Ordnung (1966–1998) mit dem Regime verbandelt waren. Die unter seiner Führung stehenden Elitetruppen Kopassus und der Vorsitzende von Tim Mawar (Rose Team), einer informellen Gruppe dieser Spezialeinheiten, waren Ende der 1990er Jahre an der Entführung und dem Verschwindenlassen von Aktivist*innen beteiligt, die gegen die Neue Ordnung kämpften.

Mit der Konsolidierung der beiden zuvor verfeindeten Elitegruppen hat die politische Lage in Indonesien zu zunehmend autoritären Tendenzen geführt. Seit 2019 gab es in Indonesien verschiedene große Demonstrationen von zivilgesellschaftlichen Bewegungen, bestehend aus Studierenden, Gewerkschaften und NGOs. Diese Demonstrationen umfassten auch anarchistische Elemente im Sinne von *Reformasi dikorupsi*[1] aufgrund einer Reihe drakonischer Vorschriften, die darauf abzielen, die Bevölkerung und ihren Widerstand zu disziplinieren. Dazu gehören der Plan zur Verabschiedung eines neuen RKUHP,[2] das Omnibus-Gesetz,[3] die Schwächung der Kommission zur Bekämpfung der Korruption (Kpk) und eine Reihe weiterer Vorschriften, die als Einschränkung der bürgerlichen und politischen Freiheiten angesehen werden. Zuvor, im Mai 2019, hatte die islamistische Fraktion, die damals Prabowo Subianto unterstützte, eine große Demonstration gegen die Ergebnisse der Wahlen von 2019 abgehalten, die als manipuliert angesehen wurden. Zur gleichen Zeit fanden auch in West-Papua in fast allen Städten der Insel große De-

1 Im Jahr 2019 wurden in Indonesien Proteste unter dem Motto *Reformasi dikorupsi* oder »Die Reformasi wird korrumpiert« organisiert. Die Reformasi-Ära ist die Zeit nach der Diktatur in der indonesischen Geschichte, die mit dem Rücktritt des Diktators Suharto im Jahr 1998 und dem Ende der Neuen Ordnung begann.

2 »Revisi Kitab Undang-Undang Hukum Pidana« oder Strafgesetzbuch.

3 Omnibusgesetz zur Schaffung von Arbeitsplätzen.

monstrationen statt, ausgelöst durch rassistische Vorfälle und Angriffe auf papuanische Studenten in Surabaya (Ost-Java).

Das politische Regime von Joko Widodo stellte sowohl durch staatliche Organe wie Militär, Polizei, Geheimdienst und Informationsministerium als auch durch inoffizielle wie politische Eingreiftruppen jegliche Kritik und Demonstrationen konsequent als Aktionen islamistischer Gruppen dar, die ein islamisches Kalifat errichten und Verrat begehen wollen. Dieser Konditionierungsprozess hat dazu geführt, dass verschiedene Protestbemühungen und soziale Bewegungen mit Herausforderungen seitens der breiteren Mainstream-Gemeinschaft konfrontiert sind, die aufgrund des von Joko Widodo aufgebauten Populismus und Personenkults die Regierung unterstützt. Diese Situation dürfte sich in der neuen Ära der Präsidentschaft von Prabowo fortsetzen, da Joko Widodo nach wie vor eine wichtige Rolle in der neuen Regierung spielt. Darüber hinaus ist Prabowo als eine Persönlichkeit mit chauvinistischen und autoritären Tendenzen bekannt.

Was die Lage in Westpapua betrifft, so entstand nach der Annexion Westpapuas durch Indonesien im Rahmen eines gefälschten Referendums, bekannt als Pepera 1969, die Unabhängigkeitsbewegung. Die komplizierte Situation nach der Unabhängigkeit Indonesiens von den Niederlanden hatte auch Auswirkungen auf die Lage in Westpapua, das zu dieser Zeit zwischen den Niederlanden, Indonesien und sogar Australien und den Vereinigten Staaten umkämpft war. Die erste Generation der Unabhängigkeitsbewegung Westpapuas wurde von einem Stammeshäuptling aus dem Bezirk Demta namens Aser Demotekay ins Leben gerufen, dessen Bewegung auf Gewaltlosigkeit und spirituellen Prinzipien basierte. Dieses Prinzip der Gewaltlosigkeit verblasste jedoch und wurde von einer radikaleren Bewegung unter der Führung von Jacob Prai verdrängt.

Nach der Pepera von 1969, die unter Betrug und militärischer Einschüchterung durchgeführt wurde, wurde West-

Papua offiziell an Indonesien angegliedert. Am 1. Dezember 1971 erklärte die Bewegung für ein freies Papua (Organisasi Papua Merdeka, Opm) die Unabhängigkeit der Republik West-Papua, woraufhin ein bewaffneter Flügel gebildet wurde. Nach der Unabhängigkeitserklärung verschärfte sich der Guerillakrieg, dessen Ziel die US-amerikanische Bergbaugesellschaft Freeport war.

West-Papua ist derzeit die am wenigsten entwickelte Region Indonesiens, mit hohen Armutsraten, einem niedrigen Bildungs- und Gesundheitsniveau und einer massiven Umsiedlungspolitik, die den kolonialen Einfluss Indonesiens weiter verstärkt. Die massive Unterstützung für die Unabhängigkeitsbewegung, sowohl durch bewaffnete Flügel wie die Westpapua-Befreiungsarmee (Tentara Pembebasan Nasional Papua Barat, Tpnpb) und die Westpapua-Armee (Wpa) als auch durch gewaltfreie Bewegungen wie das Nationale Komitee für Westpapua (Knpb), die Aliansi Mahasiswa Papua (Papua-Studentenallianz, Amp) und die Vereinigte Befreiungsbewegung Bewegung für West-Papua (Ulmwp), hat West-Papua zu einem Kriegsgebiet gemacht. Das Ausmaß der Gewalt gegen die indigene Bevölkerung Papuas durch die indonesische Armee (Tni) und Polizei (Polri) ist sehr hoch, und unter dem Vorwand, dass es sich bei den zivilen Opfern um Opm-Kämpfer handele, herrscht weiterhin Straflosigkeit. West-Papua ist zudem von den nationalen und internationalen Medien isoliert. Journalist*innen dürfen keine unabhängige Berichterstattung durchführen, und die Präsenz der Tni/Polri ist in allen Bereichen massiv, insbesondere in den Bergregionen, die die Basis der Opm-Kämpfer bilden. Nach der Annexion hat Indonesien Völkermord begangen, sowohl direkt, wie z.B. durch die straflose Tötung von nicht kämpfenden Zivilist*innen, als auch indirekt, wie z.B. durch Massentransmigration (Siedlerkolonialismus), Inhaftierung und Verschwindenlassen von papuanischen Aktivist*innen und Führern, strukturelle Verarmung,

massive Umweltzerstörung durch verschiedene Bergbau- und Plantagenunternehmen sowie wirtschaftliche und entwicklungspolitische Isolation.

Als Anarchist:innen unterstützen wir die Unabhängigkeitsbewegung Westpapuas und stehen solidarisch an ihrer Seite. Wir unterstützen das Recht auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit für jede kolonisierte Nation. Für uns ist es unmöglich, sich als antiautoritäre Anarchist*innen zu bezeichnen, ohne solidarisch mit denen zu sein, die gegen die schrecklichste Form des Autoritarismus, nämlich den Kolonialismus, kämpfen. Wir stehen an der Seite der Menschen in Westpapua, damit sie über ihr eigenes Schicksal entscheiden können.[4] Nach unserem Kenntnisstand haben wir keine anarchistischen Kontakte in der westpapuanischen Bewegung gefunden, aber etabliertere anarchistische Bewegungen in anderen Teilen Indonesiens, wie in Salatiga, Yogyakarta und Malang, stehen oft auf der Seite der pro-unabhängigen papuanischen Studierendenbewegung. Eines unserer Mitglieder hat einmal ausführlicher über die anarchistische Unterstützung für die Unabhängigkeit Westpapuas geschrieben.

Wie lautet eure Analyse des Staates, des Kapitalismus und des Imperialismus in Indonesien?

Perhimpunan Merdeka: Während eines Großteils der Herrschaft der Neuen Ordnung (1966–1998) verwalteten Suharto und seine Militärclique zusammen mit ihren Großfamilien Indonesien wie ihr persönliches Spielzeug. Ihre wirtschaftlichen und politischen Interessen förderten Vetternwirtschaft, die sich zu einem komplexeren Vetternwirtschafts-Kapitalismus entwickelte, der von bürokratischen und militärischen

4 Siehe auch »Anarchism and the Liberation of West Papua«, ebenfalls erschienen bei *The Commoner*.

Apparaten, die ebenfalls als Rent-Seeker[5] fungierten, streng geschützt wurde. Sie saugen das System das und kombinieren es mit neoliberalen Maßnahmen als Sicherheit, um weiterhin ausländische Kredite zu erhalten, während sie versuchen, ihre Gewinne zu maximieren. Dieses einheimische Militärsystem hat verheerende Folgen für Arbeiter*innen, Bäuer*innen und indigene Völker. Jahrzehntelang war es ein Albtraum für das Leben der einfachen Menschen. Die Armut nahm zu, während sich die Lebensbedingungen verschlechterten. In diesem Umfeld, in dem jeder Widerstand von marginalisierten Menschen mit tödlicher Repression seitens der Regierung beantwortet wurde, begannen studentisch und jugendlich geprägte politische Bewegungen, die von einem stabilen Wirtschaftsleben und einem gewissen Maß an standardisierter Bildung profitierten, sich langsam zu organisieren und starke Verbindungen zum Volk aufzubauen.

Durch die Ausübung dieser Art von Kapitalismus wurde die Neue Ordnung zu einer der ersten lokalen Eliteverwaltungen in Indonesien, die das globale Marktsystem massiv in die indonesische Gesellschaft und Lebensweise einführte. Während Indonesien bis zu seiner Unabhängigkeit jahrhundertelang unter europäischer Kolonialherrschaft stand, neigte die erste Regierungsverwaltung – die Sukarno-Ära, auch als Alte Ordnung bezeichnet – in allen Bereichen dieser neuen Nation zu isolationistischen Praktiken.

Die Angriffe des Militärregimes auf die indonesische Gesellschaft gipfelten in einer Reihe von wirtschaftlichen Unruhen. Anfang 1998, zur Zeit der asiatischen Finanzkrise, verwandelte sich dies in eine politische Bewegung, als Millionen von Menschen auf die Straße gingen und es schafften, Suhartos Familie aus den Spitzenpositionen der Regierungsorgane

5 Akteure, die durch Manipulation der öffentlichen Politik oder der wirtschaftlichen bedingungen ihren bestehenden Reichtum zu Lasten des gesellschaftlichen Reichtums mehren.

zu stürzen.[6] Innerhalb weniger Monate beruhigte sich der Aufstand, und sehr schnell versöhnten sich die globalen und lokalen Eliten in der Regierung und legten Maßnahmen und Strategien fest, die zu neoliberalen Vereinbarungen (Strukturanpassung) neigten und lokale Märkte und Ressourcen stärker für den globalen Markt öffneten.

In den 26 Jahren nach der Reformasi mit fünf regierenden Präsidenten hat der Staat den Zugang der Bevölkerung zu Land, Wohnraum, Energie und Nahrungsmitteln zunehmend eingeschränkt, was wiederum zur Hauptursache für Armut geworden ist. Dies war das direkte Ergebnis einer jahrelangen engen Zusammenarbeit zwischen globalen und lokalen Eliten, die neoliberale Maßnahmen zur Abschaffung von Subventionen für Kraftstoffe und zur Öffnung des Handels mit Reis und allen Lebensmitteln für den freien Markt vorantrieben. Sie beseitigten alle Beschränkungen und Hindernisse, um den Profit zu maximieren, darunter Zölle, Gesetze und althergebrachte Praktiken.

All dies gelang ihnen, indem sie es unter dem Deckmantel der Korruptionsbekämpfung und Armutsbekämpfung (Öffnung der Reis- und Lebensmittelpreise für die Marktnachfrage), des Landbesitzes für Kleinbäuer*innen (um sich große Teile der Schutz- und Erhaltungswälder anzueignen) sowie mit Slogans und Kampagnen für grüne Energie schönredeten. In den zehn Jahren unter Jokowi Widodo grassierte die Korruption, während die riesigen Infrastrukturprojekte der Regierung den Staatshaushalt verschlangen und unglaubliche Auslandsschulden verursachten. In Verbindung mit dem Food-Estate-Projekt und der Öffnung des Rohstoffabbaus in ganz Indonesien, um das hungrige globale Interesse zu befriedigen, hatte dies enorme, unvorstellbare Folgen für die Wälder, die indigene Bevölkerung und die einfachen Menschen

6 Diese Revolution markierte das Ende der als »Neue Ordnung« bekannten Diktatur und den Beginn der heutigen Reformasi-Ära.

in Indonesien in Dörfern, auf abgelegenen Inseln und sogar in Großstädten.

Derzeit sind die Rechte der Arbeitnehmer*innen und Gewerkschaften auf ein Niveau geschrumpft, das mit dem der Ära der Neuen Ordnung vergleichbar ist. Das neoliberale Credo bestand darin, Disziplin unter der Arbeiter*innenklasse und eine Art proletarische Disziplin zu schaffen, um das Wirtschaftswachstum anzukurbeln und Wohlstand für die Gesellschaft zu schaffen. Während die Reformasi-Ära durch die Öffnung der Demokratie und verbesserte Rechte für normale Menschen zur Selbstorganisation und Gründung von Organisationen gekennzeichnet war, geht es in der Post-Reformasi-Ära darum, all diese Merkmale wieder abzuschaffen und gleichzeitig die Rechte der Arbeitnehmer*innen, Gewerkschaften, Minderheiten, Westpapuaner*innen und aller anderen indigenen Völker in ihren eigenen Gebieten anzugreifen.

*Könnt ihr uns etwas über die Situation der Linken in Indonesien erzählen? Wo seht ihr euch selbst innerhalb der indonesischen Linken (auch oder gerade als »Post-Linke«)? Was machen Anarchist*innen anders als andere linke Gruppen?*

Perhimpunan Merdeka: Die linken Gruppen in Indonesien sind stark fragmentiert. Die Massaker von 1965 durch die von den USA unterstützte Militärregierung Suharto haben das gesamte linke Spektrum vollständig zerstört.[7] Die linke Bewegung begann in den 1980er Jahren wieder aufzuleben und erreichte 1996 mit der Gründung der Demokratischen Volkspartei (PRD) ihren Höhepunkt. Gleichzeitig entstand auch der Anarchismus, als die Punk-Subkultur in den 1990er Jahren nach Indonesien kam. So ist Anarcho-Punk auch heu-

7 International ist dies auch als indonesischer Völkermord von 1965–1966 bekannt.

te noch in vielen Underground-Musikszenen weit verbreitet. Einige Anarchist*innen dieser Zeit schlossen sich der PRD an, wodurch diese zu einer Mischung verschiedener linker Theorien wurde, von anarchistischen Minderheiten bis hin zu zahlreicheren linken Nationalist*innen, Sozialist*innen und verschiedenen Marxist*innen-Leninist*innen. Als die Suharto-Regierung 1998 stürzte, spaltete sich auch die PRD in mehrere Parteien auf, darunter sehr reformistische und moderate Gruppen. Unterdessen ergriffen Anarchist*innen die Initiative, um informelle Netzwerke oder verbindende Föderationen zu bilden, die jedoch nicht lange Bestand hatten.

PERHIMPUNAN MERDEKA (PM) ist die erste especifista-Föderation, die sich an den Praktiken und Erfahrungen der ANARCHISTISCHEN FÖDERATION URUGUAYS (FAU), der ANARCHISTISCHEN FÖDERATION VON RIO DE JANEIRO (FARJ), der ANARCHISTISCHEN FÖDERATION BLACK ROSE/ROSA NEGRA (BRRN) und anderer Gruppen orientiert. Anfangs wurden unsere Vorschläge aufgrund der starken anti-organisatorischen Tendenzen, die in Indonesien bestehen, weitgehend verspottet.

Für viele andere indonesische Anarchist*innen sind Föderation, Einheit der Theorie und Einheit der Strategie oder Taktik fremde Konzepte. Wir sind es gewohnt, uns nicht innerhalb anarchistischer politischer Organisationen zu bewegen.

Stattdessen bewegen wir uns in Kollektiven, die völlig autonom voneinander und lose und informell miteinander vernetzt sind. Diese haben verschiedene Erfahrungen mit direkter Aktion, gegenseitiger Hilfe und Beteiligung an sehr sporadischen Organisationsbemühungen auf sozialer Ebene (meist Zwangsräumungen, der Rest in der Punk-Subkultur, Studierendenbewegungen und einige wenige in der Arbeiter*innenbewegung). Letztendlich wurden viele militante Anarchist*innen relativ isoliert. Ihre Praktiken verschwanden entweder, weil sie nicht dokumentiert und nicht weitergegeben wurden, oder aufgrund mangelnder Synergie zwischen Regionen und sogar zwischen Kollektiven und Gemeinschaf-

ten, die dazu neigten, in die Agenden besser organisierter liberaler oder linker Aktivist*innen hineingezogen zu werden. Als es 2019, 2020 und 2024 zu mehreren Protestwellen kam, wurden Anarchist*innen zu Katalysator*innen der Rebellion, und ihre Taktiken der Straßenkämpfe inspirierten viele Studierende und Menschen, obwohl sich die meisten von ihnen nicht als Anarchist*innen identifizierten. Derzeit lässt sich kaum leugnen, dass der Anarchismus einen breiten Einfluss hat. Diese Protestwellen konnten zwar die Massen radikalisieren, sorgten aber nicht für eine Verstetigung dieser Radikalisierung. Darüber hinaus gelang es agileren und besser organisierten linken und liberalen Organisationen, viele neue Mitglieder zu gewinnen, sobald solche großen Aktionen abgeklungen waren. Wir beobachteten, dass sie eine rasante Entwicklung durchliefen.

Bislang ist unsere Position frei-aktiv[8] und relativ unkonfessionell. Wir stehen in Verbindung mit Anarchist*innen aus alten Netzwerken, unabhängig von deren Tendenzen. Gleichzeitig interagieren wir auch mit Linken und Liberalen, die auf sozialer Ebene aktiv sind, wobei wir einen gesunden Abstand wahren. Unsere Herausforderung besteht darin, die soziale Bewegung unparteiisch zu halten, da fast alle wichtigen Strömungen, sowohl marxistische als auch liberale, heute Wahlstrategien in die soziale Bewegung vorantreiben. Unsere Konkurrent*innen sind die Labour Party (Partai Buruh) und mehrere progressive liberale Fraktionen, die stets versuchen, politische Posten zu ergattern und Politiker zu beeinflussen. Unsere Aufgabe für die Zukunft besteht darin, sicherzustellen, dass die Bewegung nicht versucht, Vertreter im parlamen-

8 »Frei-aktiv« ist eine direkte Übersetzung von bebas aktif, was sich auf Autonomie und unabhängiges Handeln bezieht. Bebas aktif ist auch ein Begriff, der mit der Bewegung der blockfreien Staaten in Verbindung gebracht wird, einem alten Projekt Indonesiens im Bereich der internationalen Beziehungen, das während des Kalten Krieges sowohl den amerikanischen als auch den sowjetischen Block ablehnte.

tarischen System zu nominieren, sondern ihre eigene Politik betreibt und ihre eigenen Richtlinien festlegt, damit alle Mitglieder der Bewegung alle ihre Themen auf möglichst demokratische und nicht-hierarchische Weise diskutieren können. Wir sind sehr optimistisch, dass wir in naher Zukunft einen stärkeren Einfluss auf die soziale Bewegung ausüben und sie libertärer gestalten können. Die Wahlunterstützung für progressive Kandidaten ist nach wie vor gering, und die Versprechen der Politiker während ihrer Wahlkampagnen werden oft gebrochen und nicht eingehalten. Hoffentlich stumpfen die Menschen anhand dieser Enttäuschungen nicht ab und beginnen zu erkennen, dass sie direktere Methoden benötigen, um ihre eigenen unmittelbaren Ziele zu erreichen. Wir hoffen, zur richtigen Zeit an der Seite der Menschen zu stehen, wenn sie mit direkten Aktionen kämpfen, und diese Erfolge zu einem Lernmodell für die Volksbewegung in anderen Bereichen zu machen.

Könnt ihr uns etwas über eure Bemühungen erzählen, eine spezifisch anarchistische Organisation aufzubauen? Wie national ist eure Organisation, die sich gerade im Aufbau befindet? Oder handelt es sich um einen lokalen Zusammenschluss?

Perhimpunan Merdeka: Die Gründung einer anarchistischen Organisation in Indonesien war ein langer Weg, der von kleinen Experimenten im Bereich der sozialen Bewegungen geprägt war. Früher agierten indonesische Anarchist*innen sporadisch, aber in den Jahren vor der Gründung von Perhimpunan Merdeka (ab etwa 2011) begannen einige Anarchist*innen, sich in sozialen Kämpfen zu engagieren, wobei sie sich an verbindlichere Rahmenbedingungen hielten, auch wenn diese zunächst eher ad hoc waren.

Kurz gesagt, Pm wurde erstmals 2015 in Makassar auf Sulawesi/Celebes gegründet, wurde aber 2021 inaktiv. Auf Ini-

tiative von Aktivist*innen in Yogyakarta auf Java wurde PM 2024 als Gründungskomitee (KP-PM) in den beiden Städten Yogyakarta und Makassar wiederbelebt.

Derzeit befindet sich die PM mitten in einer Initiative zur Gründung einer nationalen Föderation. Unsere Struktur wächst weiter, ebenso wie der Bildungs- und Rekrutierungsprozess, der online und offline stattfindet. Wir sind in mindestens fünf Städten und Regionen vertreten, ganz zu schweigen von unseren einzelnen Mitgliedern, die über mehrere Städte verstreut sind, aber noch nicht in die jeweiligen Regionen als Ganzes hineinwirken können. Wir streben einen Kongress im Jahr 2028 an.

Darüber hinaus haben wir auch eine Initiative, um Sympathisant*innen aus dem Kreis der indonesischen Anarchist*innen im Ausland zusammenzubringen, sie miteinander zu vernetzen und sie weiterhin über unsere Agenda hier zu informieren. Außerdem ermutigen wir sie, sich mit Bewegungen, insbesondere mit anarchistischen Organisationen in ihren jeweiligen Ländern, zu vernetzen.

*Könnt ihr uns etwas über euren Prozess der Wahl des Especifismo als Leitideologie erzählen? Im Gegensatz zu anderen Theorien anarchistischer Organisation (Föderalist*innen, Pluralist*innen, Syndikalist*innen usw.)*

Perhimpunan Merdeka: Viele von uns kamen durch populäre Publikationen wie CrimethInc und verschiedene individualistische, aufständische und post-linke anarchistische Lektüre mit dem Anarchismus in Berührung. Nur wenige von uns kommen aus Arbeiter*innenbewegungen und dem Anarchosyndikalismus. Es gab eine Zeit, in der die Ideen von Max Stirner, Alfredo M. Bonanno, Ted Kaczynski und Bob Black in anarchistischen Kreisen in Indonesien sehr populär waren. Damals schien die Idee einer Organisation sehr weit entfernt,

da das Wissen über Anarchismus noch sehr begrenzt war und nur wenige Menschen davon wussten. Einige von uns waren an der Entwicklung anderer Arten von Organisationen beteiligt, nämlich anarchosyndikalistischen und föderalistischen Gruppen. Diese Kollektive erwiesen sich jedoch als ungeeignet oder scheiterten. Dies lag zum einen an einem Mangel an technischem Wissen über anarchistische Organisation und zum anderen an einem Mangel an Strategien, um sich mit den breiteren Massen zu verbinden.

Während der Especifismo in Lateinamerika oft aus militanten anarchosyndikalistischen Arbeiter*innenbewegungen hervorgeht, stammt er in Indonesien häufig aus kleinen informellen Gruppen, die von aufständischen und individualistischen Ideen beeinflusst sind. Mit der Verbreitung von Especifista-Texten haben wir vergangene Praktiken bewertet und unser aktuelles Denken entwickelt. Nach verschiedenen Organisationsbemühungen in der Vergangenheit haben wir festgestellt, dass der Especifismo die anarchistische Organisation am umfassendsten erklärt, weshalb wir diesen Ansatz ausprobieren wollen. Natürlich glauben wir nach wie vor, dass individuelle Freiheit genauso wichtig ist wie kollektive Freiheit, und wir hoffen, dass der Anarchismus auf der Ebene der Massen wieder an Bedeutung gewinnen wird.[9]

Der Anarchismus hat also in jedem Kontext spezifische Anliegen, die für diesen bestimmten Kontext relevant sind. Auf den Philippinen nimmt er die Form einer Reaktion auf die Dominanz der Kommunistischen Partei der Philippinen an. In Indien ist eine

9 Mit »Massenebene« präzisiert PM die Ebene des sozialen Sektors der Öffentlichkeit und befürwortet den Anarchismus als Massenbewegung, die nicht nur auf Aktivist*innen beschränkt ist, wie beispielsweise in der Spanischen Revolution. Ihr Ziel, so präzisieren sie, wäre es, dass der Anarchismus etwas ist, über das die Menschen lernen und für das sie kämpfen, wenn sie ihren Kampf gegen Ungerechtigkeit beginnen.

seiner Positionen die Ablehnung des Kastensystems. Was sind die spezifischen Anliegen des Anarchismus in Indonesien?

Perhimpunan Merdeka: In der gesamten Geschichte der zeitgenössischen sozialen und politischen Bewegungen in Indonesien nach 1965 haben Fragen der Demokratisierung und des Antimilitarismus den Kampf des Volkes gegen den Staat geprägt. Nach der Reformasi-Ära, mit der Öffnung hin zu einer und einem starken Drängen auf Demokratie, sind die Themen, Programme und Anliegen der Volksbewegung vielfältiger geworden.

Die Hauptanliegen der aufkommenden anarchistischen politischen Bewegung in Indonesien lassen sich als vielfältig und differenziert beschreiben. Sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gebieten sind Fragen der Land- und Wohnraumenteignung zu Magneten für zeitgenössische anarchistische Bewegungen geworden. Diese Bewegung erstreckt sich dann von der Verteidigung der Menschen in Städten, Dörfern und indigenen Gemeinschaften bis hin zu Programmen zum Schutz von Mensch und Natur als Ganzes, Arbeit, kollektiver ökologischer Landwirtschaft, Selbstverwaltung und so weiter. In städtischen Gebieten stehen auch Themen wie »Anti-Polizei«, Selbstverteidigung gegen Verhaftungen, Widerstand gegen Inhaftierungen und Probleme von Fußballfans im Mittelpunkt.

So wie die Studierenden- und Volksbewegung vor und während der Reformasi-Ära einen gemeinsamen Feind (das Suharto-Regime) geschaffen hat, glauben wir, dass sich die anarchistische politische Bewegung letztendlich auf ein gemeinsames Thema konzentrieren wird, und die Geschichte wird dies beweisen.

Was haltet ihr von den Intrigen zwischen China/Russland/Nordkorea und den USA/Japan/Südkorea/Australien in Südost- und Ostasien?

Perhimpunan Merdeka: In der Vergangenheit, insbesondere während des Kalten Krieges und des Aufstiegs der alten kommunistischen Politik in Indonesien, waren das Land und seine Bevölkerung sehr weltoffen und beschäftigten sich intensiv mit internationalen Themen. Heute jedoch haben solche Themen, ob man es glaubt oder nicht, keinen wesentlichen Einfluss mehr auf die politischen Gespräche unter normalen Bürger*innen oder sogar Staatsbeamt*innen. Aufgrund der Entpolitisierung während der gesamten Ära der Neuen Ordnung halten die meisten Menschen diese Themen für zu weit entfernt, um sich damit zu beschäftigen. Wir teilen diese Ansicht und finden sie ebenfalls zu weit entfernt, um sie zu kommentieren.

In Indonesien neigen die Menschen dazu, eher nach innen als nach außen zu schauen, außer bei Themen, die mit Palästina und der nationalen Souveränität zu tun haben. Selbst wenn es Probleme wie Verletzungen der Seegrenzen oder das Eindringen chinesischer Überwachungsschiffe in indonesische Gewässer gibt, sieht die Öffentlichkeit diese nicht als relevante Themen an. Diese Anliegen sind hauptsächlich eine Domäne von Militärenthusiast*innen, die das Militär bei Erfolgen loben und die Regierung dafür kritisieren, dass sie dem Militär keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung stellt, wenn die Leistung des indonesischen Militärs im Umgang mit ausländischen Streitkräften als schlecht empfunden wird. Insgesamt dominieren Militarist*innen weiterhin jede Diskussion über internationale Konflikte.

Wir sehen viele Nachrichten über Entwaldung, Verlust der Artenvielfalt und andere Formen der Umweltzerstörung in Indo-

nesien. Inwieweit hat sich eine solche Landnutzungsänderung in der indonesischen Gesellschaft normalisiert, und welche Maßnahmen (falls vorhanden) werden ergriffen, um dem entgegenzuwirken?

Perhimpunan Merdeka: Wir leben in einem Land, das stark von religiösem Fundamentalismus, Militarismus, verschiedenen feudalen Praktiken, Ungleichheit im Landbesitz und der Zerstörung tropischer Regenwälder durch Industrialisierung (Bergbau und Plantagen) geprägt ist. Obwohl es nicht verifiziert werden kann, stimmen viele Institutionen darin überein, dass die Daten, wonach 1% der indonesischen Bevölkerung 75% des Landes kontrolliert, einigermaßen zutreffend sind. Auf Java hat die Umwandlung von landwirtschaftlichen Flächen in Wohn- und Industriegebiete die nationale Reisproduktion bedroht. Um dies auszugleichen, hat die Regierung seit den 1990er Jahren wiederholt versucht, Land zu roden, was jedoch größtenteils gescheitert ist und zerstörerisch war.

Obwohl dies eine reale Bedrohung ist und Anarchist*innen sich dessen bewusst sind, gab es bisher kaum Interventionen von Anarchist*innen. Menschen, die für den Schutz ihres angestammten Landes kämpfen, gegen Entwicklungsprojekte, die sie vertreiben, und gegen die Zerstörung natürlicher Regenwälder, kämpfen meist allein oder werden von liberalen Aktivist*innen begleitet. Die meisten dieser Bemühungen sind Kampagnenaktivitäten und bloße Slogans, und ihre Strategien sind wenig effektiv, oft weil sie innerhalb des NGO-Rahmens operieren. Unterdessen sind militantere Anarchist*innen in den Randgebieten meist isoliert.

Es muss anerkannt werden, dass sich Anarchist*innen seit zwei Jahrzehnten, seit der Reformasi von 1998, auf die großen Städte der Insel Java konzentriert haben. Infolgedessen sind anarchistische Diskurse und Texte in Indonesien sehr urban geprägt. Studierende, die in Java studieren, bleiben in der Regel in der Stadt, oder wenn sie in ihr Dorf zurückkehren, ver-

blasst ihr Radikalismus. Daher scheint es, dass Perhimpunan Merdeka (Pm) vorrangig militante Anarchist*innen erreichen will, die in ländlichen und abgelegenen Gebieten isoliert sind. Zu den Bereichen, die wir aufbauen, gehören Kämpfe, die vernachlässigt wurden oder, obwohl sie hervorgehoben wurden, nur wenig anarchistische Intervention erfahren haben.

Vor allem aber gibt es ein hohes Maß an Kriminalisierung und Gewaltanwendung durch Sicherheitsapparate und Banden (Kartelle). Wir müssen auch auf die Risiken und Gefahren vorbereitet sein, denen wir durch ein entwicklungsorientiertes Regime ausgesetzt sind, das unsere Landschaften weiterhin in unbewohnbare Gebiete verwandelt.

Daher halten wir die Especifista-Strategie ebenfalls für angemessen, da die Unterstützung der Öffentlichkeit für verschiedene direkte Aktionen zur Bekämpfung dieser Gewalt von entscheidender Bedeutung ist.

*Habt ihr internationale Verbindungen zu anderen anarchistischen Gruppen und Organisationen? Wenn ja, wie sieht eure Zusammenarbeit mit internationalen Partner*innen aus? Wie können wir eure Bemühungen am besten unterstützen?*

Perhimpunan Merdeka: Wir stehen mit einer Vielzahl spezifischer und plattformistischer anarchistischer Organisationen weltweit in Verbindung. In der Regel tauschen wir nur Informationen aus, aber manchmal fragen wir auch nach der Praxis des organisatorischen Dualismus, der Sozialarbeit und der Struktur anarchistischer Föderationen. Wir erhalten keine internationalen Spenden und unsere Finanzquellen sind weitgehend unabhängig. Unsere organisatorische und soziale Arbeit wird ehrenamtlich und in Teilzeit geleistet. Da die Intensität der Organisierungsarbeit und die Spannungen im Klassenkampf inmitten der Krise zunehmen, werden wir möglicherweise drastische Maßnahmen

ergreifen und unsere Militanz eskalieren lassen (wie in der Protestwelle von 2024 zu sehen).

Wir haben uns mit anarchistischen Genoss*innen in Südostasien vernetzt, die derzeit in ihren jeweiligen Regionen aktiv sind. Über dieses Netzwerk werden »langweilige« Arbeiten wie Übersetzungen, Textarbeiten, Dokumentationen und die Verbreitung nützlicher Texte auf verschiedenen Websites und in verschiedenen Medien durchgeführt. Dieses Netzwerk ist besonders hilfreich für die Unterstützung anarchistischer und antiautoritärer Gefangener in der Region.

Unserer Meinung nach ist die beste Unterstützung, die man leisten kann, die sozialen Ebenen in jedem Land, in dem Anarchist*innen organisiert sind, miteinander zu verbinden. Selbst eine Video-Solidaritätserklärung kann Bäuer*innen und Arbeiter*innen, die kämpfen, sehr ermutigen, da sie sich gehört und unterstützt fühlen. Deshalb müssen wir den Geist des Internationalismus wiederbeleben, um die Perspektive des Klassenkampfes zu schärfen. Hoffentlich werden wir in naher Zukunft auch mehr Nachrichten über die Kämpfe der Basis hier verbreiten können.

Möchtet ihr noch etwas hinzufügen, das wir nicht gefragt haben?

Perhimpunan Merdeka: Weitere Informationen erhaltet ihr, indem ihr unsere sozialen Medien und unsere Website abonniert (allerdings hauptsächlich auf Indonesisch).

Mehr Informationen:

Instagram: @kp.perhimpunanmerdeka
Website: perhimpunanmerdeka.org

Indonesische Anarchist*innen auf der Welle des Protests

Ein Interview von CrimthInc. (USA)

23.09.2024

Im August 2024 erschütterte eine Protestwelle Indonesien, die scheinbar eine Reaktion auf politische Machenschaften hinsichtlich der Änderung der Nachfolgeregelungen für den Präsidenten Joko Widodo, im Volksmund bekannt als Jokowi, darstellt. Bei uns sind nur sehr wenige Informationen über diese Proteste bekannt geworden. Um einen Eindruck von den tieferliegenden Problemen zu bekommen, haben wir uns an anarchistische Teilnehmer der Protesten aus verschiedenen Teilen Indonesiens gewandt.

Wir interviewten Frans Ari Prasetyo, einen unabhängigen Forscher und Fotografen in Bandung, und M, einen Teilnehmer eines anarchistischen Kollektivs in Jogjakarta. Die Fotos stammen ebenfalls von Frans Ari Prasetyo.

Wenn du dazu beitragen möchtest, die Verbindungen zwischen Anarchist*innen in Indonesien und anderen Teilen der Welt zu stärken, kannst du *Page Against the Machine* unterstützen, eine Initiative zur Übersetzung von Büchern indonesischer Anarchist*innen ins Englische.

Nach den Nachrichten, die uns in den Vereinigten Staaten erreichen, sind die anhaltenden Proteste angeblich eine Reaktion auf eine Änderung des Wahlrechts und ganz allgemein auf eine korrupte politische Dynastie. Steckt mehr hinter dieser Geschichte?

Frans Ari Prasetyo: Die jüngste Revolte verdeutlicht den Höhepunkt der Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der zweiten Amtszeit von Präsident Jokowi, insbesondere unter jüngeren Indonesier*innen. Obwohl diese Proteste nicht zur Absetzung von Präsident Jokowi führen werden, da er im Oktober 2024 in den Ruhestand treten wird, zeigen sie doch, dass soziale Bewegungen in Indonesien, insbesondere in Bandung, seit dem Ende der autoritären Ära mit den Reformen von 1998 dynamischer und vielfältiger geworden sind. Diese Proteste entstanden als Reaktion auf Jokowis Versuche, das Gesetz zu den regionalen Exekutivwahlen zu ändern, das durch die Reformen von 1998 eingeführt worden war.

Das Verfassungsgericht erließ damals zwei Urteile zur Altersgrenze für regionale Exekutivämter. Erstens entschied es, dass Kandidat*innen bei ihrer Registrierung mindestens 30 Jahre alt sein müssen. Diese Entscheidung könnte verhindern, dass der jüngste Sohn von Präsident Jokowi, der erst 29 Jahre alt ist, für ein regionales Exekutivamt kandidiert. Das zweite Urteil hob die 25-Prozent-Klausel auf, die für politische Parteien zur Nominierung von Kandidat*innen für regionale Spitzenämter erforderlich war. Das Gericht senkte die Schwelle auf 6,5 bis 10% der gültigen Stimmen in jeder Region. Diese Änderung ermöglicht es kleineren und mittleren Parteien, eigene Kandidat*innen zu nominieren, wodurch die Wähler*innen mehr Auswahlmöglichkeiten haben. Zuvor konnten aufgrund der 25-Prozent-Hürde nur größere Parteien Kandidat*innen nominieren. Dieses Urteil öffnet auch die Tür für den ehemaligen Gouverneur von Jakarta, der bei der Opposition beliebt ist und eine hohe Wahlchance hat, sowie für andere von der Opposition unterstützte Kandidat*innen.



»Traue niemals der Regierung.« Eine Protestaktion in Bandung am 22. August 2024.

Jokowis Vorgehen könnte als Untergrabung demokratischer Prinzipien angesehen werden. Sein Agieren könnte durch den Wunsch motiviert sein, seine Macht zu erhalten und sich selbst zu schützen, während er auch nach Ablauf seiner Amtszeit im Oktober 2024 einen starken politischen Einfluss behält. Es gibt noch viel zu tun, um demokratische Teilhabe, Rechenschaftspflicht und Lebensqualität sowohl in Indonesien als auch weltweit voranzubringen. Allerdings scheinen die Fortschritte eher zu stagnieren als voranzukommen. Viele Indonesier*innen befürchten einen möglichen Zusammenbruch der repräsentativen Regierung. Darüber hinaus werden weitere Gesetze diskutiert, insbesondere das Militär- und Polizeigesetz, die erhebliche Auswirkungen haben könnten.



Eine Protestkundgebung in Bandung am 22. August 2024.

M: Die Proteste in Indonesien wurden durch eine Kombination von verschiedenen Faktoren ausgelöst, darunter die Änderungen des Wahlrechts, die weit verbreitete Korruption, wirtschaftliche Missstände und eine Unzufriedenheit mit der politischen Führung und der Brutalität der Polizei. Die Änderungen des Wahlrechts und der Einfluss korrupter politischer Dynastien stehen zwar im Mittelpunkt der aktuellen Unruhen, sind jedoch Teil eines größeren Zusammenhangs.

Die Kernprobleme, die die Proteste antreiben

1. Änderungen des Wahlrechts: Die Proteste wurden maßgeblich durch die jüngsten Änderungen des indonesischen Wahlrechts angeheizt. Viele Indonesier*innen sehen in diesen Änderungen eine Untergrabung der demokratischen Prinzipien und eine Stärkung des Einflusses der etablierten politischen Eliten. Einige betrachten die Änderungen als Erleichterung der Manipulation von Wahlergebnissen, was zu Bedenken hinsichtlich der Fairness und Transparenz des demokratischen Prozesses geführt hat.

2. Korruption: Korruption ist ein seit langem bestehendes Problem in der indonesischen Politik. Die Wahrnehmung weit verbreiteter Korruption unter politischen Eliten, darunter auch Mitglieder mächtiger politischer Dynastien, hat zur Frustration der Bevölkerung beigetragen. Viele Demonstrant*innen fordern ein faires Verfahren und die Bestrafung der Täter sowie mehr Rechenschaftspflicht und Transparenz vonseiten relevanter Institutionen wie der Kommission zur Bekämpfung der Korruption (KPK).

Zusätzliche Faktoren

1. Historische Missstände: Indonesien blickt auf eine Geschichte politischer Unruhen zurück, und die jüngsten Proteste sind von historischen Missständen geprägt, darunter frühere Bewegungen gegen autoritäre Herrschaft und Korruption. Das Erbe der Suharto-Ära und der Reformasi-Bewegung (Reformierung) von 1998 beeinflusst bis heute die Stimmung und den Aktivismus der Bevölkerung.

2. Wirtschaftliche Unzufriedenheit: Auch wirtschaftliche Fragen spielen eine wichtige Rolle. Die zunehmende Ungleichheit, Arbeitslosigkeit und Unzufriedenheit mit der Wirtschaftspolitik haben die Unzufriedenheit geschürt. Viele Indonesier*innen sind der Meinung, dass die Vorteile des Wirtschaftswachstums nicht gleichmäßig verteilt sind, was die sozialen und wirtschaftlichen Spannungen verschärft.

3. Soziale Medien und Aktivismus: Die Rolle der sozialen Medien bei der Organisation und Verstärkung von Protesten sollte nicht unterschätzt werden. Soziale Medien haben es Aktivist*innen ermöglicht, schnell zu mobilisieren und Informationen zu verbreiten, was zum Ausmaß und zur Intensität der Proteste beigetragen hat. Dies führte zu einer verstärkten öffentlichen Überprüfbarkeit ihrer Aktionen. Auch Hashtag-Bewegungen haben zugenommen, wobei der Begriff »no viral, no justice« als Reaktion auf aktuelle Probleme aufkam.

4. Aktuelle Führung: Präsident Jokowi wurde wegen seines Versagens bei der Bekämpfung von Korruption und politischen Reformen sowie wegen der Verabschiedung unpopulärer Gesetzesentwürfe kritisiert. In den zehn Jahren seiner Amtszeit wurde der Regierung von Jokowi vorgeworfen, nicht genug gegen die systemischen Probleme, die zur Enttäuschung der Bevölkerung beitrugen, getan zu haben. Während seiner Präsidentschaft hat sich Jokowi darauf konzentriert, Formen der Entwicklung zu fördern, die sich nachteilig auf die Gesellschaft und die Umwelt auswirken. Dies hat zu erheblicher Kritik und Konflikten an der Basis geführt, wo die Gemeinden direkt von seiner Politik betroffen sind.

5. Polizeibrutalität: Es herrscht Wut über Polizeigewalt gegen Demonstrierende, willkürliche Verhaftungen, Misshandlung von Häftlingen, Machtmissbrauch, Korruption, die Erhöhung des nationalen Budgets für Rüstungsgüter, den Einsatz von Tränengas bei Demonstrationen, berufliches Fehlverhalten und die Beteiligung der Polizei am »Schutz« illegaler Online-Glücksspiele, Menschenhandel, Drogenhandel und der »Sicherheit« von Bergbau- und Palmölplantagengebieten, die im Konflikt mit lokalen Gemeinden stehen. Kritiker*innen argumentieren, dass dies die systemischen Probleme innerhalb der Polizei widerspiegelt, wie mangelnde Rechenschaftspflicht, unzureichende Aufsicht und eine Tendenz zu autoritären Praktiken. Menschenrechtsorganisationen, Aktivist*innen und andere Personen fordern häufig Reformen, um die Polizeipraktiken zu verbessern, mehr Transparenz zu gewährleisten und die bürgerlichen Freiheiten zu schützen. Anarchist*innen fordern die Abschaffung der Institution und den Kampf gegen sie.



Bandung, 22. August 2024.

Könnt ihr einen kurzen Überblick über frühere starke soziale Bewegungen in Indonesien geben, die den Anstoss für die aktuelle Welle geschaffen haben? Und könnt ihr uns eine Chronologie der bedeutenden Ereignisse, die zu den aktuellen Unruhen geführt haben, liefern?

Frans Ari Prasetyo: Vor dieser Protestaktion gab es eine weitere Demonstration gegen die Ernennung eines umstrittenen Polizeichefs zum Vorsitzenden der KPK (KOMISI PEMBERANTASAN KORUPSI, »Kommission zur Bekämpfung der Korruption«). Viele befürchteten, dass diese Ernennung die Neutralität der KPK beeinträchtigen und ihre Fähigkeit zur wirksamen Bekämpfung der Korruption behindern würde. Im Jahr 2019 kam es zu den größten Protesten seit den Reformen von 1998, bekannt als *#reformasidikorupsi*. Diese Demonstrationen und die Reaktion des Staates darauf führten zu einem dramatischen Rückgang des Vertrauens der Öffentlichkeit in die Regierung Jokowi.

Die *#reformasidikorupsi*-Proteste dauerten fast zwei Wochen und fanden in mehreren Städten statt. Tragischerweise wurden mehrere Demonstrant*innen von der Polizei umgebracht. Viele hofften, dass dieser Widerstand zu einer zweiten Reform führen würde, ähnlich wie die erste Reform, die das Regime der Neuen Ordnung (Suharto) stürzte. Jokowi gelang es jedoch, die Lage zu beruhigen, indem er auf die Oppositionsparteien zuging und ihnen eine Rolle innerhalb des Regierungsblocks anbot. Bemerkenswert ist auch, dass Jokowi es schaffte, die Zusammenarbeit zwischen Militär und Polizei zu fördern, die während der Proteste intensiv zusammenarbeiteten.

Am 1. Mai 2019 gingen autonome Gruppen auf die Straße. Die meisten von ihnen schlossen sich dem Black Bloc an. Obwohl dies nicht der erste Black-Bloc-Protest war, war es der bislang größte, was viele überraschte. Angesichts des Kontextes der anhaltenden Demonstrationen hätten wir vielleicht nicht so überrascht sein sollen.

Im Jahr 2022 kam es nach der Verabschiedung eines umstrittenen Strafgesetzbuches (KUDP), das viele mit Gesetzen aus der Kolonialzeit verglichen, zu großen Protesten. Vor der Verabschiedung des Strafgesetzbuches und den darauf folgenden Protesten verabschiedeten das Repräsentantenhaus (DPR) und die indonesische Regierung im Oktober 2020 das neoliberale »Omnibusgesetz«. Dieses Gesetz zielte darauf ab, die Beschäftigung während der Pandemie anzukurbeln und Änderungen an Gesetzen zu beschleunigen, die als Hindernis für Wirtschaftswachstum, Entwicklung und Investitionen angesehen wurden.

Angesichts verfassungsrechtlicher Beschränkungen, die ihn daran hinderten, eine dritte Amtszeit anzustreben, ernannte Jokowi seinen Schwager zum Präsidenten des Verfassungsgerichts. Er erwog auch, die Altersvoraussetzungen für Vizepräsidentschaftskandidaten zu lockern, was es Jokowis ältestem Sohn ermöglichen würde, bei den Präsidentschaftswahlen 2024 an der Seite von Prabowo zu kandidieren. Prabowo, ein ehemaliger General der Neuen Ordnung, der in der Vergangenheit Menschenrechtsverletzungen begangen hat, darunter die Entführung von Aktivist*innen während der Reformen von 1998 und Militäroperationen in Papua, suchte nach den Reformen Zuflucht in Jordanien. Er kehrte während der Amtszeit von Präsident Abdurahman Wahid (Gusdur) nach Indonesien zurück und engagierte sich politisch, was zur Gründung der Gerindra-Partei (Gerakan Indonesia Raya) und zu seiner Ernennung zum Vorsitzenden dieser Partei führte.

Prabowo und Gibran, Jokowis Sohn, gewannen die Wahl 2024, was einen Rückschritt zur Neuen Ordnung bedeutete.

M: Hier möchte ich euch eine kurze Chronologie präsentieren.

Eine Chronologie der Ereignisse

2017: Bei den Gouverneurswahlen in Jakarta kam es zu erheblichen Unruhen und groß angelegten Protesten gegen den amtierenden Gouverneur Ahok, die in erster Linie durch Vorwürfe der Blasphemie mit stark rassistischen Tendenzen (er ist chinesischer Abstammung) angeheizt wurden. Ahoks Niederlage markierte einen Anstieg der politischen und sozialen Polarisierung.

2018–2019: In Indonesien kam es zu mehreren hochkarätigen Korruptionsskandalen, in die hochrangige Beamte und Ministerien verwickelt waren; diese verschärften die Frustration der Bevölkerung gegenüber der politischen Elite.

2019: Die Wiederwahl von Präsident Joko Widodo (Jokowi) löste Proteste von Oppositionsgruppen aus, die Wahlbetrug behaupteten und Jokowis Politik kritisierten. In dieser Zeit wurde auch die Einflussnahme von Jokowis politischen Dynastien und Vetternwirtschaft zunehmend kritisch hinterfragt.

2020–2021: Die COVID-19-Pandemie verschärfte bestehende Probleme wie die wirtschaftliche Instabilität. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung über den Umgang mit der Pandemie und die wahrgenommene Korruption bei den Hilfsmaßnahmen wuchs.

2022: Als Reaktion auf neue Gesetze zur Schaffung von Arbeitsplätzen (das »Omnibusgesetz«), die als Begünstigung kapitalistischer Interessen gegenüber den Rechten der Arbeitnehmenden angesehen wurden, kam es zu Demonstrationen. Diese Proteste verdeutlichten die anhaltenden Bedenken hinsichtlich der Arbeitnehmer*innenrechte und der wirtschaftlichen Ungleichheit. Im Jahr 2022 kam es außerdem zu einem außergewöhnlichen Fall, an dem ein hochrangiges Mitglied

der Nationalpolizei, Ferdy Sambo, beteiligt war, der als Leiter der Propam-Abteilung tätig war. (»Kadiv Propam« steht für den Leiter der Abteilung für Beruf und Sicherheit, der befugt ist, die Aufgaben der Propam-Abteilung umzusetzen, die sich auf die Entwicklung von Berufsstandards und Sicherheit innerhalb der internen Organisation der Nationalpolizei beziehen). Er war in den vorsätzlichen Mord an Brigadier Joshua Hutabarat verwickelt.
Obwohl Sambo zunächst zum Tode verurteilt wurde, lautete das endgültige Urteil lebenslange Haft. Dieser Vorfall erregte national und international große Aufmerksamkeit. Es war das erste Mal, dass ein General der Nationalpolizei in Indonesien zu lebenslanger Haft verurteilt wurde.

2023–2024: Die jüngsten Unruhen wurden durch eine Kombination aus Unzufriedenheit mit den Wahlgesetzen, Korruptionsvorwürfen, hoher Arbeitslosigkeit und wachsender Frustration über festgefahrene politische Strukturen ausgelöst.
Die anhaltenden Proteste spiegeln die Fortsetzung des Kampfes für politischen Wandel wider, der die jüngste Geschichte Indonesiens geprägt hat.



Bandung, 22. August 2024.

Jede Bewegung umfasst verschiedene Fraktionen und Strömungen mit unterschiedlichen Weltanschauungen und Zielen. Könnt ihr die verschiedenen Gruppen auf beiden Seiten dieses Konflikts beschreiben?

Frans Ari Prasetyo: Angesichts der relativ schwachen politischen Kultur Indonesiens, der rückläufigen Arbeiter*innenbewegung und der zersplitterten Linken ist es nicht ungewöhnlich, dass sich Menschen als Anarchist*innen bezeichnen oder sich an anarchistischen Prinzipien ausrichten. Diese flexible und inklusive Interpretation des Anarchismus scheint die am weitesten verbreitete Form des anarchistischen Gedankenguts zu sein. Der Trend zum Anarchismus als soziale Bewegung ist für viele junge Menschen in Indonesien besonders attraktiv, insbesondere in Bandung, wo es seit 2014 eine Tradition des Anarchismus gibt. In Bandung veröffentlichte die autonome Bewegung ein Compilation-Album mit dem Titel *Mobilisasi Kemuakan* (»Mobilisierung des Ekels«), auf dem zwölf Bands aus verschiedenen Musiksubgenres vertreten sind, darunter Punk, Metal und Hip-Hop. Die Texte des Albums lehnen Wahlen ab und das Album enthielt ein spezielles Booklet, in dem die repräsentative Demokratie kritisiert und mit den Mobilisierungen der Bevölkerung auf den Straßen und der »direkten Demokratie« kontrastiert wurde.

Umgekehrt unterstützte eine prominente marxistische Intellektuellengruppe in Indonesien Jokowi, indem sie vor den Präsidentschaftswahlen 2014 linke Aktivist*innen, Jugendgruppen und neue Wähler*innen durch eine auffällige Zeitungskampagne mobilisierte. Sie rechtfertigten diese Unterstützung damit, dass sie Jokowis Opposition gegen Prabowo hervorhoben, einen Militärgeneral der Neuen Ordnung mit einer Geschichte von Menschenrechtsverletzungen. Ironischerweise wurde Jokowi zu einem wichtigen Befürworter von Prabowos Präsidentschaft im Jahr 2024, wobei Prabowos Stellvertreter Jokowis ältester Sohn ist.

Die aktuelle Protestbewegung scheint sich in drei Hauptgruppen aufgespalten zu haben: Universitätsstudent*innen, Gewerkschaften und Massenorganisationen, darunter nationalistische und religiöse Gruppen, sowie informelle Gruppen, die sich auf bestimmte identitätsbezogene Themen konzentrieren, wie Frauengruppen, Künstler*innen, Journalist*innen, Queers und religiöse Minderheiten. Einige dieser Gruppen werden von der Gesellschaft, der Polizei und dem Staat als »Black-on-Black«- oder »Anarcho«-Gruppen bezeichnet.

Diese »anarchistischen« Gruppen drücken sich auf verschiedene Weise aus, darunter durch Sprechchöre, Gesänge, Graffiti und das Tragen von Fahnen, Plakaten und Transparenten, aber auch durch Abfeuern von Leuchtraketen auf den Straßen. Ihr Ziel ist es, das Bewusstsein zu schärfen. Aber leider bietet das derzeitige demokratische System keine wirksamen Mittel, um eine auf der Straße stattfindende Auseinandersetzung – gegen den Staat oder die Polizei und das Militär – zu integrieren. Diese anarchistischen Aktivitäten haben die Öffentlichkeit, den demokratischen Prozess und sogar die Polizei etwas verunsichert. Es ist bedauerlich, dass das entschlossene Vorgehen der Polizei bei allen öffentlichen Kämpfen (Demonstrationen u.ä.), insbesondere gegen Anarchist*innen, zu einem Rückgang des öffentlichen Verständnisses und der Unterstützung für Anarchist*innen als Teil der Zivilgesellschaft geführt hat.

Studierendengruppen spielen oft eine entscheidende Rolle bei der Initiierung von Protesten und bleiben als Akteur*innen des Wandels ein prominentes Thema in der Berichterstattung der Mainstream-Medien. Sie gelten weithin als intellektuelle und kritische Stimmen zur Regierungspolitik. Als gebildete Bürger*innen haben sie das Potenzial, Regierungsentscheidungen zu beeinflussen.

Die Beteiligung von Student*innen an Streiks in ganz Indonesien hat eine neue soziale Bewegung angeheizt und zu einem gesteigerten politischen Bewusstsein geführt. Student*innen

sind zu einer mächtigen Kraft bei Protesten geworden, wobei sich viele mit der anarchistischen Bewegung identifizieren, die die Energie und Leidenschaft der subversiven Jugend kanalisiert.

M: Die aktuelle Widerstandsbewegung lässt sich grob in zwei Gruppen unterteilen: die Elite innerhalb der Regierung und der politischen Parteien und die Gemeinschaft außerhalb der Regierung. Diejenigen innerhalb der Regierung, die sich als »Opposition« positionieren, haben ihre eigenen politischen und parteipolitischen Ziele; sie versuchen auch, ihre Interessen zu sichern, was uns völlig egal ist. Auf der anderen Seite umfassen die jüngsten außerparlamentarischen Bewegungen eine Vielzahl unterschiedlicher Gruppen, darunter Veteran*innen der Proteste von 1998, Menschenrechtsorganisationen und -aktivist*innen, Frauengruppen, Umweltaktivist*innen, Journalist*innen, indigene Gemeinschaften, Bäuer*innen, Fischer*innen, informelle Arbeiter*innen, Akademiker*innen, religiöse Studierendenorganisationen, Student*innen aus Papua, Universitätsprofessoren, Kurierfahrer*innen, politische und populäre Persönlichkeiten, Künstler*innen, Komiker*innen, Mütter, Gymnasiast*innen, Punks und natürlich Anarchist*innen, die häufig als Anstifter*innen von Unruhen und »Provokateure« zu Sündenböcken gemacht werden.

Diese außerparlamentarischen Gruppen sind angesichts der zunehmend rücksichtslosen Handlungen der Jokowi-Dynastie, insbesondere kurz vor dem Ende seiner Präsidentschaft, an einem Punkt der Verzweiflung angelangt. Die Zivilgesellschaft äußert auch Besorgnis über den designierten Präsidenten und Vizepräsidenten der nächsten Regierung, die beide eine sehr schlechte Bilanz vorzuweisen haben; ihre Amtseinführung ist für Oktober 2024 geplant. Der designierte Präsident, Prabowo Subianto, ist der Schwiegersohn des ehemaligen Präsidenten Suharto; er war unter dem Suharto-Regime ein hochrangiger General und ist derzeit Verteidigungsminister. Er war 1998 an der Entführung und dem Verschwindenlassen von studen-

tischen Aktivist*innen sowie an einer Reihe von Militäroperationen während der Suharto-Ära beteiligt. Außerdem ist er ein sehr wohlhabender Geschäftsmann. Gibran Rakabuming Raka, der designierte Vizepräsident und älteste Sohn von Jokowi, wurde wegen Vetternwirtschaft und Verstößen gegen die Altersgrenze für das Präsidentenamt, wie sie vom Verfassungsgericht Anfang dieses Jahres festgelegt wurde, heftig kritisiert.

*Wir haben gesehen, wie während der Unruhen »ACAB« auf enteignete Polizeischilde und Polizeifahrzeuge gekritzelt wurde. Welche Rolle spielen Antiautoritäre und Anarchist*innen bei diesen Protesten? Und wie verbreitet sind antiautoritäre Tendenzen in den heutigen Bewegungen Indonesiens?*

Frans Ari Prasetyo: Seit dem Aufkommen der Anti-Globalisierungsbewegung in den 1990er Jahren erleben anarchistische Ideen eine Renaissance und ziehen immer mehr Anhänger*innen an. Trotz polizeilicher Repressionen und anhaltender Kritik seitens der Mainstream-Medien hat die Bewegung an Dynamik gewonnen. Bandung, in den 1990er Jahren historisch gesehen ein Zentrum anarchistischer Aktivitäten in Indonesien, ist nach wie vor die Heimat einer lebendigen anarchistischen Gemeinschaft. Die Bewegung wuchs Mitte der 2000er Jahre durch verschiedene Aktivitäten erheblich, darunter Streiks, Fußballrowdytum, Proteste gegen Zwangsräumungen, gegenseitige Hilfsaktionen und die Verbreitung von Büchern und Broschüren. Faktoren wie wirtschaftliche Ungleichheit, Gentrifizierung, Probleme beim Zugang zu Wohnraum und Land, Umstrukturierungen im Arbeitsbereich und staatliche Repressionen haben zu weit verbreiteter Wut und Konfrontationen mit der Polizei geführt.

Anarchist*innen haben sich der Schaffung von Räumen verschrieben, die ihren Überzeugungen entsprechen, alternative Formen des Widerstands erforschen und die Grenzen

von Freiheit, lokalen Protesten und transnationalen sozialen Bewegungen definieren.

Autoritarismus und Militarismus sind seit der Neuen Ordnung tief in Indonesiens Geschichte verwurzelt, und diese Militarisierung hat sich unter Jokowi noch verstärkt. Der anarchistische Widerstand gegen Jokowis Regierung ist stark. Die Exekutive hat ihre Macht über die Budgets von Polizei und Militär konsolidiert, um Protestbewegungen zu kontrollieren. Obwohl die Polizei nicht offen für Jokowi geworben hat, trug ihre Unterstützung in verschiedenen Regionen zu seinem Wahlerfolg bei, was an ihre Rolle während der Ära der Neuen Ordnung erinnert.

Nach der Black-Bloc-Action am 1. Mai 2019, die zur Verhaftung von über 700 Personen in Bandung führte, ist klar, dass die Polizei zunehmend entschlossen ist, alle öffentlichen Konfrontationen zu »gewinnen«, insbesondere solche, an denen Anarchist*innen beteiligt sind. Infolgedessen laufen Anarchist*innen Gefahr, von einigen Gemeinschaften isoliert zu werden. In bestimmten Wohngebieten von Bandung hängen Banner mit Aufschriften wie »Anti-Anarcho«, »Anarko Dilarang!« (»Anarcho verboten!«) oder »Daerah Ini Bebas Anarko« (»Dieses Gebiet ist anarchofrei«). Zu dieser Zeit wollte niemand mit der subversiven Widerstandsbewegung in Verbindung gebracht werden.

Im Jahr 2020, während der Omnibus-Proteste, begannen diese Banner zu verschwinden. Die Polizei ging jedoch weiterhin hart gegen die Proteste vor, verhaftete Zivilist*innen und ging gewaltsam gegen sie vor, nur weil sie schwarz gekleidet waren. Diese gezielte Verfolgung aller schwarz gekleideten Personen bei Protesten, die darauf abzielt, die anarchistische Bewegung zu isolieren, hat jedoch den gegenteiligen Effekt und treibt viele wütende junge Menschen in den Anarchismus.

Im Jahr 2022 kam es nach einem tödlichen Vorfall in einem Fußballstadion zu heftigen Demonstrationen und Zusammenstößen mit der Polizei. Infolgedessen wurden »ACAB«

und weitere innovative Anti-Polizei-Slogans und Graffitis immer beliebter.

M: Die anarchistische Bewegung in Indonesien wächst. Wir verbreiten nicht nur antiautoritäre Ideen durch Diskussionen, Publikationen, Übersetzungen, soziale Medien, Kunst und Musik, sondern beteiligen uns auch aktiv an Basisbewegungen, insbesondere solchen, die sich gegen Zwangsräumungen und Umweltzerstörung richten, sowie an Bewegungen gegen Polizei und Staat. Wir setzen uns für dezentrale Bewegungen ein, die direkte Aktionen durchführen, bauen Netzwerke der gegenseitigen Hilfe im ganzen Archipel auf, besetzen Land, das im Konflikt mit dem Staat und Unternehmen steht, und kümmern uns um alltägliche Probleme, mit denen die Gemeinschaft insgesamt konfrontiert ist, einschließlich unserer eigenen Probleme. Wir erreichen dies durch Organisation nach anarchistischen Prinzipien und die Förderung eines kritischen Bewusstseins innerhalb der Gesellschaft.

Wir wollen das Bewusstsein schärfen und aufdecken, wie manipulativ und ausbeuterisch der Staat und die Unternehmen gegenüber der Gesellschaft sind. Wir informieren über ihre Verfehlungen. Je besser die Menschen informiert sind, desto kritischer werden sie und verlieren das Vertrauen in die Mechanismen oder Strategien des Staates und auch in die Polizei.

Wir sind mit diesen Bemühungen nicht allein. Wir haben begonnen, Beziehungen zu Student*innengruppen, Punks, Künstler*innen, Musiker*innen, Akademiker*innen, queeren Gemeinschaften, Arbeitslosen, Anwält*innen, informellen Arbeiter*innen und anderen aufzubauen. Die organische anarchistische Bewegung wird ihrer Rolle gerecht und sorgt gleichzeitig für Wachstum antiautoritärer Bewegungen in verschiedenen Regionen.

Dies geschieht jedoch nicht ohne Herausforderungen. Es kam zu einigen Reibereien zwischen den Student*innengruppen und uns Anarchist*innen. Indonesische Student*innen tragen

bei Demonstrationen oft ihre Campusjacken und verwenden Seile, um Barrieren zu errichten, angeblich um das Eindringen von Polizeibeamten oder Provokateuren zu verhindern.

Außerdem neigen sie dazu, sich wie die Anführer*innen der Proteste zu verhalten, eine Form des Avantgardismus. Ironischerweise widersprechen ihre Slogans wie »Das vereinte Volk ist unbesiegbar« und »Vorsicht vor Provokationen, lasst uns nicht spalten« der Realität vor Ort, wenn sie sich selbst abgrenzen und behaupten, das Volk zu vertreten. Wenn die Spannungen steigen, sind es in der Regel die Anarchist*innen, die nach vorne treten, die Begeisterung der anderen Demonstrant*innen wecken und in die Auseinandersetzung gehen.

Als beispielsweise in Bandung die Lage chaotisch wurde, Tränengas und Steine flogen, suchten Demonstrant*innen Zuflucht auf einem Campus, aber die dortigen Student*innen blockierten uns und riefen: »Lasst sie nicht rein! Sie gehören nicht zu uns!« Ein noch beunruhigenderer Vorfall ereignete sich in Sukabumi, wo einige Demonstrant*innen, die als »Black Bloc« identifiziert wurden, von vielen Student*innen zusammengeschlagen wurden.

Student*innen verstehen oft nicht, dass die Vielfalt der Demonstrierenden eine unvermeidbare Realität ist, die zeigt, dass die Bewegung verschiedene soziale Schichten umfasst. Eine stärkere Einbindung verschiedener Gruppen, die gegen denselben Feind kämpfen, ist taktisch wichtig. Die Studierenden vergessen auch, dass Anonymität für die Sicherheit der Demonstrant*innen entscheidend ist, da die Polizei oft gegen »Black Bloc«-Gruppen vorgeht.

Wie unterscheidet sich die Bewegung in den verschiedenen Teilen des Landes?

M: Indonesien ist ein riesiger Archipelstaat und hat Regionen mit unterschiedlichen Widerstandskulturen, die von lokalen

Bräuchen und Problemen beeinflusst sind. Java als Zentrum für Finanzen, Wirtschaft, Information, Technologie und Macht weist erhebliche soziale, wirtschaftliche und bildungspolitische Ungleichheiten auf. Der Widerstand in den einzelnen Regionen konzentriert sich oft auf lokale Probleme.

Kalimantan beispielsweise ist durch den massiven Bergbau, die Ausweitung der Palmölplantagen und die Vertreibung indigener Gemeinschaften mit schwerwiegenden ökologischen Bedrohungen konfrontiert. Das umstrittene Projekt zur Verlegung der Hauptstadt (IKN), das die Verlegung der Hauptstadt von Jakarta nach Penajam Paser Utara in Ostkalimantan vorsieht, wird 256.142 Hektar natürlichen Wald und 68.189 Hektar Meer zerstören. Nach Angaben der Nationalen Entwicklungsplanungsbehörde (Bappenas) beläuft sich das Budget für das IKN-Projekt auf 466,9 Billionen IDR, die vom Staat und ausländischen Investoren finanziert werden sollen. An dem IKN-Projekt sind auch hochrangige Beamte mit erheblichen Investitionen beteiligt, darunter Prabowo Subianto, der Verteidigungsminister, und Luhut Binsar Panjaitan, Indonesiens Koordinierungsminister für maritime Angelegenheiten und Investitionen – ein ehemaliger hochrangiger General der Suharto-Ära.

Das Ausmaß der polizeilichen Repressionen variiert je nach Region, wobei Aktionen in den östlichen Regionen in der Regel mit härteren Reaktionen der Strafverfolgungsbehörden konfrontiert sind.

Welche Teile der Gesellschaft gehen auf die Straße? Sind es diejenigen, die bereits zuvor ins Visier der Polizei geraten sind – wie Gewerkschaften, Punks, Fußball-Ultras oder Demonstrantierende für die Unabhängigkeit Westpapuas?

M: Die Fußball-Ultras haben aufgrund der Tragödie von Kanjuruhan – einem tragischen Ereignis, das sich am 1. Ok-

tober 2022 im Kanjuruhan-Stadion in Malang, Indonesien, ereignete – ihre eigenen Ressentiments. Nach einem Fußballspiel zwischen Arema FC und Persebaya Surabaya kam es zu Ausschreitungen. Die Polizei setzte Tränengas ein, um die Menge zu zerstreuen, was zu Chaos führte, als Tausende von Fans zu den Ausgängen stürmten. Die daraus resultierende Massenpanik und Enge führte zum Tod von über 135 Menschen und vielen weiteren Verletzten. Dies warf auch Fragen hinsichtlich der Kontrolle von Menschenmengen und der Sicherheit in Stadien auf.

Die Eltern der Opfer schlossen sich den Fußballverbänden an, verurteilten die Tragödie und forderten Gerechtigkeit für die Betroffenen. Es kam zu einem Prozess, in dem drei niedrigrangige Polizeibeamte und zwei Organisatoren des Spiels zu einer Höchststrafe von jeweils nur zweieinhalb Jahren verurteilt wurden. In der Urteilsbegründung erklärte der Richter, dass das Tränengas aufgrund der Windrichtung in Richtung der Tribünen Hunderte von Menschen getroffen habe. Der Vorfall von Kanjuruhan gilt als die zweitgrößte Fußballkatastrophe der Geschichte nach der Tragödie von 1964 im Estadio Nacional in Lima, Peru, bei der über 300 Menschen ums Leben kamen. Bis heute fordern die Familien der Verstorbenen Rechenschaft, Gerechtigkeit und Transparenz.

Unterdessen kämpfen die Menschen in Papua weiterhin für ihre Unabhängigkeit, obwohl sie vom Staat als bewaffnete kriminelle Gruppe dargestellt werden. Dieser Begriff, der während der Präsidentschaft von Jokowi mit verdeckter Unterstützung von Verteidigungsminister Prabowo verstärkt verwendet wurde, dient dazu, die papuanische Unabhängigkeitsbewegung zu diffamieren. Leider greifen auch die Mainstream-Medien häufig auf diese Bezeichnung zurück.

Alle von euch genannten Gruppen sind direkte Opfer der Politik der Regierung Jokowi. Natürlich nutzen sie diesen Moment, um sich mit anderen betroffenen Gemeinschaften zu verbünden und ihrer Wut Ausdruck zu verleihen.

Frans Ari Prasetyo: Indonesien hat seit den Reformen von 1998 bedeutende Veränderungen durchlaufen, darunter ein rasantes Wachstum ziviler Institutionen, eine wachsende Mittelschicht und die Entstehung einer lebendigen Kultur und eines metropolitanen Lebensstils. Diese Veränderungen haben jedoch auch Bedenken hinsichtlich des Einflusses der Medien auf die öffentliche Meinung, des Aufstiegs populistischer Bewegungen und der Versuche, unter dem Deckmantel der Entwicklung zu einem autoritären Regime zurückzukehren, aufgeworfen. Während der politisch aufgeladenen Reformasi-Ära protestierten Anarchist*innen gegen die Diktatur. Diese Reaktion war nicht überraschend, da sich indonesische Anarchist*innen historisch gesehen mit der Arbeiter*innenklasse und dem Klassenkampf verbündet haben. Der Niedergang der politischen Linken nach den Reformen von 1998 führte jedoch auch zu einem Niedergang des Anarchismus.

Trotzdem sind Anarchist*innen weiterhin in laufenden Protesten aktiv. Der Anarchismus und der Black Bloc sind für die Teilnehmenden der Jugendproteste in Bandung zu wichtigen kulturellen Identitäten geworden. Junge Menschen, die sich in Musiksubkulturen, im Fußball-Hooliganismus, im antikolonialen Widerstand in West-Papua und anderen Bewegungen engagieren, beschäftigen sich häufig mit Anarchismus, insbesondere durch den Black Bloc. Auch Gewerkschaften haben sich engagiert, insbesondere gegen das »Omnibus-Gesetz«, das ihre Interessen direkt betrifft. Dieses Engagement ist bemerkenswert angesichts des Einflusses der Regierungspartei auf die Gewerkschaften durch ihre Hauptkoalition, die eine breite klientelistische Struktur innerhalb der zivilgesellschaftlichen Gruppen, einschließlich der organisierten Arbeiter*innenschaft, aufrechterhält.

Inwieweit steht diese Bewegung im Dialog mit oder unter dem Einfluss der jüngsten Aufstände in anderen Teilen der Welt, beispielsweise in Sri Lanka, Myanmar, Bangladesch oder anderswo?

M: Ich bin nicht in der Lage, diese Frage zu beantworten. Wir sind jedoch sehr inspiriert von der Bewegung in Hongkong und haben einige ihrer Strategien übernommen.

Frans Ari Prasetyo: Länder wie Sri Lanka, Myanmar, Bangladesch, Kambodscha und viele in Afrika und Lateinamerika stehen vor erheblichen Herausforderungen in Bezug auf ihre Regierungsführung. Zu diesen Herausforderungen gehören oft ein niedriges Pro-Kopf-BIP, ein hohes Maß an bewaffneten Konflikten und eine geringe politische Stabilität. Diese Nationen sind seit Jahrzehnten in einem Kreislauf aus internen Konflikten und schlechter Regierungsführung gefangen, und es scheint wahrscheinlich, dass sie weiterhin auf allen Ebenen der Gesellschaft von Instabilität geprägt sein werden. Die aktuellen Unruhen in einigen dieser Länder sind ein Beispiel für die Turbulenzen, die als Folge davon entstehen können.

Wenn Gesellschaften einen robusten Staatsapparat ohne eine starke und produktive Binnenwirtschaft entwickeln, sind große Teile der Bevölkerung möglicherweise anfälliger für die autokratische Erzählung, dass die Leistungsfähigkeit des Staates der Schlüssel zur Entwicklung ist. In den letzten zehn Jahren hat Indonesien einen komplexen Prozess durchlaufen und schwankt zwischen Demokratie und Autokratie hin- und her.

Indonesien könnte ein Beispiel für das Scheitern der »These der demokratischen Suffizienz« sein, die davon ausgeht, dass Demokratie mittel- bis langfristig unerlässlich ist, um eine höhere Lebensqualität zu erreichen. Dies schien nach der Reform von 1998 in Indonesien der Fall zu sein, das sich von 32 Jahren autoritärer und militaristischer Herrschaft befreit hatte und seinen Übergang zur Demokratie feierte. Allerdings

steht das Land weiterhin vor Herausforderungen, wenn es darum geht, eine Lebensqualität zu erreichen, die seinen demokratischen Standards und staatlichen Kapazitäten entspricht. Zwar war Indonesien in dieser Hinsicht glücklicher als Sri Lanka, Myanmar, Bangladesch und andere Länder in Afrika und Lateinamerika, doch gibt es Befürchtungen, dass die Regierung Jokowi in den letzten zehn Jahren wieder in Richtung militaristischer Autoritarismus abgeglitten sein könnte.

Die westliche Demokratie ist nicht unvermeidlich, da die Geschichte kein vorbestimmtes Ziel oder keinen vorbestimmten Zweck hat. Stattdessen wird die Geschichte durch menschliches Handeln, ideologische Kämpfe und politische Konflikte geprägt, wobei die Zukunft immer ungeschrieben bleibt.

*Könnt ihr uns einige Quellen nennen, um die Geschichte der anarchistischen Aktivitäten in Indonesien zu verstehen, und uns konkrete Möglichkeiten nennen, wie man die dortigen Anarchist*innen unterstützen kann?*

M: Im Moment brauchen wir eindeutig internationale Unterstützung, um das Erbe der Oligarchie und Vetternwirtschaft unter Jokowi sowie die Polizeibrutalität bekannt zu machen. Wir fordern euch dringend auf, die indonesische Polizei und das Militär für ihre brutalen Aktionen zu verurteilen.

Darüber hinaus halten wir es nach der Reflexion über mehrere Vorfälle, bei denen es während Demonstrationen oder Landbesetzungen zu Zusammenstößen mit der Polizei oder mit rechtsnationalistischen und konservativen religiösen Massenorganisationen kam, für notwendig, mehr Aufwand in die Taktik während Demonstrationen zu stecken. Wir planen, uns besser mit Schutzausrüstung auszustatten und »Trainings« abzuhalten, um unser Wissen zu Sicherheit sowie Taktiken der Verteidigung und des Angriffs zu vertiefen.

Frans Ari Prasetyo: Anarchistische Gruppen sind in ganz Indonesien vertreten. Einige dieser Gruppen bezeichnen sich ausdrücklich als anarchistisch, andere nicht. Unabhängig von ihrer Bezeichnung stimmen ihre Aktionen stark mit anarchistischen Prinzipien überein. Solange wir ähnliche ideologische Bindungen und vielfältige strategische und praktische Ansätze teilen, erscheint es sinnvoll, zusammenzuarbeiten, auch wenn sich nicht jede*r als ideologische*r Anarchist*in versteht.

Der Anarchismus bietet einen Rahmen, um die Komplexität des Jugendaktivismus zu verstehen. Er liefert eine Perspektive, durch die man die miteinander verbundenen Herausforderungen systemischer wirtschaftlicher Ungleichheiten, der Ressourcenverteilung, des Zugangs zu öffentlichen Gütern, der Arbeitssysteme, der staatlichen Repression und der polizeilich-militärischen Maßnahmen untersuchen kann. Die anhaltende Wut auf Polizei und Militär hat zu zahlreichen Konfrontationen und Unruhen geführt.

Trotz ihrer Schwierigkeiten hat die anarchistische Bewegung eine bedeutende Rolle bei der Neugestaltung antikapitalistischer Kämpfe gespielt – in einer Zeit, die durch Fragmentierung und Niedergang aufgrund des aggressiven Neoliberalismus und des wiederauflebendem Autoritarismus gekennzeichnet war.

Zusammenarbeit kann dazu beitragen, eine stärkere Bewegung und Gesellschaft aufzubauen. Die COVID-19-Krise hat in Bandung ein neues Muster des Aktivismus etabliert. Die Zivilgesellschaft hat sich angepasst, indem sie Netzwerke gebildet hat, die rhizomartig funktionieren und Überleben und Widerstandsfähigkeit ermöglichen. Ich habe die Auswirkungen dieses Musters beobachtet und direkt erlebt. Seit der ersten Phase der COVID-19-Pandemie hat sich dieser Ansatz als effektiv, flexibel und dynamisch erwiesen, insbesondere innerhalb von Jugendbewegungen.

In Bandung verwenden wir den Begriff *lintas tongkrongan* (Cross-Hangout), um Zusammenarbeit ohne Hierarchie zu

beschreiben. Wie anderswo auch verbringen viele junge Menschen viel Zeit miteinander oder *nongkrong* (hängen rum). Dies kann eine wertvolle Quelle der Energie und Leidenschaft für zivilgesellschaftliches Engagement sein, einschließlich anarchistischer Aktivitäten.

Was würde es bedeuten, zu gewinnen?

M: Wir streben keinen »Sieg« an. Was wir wirklich wollen, ist, dass mehr Menschen die Übel des Staates, des Kapitalismus und ihrer Instrumente erkennen. Wir wollen uns weiterhin autonom organisieren, Ungerechtigkeit mit direkten Aktionen bekämpfen und Wurzeln schlagen wie Wildpflanzen, die selbst durch Beton nicht aufgehalten werden können.

Frans Ari Prasetyo: Wir gehen das Thema vielleicht aus dem falschen Blickwinkel an, wenn wir den Sieg als das ultimative Ziel eines Kampfes betrachten. Wir befinden uns in einem Konflikt, der möglicherweise keine eindeutige Lösung hat. Wenn wir den Sieg erringen, lohnt es sich, darüber nachzudenken, was als Nächstes geschieht. Es besteht die Gefahr eines »falschen Sieges«, bei dem wir am Ende zu etwas Neuem werden, das das widerspiegelt, gegen das wir gekämpft oder das wir besiegt haben.

Wenn wir diesen Sieg als Wohltätigkeitsaktivismus betrachten, könnte dies eher zu einer Positionsänderung als zu einer echten Veränderung führen. Nicht alle, die verlieren, werden verschwinden; einige werden möglicherweise ihre Methoden anpassen, um fortschrittlich zu erscheinen, wodurch Wohltätigkeiten zu einer weiteren Manifestation der Klassenstruktur werden und unbeabsichtigt den Status quo aufrechterhalten könnte.

In Indonesien führte der Sieg der Reformasi von 1998, der das 32-jährige militaristisch-autoritäre Regime der Neuen

Ordnung beendete, zur Errichtung einer demokratischen Regierung. Hätte der Staat mehr tun können, um eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität zu gewährleisten, selbst bei starker demokratischer Rechenschaftspflicht? Oder ging es bei dem Sieg lediglich darum, das Wahlgesetz zu vereiteln?

Wir haben es mit einer Regierung, Oligarchen und räuberischen Wirtschafts- und Parteieliten zu tun, die sich alles angeeignet haben, was der Bevölkerung gehört. Deshalb müssen wir so hart wie möglich kämpfen. Die derzeitige Gesellschaftsordnung nach den Reformen basiert auf dem Sieg über die Neue Ordnung. Der Übergang zur Zivilregierung wurde von Personen gesteuert, die Teil der Diktatur waren, und ist durch deren Politik geprägt.

In den letzten zehn Jahren unter Präsident Jokowi (2014–2024) hat sich Indonesien wieder zu einem autoritären, militaristischen Staat gewandelt, der als Neo-Orba (Neue Neue Ordnung) bekannt ist. Jokowi wurde zunächst als populistischer Präsident dargestellt, der sich für die einfachen Menschen einsetzt; viele ehemalige Reformaktivist*innen, die Suhartos Neue Ordnung gestürzt hatten, unterstützen nun Jokowis Neo-Orba-Regime. Wenn Jokowis Amtszeit 2024 endet, werden viele dieser Aktivist*innen ihre Unterstützung auf einen Militärgeneral der Neuen Ordnung verlagern, der sie einst entführt hatte und zweimal von Jokowi bei den Präsidentschaftswahlen besiegt wurde. Dieser General wird der nächste Präsident Indonesiens werden, mit Jokowis Sohn als seinem Vizepräsidenten. Diese Kontinuität von Macht und Reichtum verspottet das Streben nach mehr Gleichheit und perpetuiert einen Kreislauf von Ungleichheit und Ausgrenzung.

Warum sollte auf einen großen Sieg noch größere Demonstrationen folgen, nur damit diese Siege neue und extremere Formen der Ungleichheit rechtfertigen? Dies spiegelt ein Trauma aus den Demonstrationen von 1998 wider, deren Folgen bis heute spürbar sind. Proteste sind wichtig, und ein Sieg

ist ein Bonus, aber es ist entscheidend, inmitten der kombinierten Hegemonie von Staat, Kapitalismus und Neoliberalismus ein politisches Bewusstsein im Alltag aufzubauen. Wir sollten basisdemokratische Alternativen schaffen, auch wenn sie zunächst noch klein sind, und sie auf viele Bereiche ausweiten, um den Menschen die Freiheit und Gerechtigkeit zu geben, die sie täglich brauchen. Politik zu machen bedeutet mehr als nur spontane Proteste zu organisieren; es bedeutet, echte Alltagsprobleme anzugehen und politische Organe für die Bewegung zu entwickeln, die über die bloße Stärkung der Hilfsempfänger hinausgehen.

Ziviler Ungehorsam kann ein mächtiges Instrument sein, um Gleichheit zu erreichen und den Sieg zu signalisieren. Die Arbeiter*innenklasse, die Jugend und andere zivile Gruppen haben das Recht auf Selbstbestimmung. Wir streben nicht nur eine Umverteilung der Armut an, sondern auch keine Rückkehr zu alten kolonialen, kapitalistischen oder neoliberalen Gesetzen. Stattdessen nutzen wir zivilen Ungehorsam, um durch Bildung, Interessenvertretung, direkte Aktionen und Solidarität zivile und politische Macht aufzubauen. Aktionen zivilen Ungehorsams zeigen, dass Widerstand und Alternativen möglich sind, selbst wenn wir mit repressiven Gesetzen, erstickendem Kapitalismus und zügellosem Neoliberalismus konfrontiert sind.

Wer kann das Feuer löschen, wenn es einmal ausgebrochen ist? Dieses Regime hat von Anfang an mit dem Feuer gespielt. Sie können den Demonstrierenden so viel Schuld geben, wie sie wollen, aber sie können nicht dem Feuer die Schuld geben. Ich möchte, dass wir wütend bleiben, und ich möchte, dass der Staat erneut in Panik gerät. Wir sehen uns bei der nächsten Demonstration, und bei der nächsten, und bei der nächsten. Lang lebe der Widerstand, lang lebe die Solidarität!

Anhang: Demonstrationen in Indonesien

Mit freundlicher Genehmigung von M. folgt hier eine kurze Zusammenfassung der Demonstrationen, die vom 22. bis 27. August auf verschiedenen großen Inseln Indonesiens stattfanden.

Java

Jakarta: Am 22. August 2024 versammelten sich Tausende von Demonstrant*innen vor dem indonesischen Parlament (DPR RI), was den Einsatz von 3200 Sicherheitskräften erforderlich machte. Ähnliche Demonstrationen fanden vor dem Verfassungsgericht statt. Gleichzeitig zog auch die 828. *Aksi Kamisan*[10] vor dem Präsidentenpalast eine große Menschenmenge an. Die Demonstrierenden trugen eine Nachbildung einer Guillotine als Symbol des Widerstands gegen die Monarchie.

Am Nachmittag, um 14:20 Uhr westindonesischer Zeit, zerstörten Demonstrant*innen das rechte Tor des DPR RI-

10 Die *Aksi Kamisan* (»Kamisan-Proteste«) sind wöchentliche Proteste in Jakarta, die von den Familien der Opfer der Semanggi-Tragödie initiiert wurden, bei der Ende 1998 Aktivist*innen an der Kreuzung Semanggi in Jakarta erschossen wurden. Seit 2007 stehen die Familien und ihre Unterstützer*innen jeden Donnerstagnachmittag mit schwarzen Regenschirmen, in schwarzer Kleidung und mit Transparenten und Fotos der Opfer vor dem indonesischen Präsidentenpalast, um zu protestieren. Dieser Protest hat sich auf viele Städte in Indonesien ausgeweitet und findet seit 2013 auch in Bandung statt. Die Semanggi-Tragödie ereignete sich unter der Herrschaft von Prabowo Subianto, einem ehemaligen General der Neuen Ordnung; nun haben Prabowo und Gibran, der Sohn von Jokowi, die Wahl 2024 gewonnen. Die Demonstrierenden der Aksi Kamisan machen auf ungelöste Menschenrechtsverletzungen aus verschiedenen Zeiträumen aufmerksam, darunter die antikommunistische Säuberungsaktion von 1965–66 und die Unruhen von 1998, wegen denen Prabowo einst vor Gericht gestellt, aber nicht für schuldig befunden wurde. *Aksi Kamisan* wurde tatsächlich von der Bewegung der Mütter der zwischen 1976 und 1983 in Argentinien verschwunden gelassenen Personen inspiriert, die auf der Plaza de Mayo gegenüber der Casa Rosada, dem Präsidentenpalast in Buenos Aires, Argentinien, mit Tüchern mit den Namen ihrer verschwundenen Familienmitglieder protestierten.

Gebäudes. Der DPR-Abgeordnete Habiburokhman wurde von einer geworfenen Flasche getroffen. Die Proteste dauerten bis in den Abend hinein an, wobei die Polizei Schläge, Tränengas und Wasserwerfer einsetzte, um die Menge zu zerstreuen. Journalist*innen wurden angegriffen, weil sie versuchten, über die Angriffe der Polizei zu berichten, und wurden gezwungen, ihr Filmmaterial zu löschen.

Bandung: Um 17:30 Uhr zerstörten Demonstrierende den Zaun um das Gebäude des Regionalparlaments von Westjava (DPRD), was zu Zusammenstößen führte. Geheimdienstagenten griffen einen Journalisten an, während ein Student durch einen von der Polizei geworfenen Stein ein Auge verlor.

Tasikmalaya: Im Rahmen der Proteste wurden mehrere Einrichtungen im Gebäude des Regionalparlaments von Tasikmalaya in Brand gesetzt.

Bogor: Bei Tugu Kujang kam es zu Protesten.

Cirebon: Bei der Demonstration vor dem Gebäude des Regionalparlaments von Cirebon wurden ein Student und ein Polizist verletzt.

Yogyakarta: Tausende versammelten sich auf dem Parkplatz Abu Bakar Ali, demonstrierten zum Nullkilometerpunkt und endeten vor dem Gebäude der Regionalversammlung (DPRD) der Sonderregion Yogyakarta.

Semarang: Die Proteste vor dem Gebäude der Regionalverwaltung von Zentraljava eskalierten, als Demonstrierende gewaltsam vordrangen und dabei fast den Zaun zum Einsturz brachten. Die Polizei setzte Tränengas ein, um die Menge zu zerstreuen, wobei 26 Menschen verletzt wurden, von denen 18 im Krankenhaus behandelt werden mussten. Die Proteste dauerten bis zum 26. August 2024 an, als der Zaun um das Rathaus von Semarang durchbrochen wurde.

Surabaya: Vor dem Tugu Pahlawan fanden Demonstrationen statt.

Solo: Vor dem Rathaus kam es zu Protesten.

Malang: Tausende protestierten rund um den Bundaran Tugu Malang.

Sumatra

Padang: Vor dem Gebäude der Regionalvertretung von West-Sumatra kam es zu Protesten.
Bukittinggi: Am 23. August 2024 protestierten Hunderte bei starkem Regen vor dem Gebäude der Regionalversammlung von Bukittinggi.
Lampung: An den Protesten in der Nacht des 21. August nahmen Teilnehmer*innen in Kostümen aus der Serie *Haus des Geldes* teil.
Süd-Sumatra: Die Demonstrierenden in Simpang Lima trugen Masken von Politikern wie Joko Widodo, Bahlil Lahadalia, Yusril Ihza Mahendra, Prabowo Subianto und Bobby Nasution. Bei ihrer Demonstration stellten sie einen Sarg auf.
Jambi: Tausende Studierende laufen von Simpang Bank Indonesia zum Parlamentsgebäude in Telanai. Die Demonstration eskalierte, als die Polizei mit Gewalt vorging, wodurch drei Menschen das Bewusstsein verloren und vier weitere verletzt wurden.
Aceh: Proteste vor dem DPRK in Lhokseumawe führten zu Zusammenstößen zwischen Tausenden von Studierenden und Sicherheitskräften. Eine ähnliche Protestaktion fand vor dem Repräsentantenhaus von Aceh in Banda Aceh statt und endete mit Gewalt und fünf Festnahmen.
Bengkulu: Als Reaktion auf die Proteste griff das Sicherheitspersonal des DPRD Student*innen an, um die Menge zu zerstreuen.

Sulawesi

Makassar: Tausende protestierten gegen die Verabschiedung des Regionalwahlgesetzes (RUU Pilkada), wobei einige Rei-

fen brannten. Die Proteste wurden aufgelöst, als First Lady Iriana Joko Widodo vorbeikommen sollte.
Kendari: Tausende Studierende und Journalist*innen protestierten vor dem Gebäude der Regionalvertretung von Südost-Sulawesi.
Palu: Am 23. August 2024 kam es zu Protesten vor dem Gebäude der Regionalvertretung von Zentral-Sulawesi.

Nusa Tenggara

Kupang: Vor dem Büro der NTT KPU (Nusa Tenggara Timur Komisi Pemilihan Umum, die allgemeine Wahlkommission der Provinz Ost-Nusa Tenggara, deren Hauptstadt Kupang ist) fand eine Sitzblockade statt.
Mataram: Die Proteste vor dem Gebäude der Regionalversammlung von West-Nusa Tenggara eskalierten, nachdem die Polizei versuchte, die Menge mit Tränengas und Wasserwerfern zu zerstreuen.
Denpasar (Bali): Am 23. August 2024 nahmen Studierende verschiedener Universitäten, öffentliche Studentenorganisationen, NGOs, LBH Bali (Lembaga Bantuan Hukum, Institut für Rechtshilfe – eine Organisation, die Menschen in Not kostenlosen Rechtsbeistand leistet) und andere an einer Protestaktion teil.

Maluku und Papua

Ambon: Die Protestaktion endete gewaltsam mit zerbrochenen Fenstern im DPRD-Gebäude, nachdem die Forderung der Aliansi Mahasiswa Pattimura (Studentenallianz der Pattimura-Universität in Ambon City, Provinz Maluku) nach einem Treffen mit Mitgliedern der Koalitionspartei aufgrund deren Abwesenheit abgelehnt worden war.
Manokwari: Vor dem Gebäude der DPRD von Papua Barat fanden Proteste statt.

Sorong: Im Taman Sorong Park fand eine stille Protestaktion statt.

Kalimantan

Banjarmasin: Tausende Studierende verschiedener Hochschulen besetzten das Gebäude der Regionalvertretung von Südkalimantan.
Samarinda: Tausende protestierten vor dem Gebäude der Regionalversammlung von Ostkalimantan und forderten die Aufhebung des Gesetzesentwurfs zu den Regionalwahlen sowie die rasche Verabschiedung des Gesetzesentwurfs zur Vermögensbeschlagnahme.
Balikpapan: Die Proteste vor dem Gebäude der Regionalversammlung von Balikpapan eskalierten und es kam zu gewalttätigen Zusammenstößen zwischen Studenten und der Polizei.
Pontianak: Studierende nahmen an einer Notfall-Demokratieaktion im DPRD von Westkalimantan teil.
Palangkaraya: Hunderte von Student*innen protestierten, doch die Aktion endete im Chaos, nachdem die Forderung nach einem Treffen mit dem Vorsitzenden des DPRD von Zentralkalimantan nicht erfüllt wurde. Die Menge lehnte die Bedingung ab, dass nur Vertreter das DPR-Gebäude betreten durften, um ihre Forderungen zu äußern.

Auch nach dem 22. August 2024 demonstrierten die Menschen in vielen Städten weiter.

Anonym

Neo-Orba: Der Aufstieg der zivil-militärischen Diktatur in Indonesien

Eine anarchistische Analyse

Einleitung

Die Hauptthese dieses Dokuments lautet, dass die Ära der Reformierung [Reformasi] beendet ist. Die Republik Indonesien hat vier Regierungsperioden durchlaufen, nämlich: die Alte Ordnung (1945–1966), die Neue Ordnung [Orba] (1966–1998), die Reformasi (1998–2024) und die aktuelle, die Neo-Orba (2024-?). Die Reformasi hat die Niederlage der demokratischen Reformen nur hinausgezögert oder war vielmehr eine Übergangsphase für die Wiederbelebung des aktuellen Regimes, das aus dem Schoß der faschistischen, militaristischen und autoritären Neuen Ordnung hervorgegangen ist.

Die Verabschiedung eines revidierten Gesetzes über das indonesische Militär (TNI) im März 2025 hat in der Öffentlichkeit Besorgnis über eine Militärdiktatur ausgelöst. Einige Gruppen bezeichnen das derzeitige Regime als Neo-Neue Ordnung (Neo-Orba), ein recht treffender Begriff, da es auf eine Rückkehr zur militärischen Vorherrschaft über die Zivilbevölkerung wie in der Suharto-Ära (1966–1998) zusteuert. Einige Gruppen liegen jedoch etwas falsch und sind zu dramatisch, weil sie das derzeitige Regime als Militärjunta bezeichnen wollen. Eine Militärdiktatur ist eine Regierungsform, in der das Militär die meiste oder die gesamte politische

Macht innehat. Militärdiktaturen können von einem hochrangigen Militärangehörigen oder einer Gruppe solcher Offiziere (einem militärischen Führungsgremium) regiert werden und treten häufig als Folge eines Staatsstreichs auf. Die Regierung Suharto beispielsweise war eine Militärdiktatur, da er 1965 das Operative Kommando zur Wiederherstellung von Sicherheit und Ordnung (Kopkamtib) gründete und die Macht von Sukarnos Alter Ordnung übernahm.

Die derzeitige Regierung in Indonesien ist keine Junta und keine Wiederholung des historischen Szenarios der Neuen Ordnung. Die aktuelle Situation ähnelt eher einer »zivil-militärischen Diktatur« oder, genauer gesagt, entwickelt sich in diese Richtung, wie sie auch zur Beschreibung des uruguayischen Regimes (1973–1985) verwendet wurde. Vor dem Staatsstreich von 1973 bezeichnete die damalige uruguayische Linke diese ebenfalls als »legale Diktatur«. Diese Art des uruguayischen Regimes unterscheidet sich von den Diktaturen in anderen südamerikanischen Ländern zu dieser Zeit, wie beispielsweise den Staatsstreichen in Paraguay (1954), Brasilien (1964), Bolivien (1971), Chile (1973), Peru (1975) und Argentinien (1976), wo hochrangige Militärs plötzlich die Macht ergriffen und sofort als Staatsoberhäupter fungierten. Im Gegensatz dazu übernahm das Militärregime in Uruguay die Macht langsam und schrittweise vom zivilen Präsidenten, der weiterhin Staatsoberhaupt blieb.

Es gibt vier Punkte, die den Aufstieg der zivil-militärischen Diktatur in Indonesien im Jahr 2025 mit Uruguay 1973 vergleichbar machen, nämlich:

1. Wirtschaftskrise, soziale Unruhen und Militarisierung der Polizei,
2. die schrittweise Anhäufung militärischer Macht,
3. die Bildung des Nationalen Sicherheitsrates und
4. strenge soziale Überwachung.

Dennoch erkennen wir an, dass es einen grundlegenden Unterschied zwischen der Militärdiktatur in Uruguay und Indonesien gibt, nämlich:

5. die Existenz einer militärischen Kapitalistenklasse. In diesem Dokument werden zunächst die fünf Vergleichspunkte einzeln erörtert. Anschließend wird die Analyse fortgesetzt, indem die Faktoren untersucht werden, die diese fünf Punkte ermöglichen. Schließlich wird aus den Ergebnissen der Analyse eine Liste von Forderungen formuliert, von denen erwartet wird, dass sie die zivil-militärische Diktatur ein für alle Mal zerstören.

Indonesien–Uruguay: Vergleichspunkte

1. Wirtschaftskrise, soziale Unruhen und Militarisierung der Polizei

Sowohl in Uruguay als auch in Indonesien folgte auf die Wirtschaftskrise ein zunehmender Widerstand der Bevölkerung, wenn auch in unterschiedlicher Form. Ab den 1950er Jahren ging es mit der uruguayischen Wirtschaft bergab. Ende der 1960er Jahre sank der Lebensstandard der Haushalte in Uruguay aufgrund sinkender Reallöhne und steigender Arbeitslosigkeit drastisch, während die Inflation während der gesamten 1960er Jahre bei über 50% lag. Anfang der 1960er Jahre führten soziale Unzufriedenheit aufgrund der sich verschärfenden Wirtschaftskrise und zunehmende Gewerkschaftsagitationen zur Verhängung des Kriegsrechts MPS. Unter diesen Umständen konnte die uruguayische Regierung im Falle schwerwiegender und unvorhergesehener innerer Unruhen bestimmte verfassungsmäßige Garantien vorübergehend aussetzen, darunter Inhaftierungen, Folter und geheime Gefängnisse. Das Jahr 1968 wird im Allgemeinen mit den bekannteren Pro-

testen in Paris in Verbindung gebracht. Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Uruguays, Rodney Arismendi, erklärte jedoch, dass das Land den höchsten relativen Index an Streiks, Generalstreiks und Demonstrationen in der gesamten kapitalistischen Welt hatte. Die Volkskräfte, die die herrschende Klasse am meisten bedrohten, schlossen sich zum Gewerkschaftsverband Cnt zusammen, der angesichts eines Staatsstreichs zunächst 1964, 1965, 1968, 1969 und schließlich 1973 eine Reihe von Generalstreiks anführte.

Indonesien befindet sich (noch) nicht in einer so schweren Wirtschaftskrise wie Uruguay, aber es wird angenommen, dass dies mit hohen öffentlichen Unruhen zusammenhängt. Die Krise war gekennzeichnet durch sinkende Kaufkraft, einen vom Bankrott bedrohten Fertigungssektor, Massenentlassungen und eine schwächelnde Rupiah, was zu öffentlicher Unzufriedenheit und steigenden Kosten für Grundbedarfsgüter führte. Im Jahr 2024 kam es zu einem sprunghaften Anstieg der Massenentlassungen um 20,2% in verschiedenen Sektoren, wodurch 78.000 Arbeitsplätze verloren gingen. Der Wechselkurs der Rupiah erreichte am 18. Februar 2025 mit einem Rückgang von 0,86% auf 16.596 Rupiah pro US-Dollar einen Rekordtiefstand. Dies ist die schlechteste Position der Rupiah seit Juni 1998. In den letzten fünf Jahren kam es in Indonesien zu einer Zunahme von Demonstrationen, die in mehreren Wellen stattfanden. Korrupte Reformen im Jahr 2019, Ablehnung des Omnibusgesetzes im Jahr 2020, demokratischer Notstand im Jahr 2024 bis hin zu »Dark Indonesia« und Ablehnung des Militärgesetzes im Jahr 2025. Dabei sind sporadische und isolierte Proteste und Solidaritätsaktionen, die zwischen 2019 und 2025 fast täglich im Zusammenhang mit Arbeits- und Agrarkonflikten stattfinden können, noch nicht einmal mitgerechnet.

Wirtschaftskrisen können zu erhöhtem Widerstand und politischer Instabilität führen. Diese Umwälzungen haben die Regierungen sowohl in Uruguay als auch in Indonesien

dazu veranlasst, die Infrastruktur des Sicherheits- und Verteidigungssektors zu stärken, wobei der Schwerpunkt der Armee und der Polizei nicht auf der Bekämpfung von Feinden oder Bedrohungen aus dem Ausland (extern) liegt, sondern vielmehr auf inneren Bedrohungen (intern), nämlich der Rebellion der eigenen Bevölkerung.

Mit dem Ausbruch der Unruhen von 1968 erkannte die uruguayische Regierung ihre Schwächen und reagierte darauf mit einer Aufstockung der militärischen und Kommunikationsausrüstung, die häufig von der US-Regierung gekauft wurde. Zwischen Mai 1968 und Januar 1972 verdoppelte die Regierung den Bestand an Ausrüstung zur Bekämpfung von Unruhen der Polizei von Montevideo um elf gepanzerte Fahrzeuge, fünf SUVs mit Maschendrahtbarrieren und drei Wasserwerfer, Kanonen, ein großer Reisebus, ein Viehtransporter (zum Transport von siebzehn von insgesamt 160 verfügbaren Pferden zur Bekämpfung von Ausschreitungen), zweitausend Helme (darunter 270 mit Kunststoff-Gesichtsmasken), 87 Kunststoffschilde, 30 Schutzschilde, 380 Gasmasken und 99 Gaspistolen. Allein in Montevideo standen mehr als 3.500 Bereitschaftspolizisten für den Einsatz bereit.[1]

Wir können Veränderungen bei der Ausrüstung und die Hinzufügung von Fahrzeugen zur Bekämpfung von Ausschreitungen in Indonesien beobachten, wie beispielsweise den *Pengurai Massa* [Massenzerstreuer] (Raisa). Raisa ist ein

1 Im Vergleich zu Indonesien wird die Militarisierung der uruguayischen Polizei als sehr gering angesehen, da auch der Vergleichsmaßstab klein ist. Im Jahr 1970 führte die Urbanisierung dazu, dass viele ländliche Gebiete in Uruguay einen Bevölkerungsrückgang erlebten. Zu dieser Zeit betrug die Gesamtbevölkerung Uruguays fast 2,9 Millionen Menschen, aber fast die Hälfte davon, etwa 1.362.000 Menschen (46,9 %), lebte in der Hauptstadt Montevideo (fast so groß wie die heutige Bevölkerung der Stadt Makassar). Die Gesamtbevölkerung Indonesiens erreichte 2024 hingegen 282 Millionen Menschen. Angesichts der Größe Uruguays stellt diese Militarisierung eine ernsthafte Bedrohung für die Diktatur dar. Siehe Troy Andreas Araiza Kokinis. *Anarchist Popular Power: Dissident Labor and Armed Struggle in Uruguay, 1956–76* (2023), S. 90.

taktisches Polizeifahrzeug, das mit einer Schallkanone ausgestattet ist, die aufgrund ihrer sehr hohen Dezibelzahl (bis zu 160 dB in einem Meter Entfernung vom Gerät) dauerhafte Hörschäden verursacht. Zur Erinnerung: Die US-Arbeitsschutzbehörde (Osha) legt den Grenzwert für gefährliche Lärmpegel bei 85 dB fest. Im Zeitraum 2019–2025 kaufte die Nationalpolizei außerdem Güter für den Umgang mit Massendemonstrationen mit einem Gesamtbudget von rund 3,8 Billionen IDR [225 Millionen USD], die aus öffentlichen Steuern finanziert wurden. Es gibt 11 Arten von Kategorien von Gütern, die von der Nationalpolizei gekauft wurden, von denen 30 Prozent oder 1,53 Billionen IDR [91 Millionen USD] für den Kauf einer Reihe von Sicherheitsausrüstungen für Massenveranstaltungen verwendet wurden, darunter Helme, Westen, Schilde, Schlagstöcke, Ellbogen- und Knieschützer sowie Schutzschilde.[2] Was jedoch in letzter Zeit auffällt, ist die mutmaßliche Korruption der Nationalpolizei, die bis Februar 2024 allein für den Kauf von Tränengas und Ausrüstung rund 188,9 Milliarden IDR [11 Millionen USD] ausgegeben hat.[3]

Die Polizeigewalt als Reaktion auf die sozialen Unruhen radikalisierte wiederum die Linke weiter. So entstand eine dialektische und wechselseitige Beziehung zwischen Militarisierung und zunehmender Polizeigewalt einerseits und der zu-

2 Indonesia Corruption Watch, »Rp3,8 Triliun Pajak Rakyat untuk Kekerasan: Polri Lebih Pilih Tameng dan Tongkat Ketimbang Negosiasi! (3,8 Billionen Rupiah Steuergelder für Gewalt: Die Polizei zieht Schutzschilde und Schlagstöcke Verhandlungen vor!)«.
Abgerufen unter: https://antikorupsi.org/id/rp38-triliunpajak-rakyat-untuk-kekerasan-polri-lebih-pilih-tameng-dan-tongkat ketimbang-negosiasi

3 Indonesia Corruption Watch, »Habiskan Rp188,9 Miliar, Polisi Berpotensi Langgar Pembelian Gas Air Mata« (Ausgabe von 188,9 Milliarden Rupiah: Polizei verstößt möglicherweise gegen Vorschriften zum Kauf von Tränengas).
Abgerufen unter: https://antikorupsi.org/id/habiskan-rp1889-miliar-polisi-berpotensi langgar-pembelian-gas-air-mata

nehmenden Militanz der Bewegung andererseits. Inmitten der Krise in Uruguay entstand die uruguayische Guerillagruppe MLN-Tupamaros, die mit Waffenraub, Bombenanschlägen auf Regierungsbeamte und Militärs sowie Entführungen begann. Der bewaffnete Widerstand war jedoch nicht alleinige Domäne der MLN-T, da auch die uruguayische Anarchistische Föderation (FAU) begann, einen bewaffneten Flügel zu bilden, die OPR-33, die sich auf Raubüberfälle und Entführungen/Geiselnahmen konzentrierte, obwohl sie nie vorhatte, ihre politischen Gegner zu töten. Zu diesem Zeitpunkt herrschte Einigkeit darüber, dass die Bedingungen ein Klima der Gewalt in der Bevölkerung ermöglicht hatten. Anfang der 1960er Jahre wurden durchschnittlich zehn Gewalttaten pro Jahr registriert. Bis 1968 hatte sich die Zahl der registrierten Angriffe jedoch verzehnfacht.[4]

Im Falle Indonesiens lässt sich eine Radikalisierung vor allem in zwei Punkten deutlich beobachten: 2019 gab es noch unterschiedliche Meinungen aufgrund der Ablehnung der Massen gegenüber Zusammenstößen oder Straßenkämpfen und der fortgesetzten Verwendung von Kennzeichen der Universität; Im Jahr 2025 gab es jedoch zumindest einen Konsens darüber, verschiedene Taktiken (einschließlich Zusammenstöße und Straßenkämpfe) zuzulassen oder zu fördern, sowie eine Empfehlung an die Massen, sich ganz in Schwarz zu kleiden. Außerhalb von Java, mit Ausnahme von Makassar, hat sich die Situation seit 2019 aufgrund der Dominanz der Cipayung-Organisation nicht verändert. Anzumerken ist, dass trotz hoher Mobilisierung die meisten Massenzusammenkünfte nach wie vor unorganisiert sind (flüssige Massen). Aus diesem Grund hat die Eskalation des Widerstands nicht das Stadium eines Generalstreiks (der die Organisation von

4 Ben Milligan. »Uruguay: 1973–85 – The Rise and Fall of Military Dictatorship in a Democratic Stronghold«, abgerufen unter: https://www.academia.edu/4179871/Uruguay_1973_85_The_Rise_and_Fall_of_Military_Dictatorship_in_a_Democratic_Stronghold

Gewerkschaften erfordert) und bewaffneter Guerillas (die politische Organisationen erfordern) wie in Uruguay erreicht.

2. Allmähliche Anhäufung militärischer Macht

Obwohl sich die Diktatur in Uruguay 1973 etablierte, begann sein langsamer Weg zur Diktatur bereits Ende der 1960er Jahre. Im Laufe seiner Geschichte war das uruguayische Militär eine schwache Institution und weitgehend abhängig von »demokratische Kontrolle«. Dies änderte sich abrupt Ende der 1960er Jahre, als eine schwere soziale, wirtschaftliche und politische Krise die herrschende Elite dazu veranlasste, die Streitkräfte zur Wiederherstellung der Ordnung heranzuziehen. Die Macht und der Einfluss des Militärs nahmen allmählich zu und gipfelten 1973 in einem Staatsstreich.

Auch wenn die Verabschiedung des Militärgesetzes im Jahr 2025 eindeutig ein neues Kapitel im Aufstieg des Militarismus einläutete und darauf hindeutete, dass Indonesien denselben Weg wie Uruguay einschlagen würde, hatte dieser Prozess bereits seit mindestens 2019 langsam begonnen. Dieses Jahr muss besonders hervorgehoben werden, da es die Anfangsphase der Stärkung des Militarismus war, die von Prabowo Subianto mit dem Segen von Jokowis »zivilem Regime« vorangetrieben wurde.

Zunächst muss Prabowos Profil erläutert werden. Prabowo heiratete die leibliche Tochter von Präsident Suharto, ließ sich jedoch unmittelbar nach Suhartos Rücktritt 1998 scheiden; 2004 scheiterte er im Wettbewerb um die Präsidentschaftskandidatur der Golkar-Partei, er wurde 2008 und 2014 nicht gewählt und scheiterte erneut bei den Wahlen 2019, die in einer massiven Aktion der Nationalen Bewegung für die Souveränität des Volkes (Gnkr) endeten. Prabowos Lager hat möglicherweise beschlossen, dass 2019 die letzte Niederlage bei den Präsidentschaftswahlen sein muss, und versuchte auf verschiedene Weise, eine strategische Machtposition zu erlangen. Die Gnkr organisierte eine Aktion, um Vorwürfe des Wahlbe-

trugs bei den Wahlen 2019 zu äußern, und lehnte die Ergebnisse der Nachzählung der KPU ab, bei der das Duo Jokowi-Ma'ruf Amin gewonnen hatte. Die Aktion endete in Ausschreitungen, bei denen acht Menschen getötet und 737 verletzt wurden.

Sein ehrgeiziger und emotionaler Charakter, seine Kontakte, sein militärischer Hintergrund und seine Unterstützung sowie die mutmaßlichen von ihm begangenen Menschenrechtsverletzungen geben wenig Aufschluss darüber, was passieren wird, wenn Prabowos Lager bei den Wahlen 2024 erneut verliert. Obwohl die Wahrscheinlichkeit eines Staatsstreichs sehr gering ist, ist sie nicht gleich null. Wir müssen einen Rückblick machen.

Am Morgen des 22. Mai 1998 berichtete Wiranto dem gerade als dritter Präsident Indonesiens vereidigten B. J. Habibie, dass es eine Bewegung von Kostrad-Truppen in Richtung Jakarta und eine Konzentration von Truppen in der Residenz von Präsident Habibie gegeben habe, ohne dass er als Befehlshaber der Abri davon Kenntnis gehabt hätte. Die Truppenbewegung wurde als Putschversuch verdächtigt, und daher wurde Prabowo auf Anweisung von Präsident Habibie als Kommandeur der Kostrad entlassen. Prabowo betonte, dass er zuversichtlich gewesen sei, während der Unruhen im Mai einen Putsch durchführen zu können. Aber er erklärte: »Ich weiß, dass viele meiner Soldaten meine Befehle befolgen würden. Aber ich möchte nicht, dass sie für meine Position sterben. Ich möchte zeigen, dass ich das Wohl meines Landes und meines Volkes über meine eigene Position stelle. Ich bin ein loyaler Soldat. Loyal gegenüber dem Land, loyal gegenüber der Republik.«[5]

Wir dürfen nicht vergessen, dass die Nationalpolizei im Jahr 2019 auch Beweise für mutmaßlichen Verrat durch eine Reihe pensionierter Prabowo-Anhänger gefunden hat, darunter den ehemaligen Kopassus-Kommandeur Generalmajor

5 »Buku Putih« Prabowo: Kesaksian Tragedi Mei 1998. 2000. Populäres Nachrichtenmagazin, Totalitas. Zitate aus *Majalah Asiaweek*, Nr. 3, März 2000.

Tni (a. D.) Soenarko, aufgrund des Besitzes von Schusswaffen, die vermutlich während der Unruhen vom 22. Mai 2019 eingeschmuggelt worden waren. In einer Presseerklärung erklärte der Chef der Nationalpolizei, Tito Karnavian, dass er eine langläufige M4-Waffe mit Schalldämpfer, zwei Revolver und eine Glock sowie 50 Schuss Munition gefunden habe. Der ehemalige Stabschef des Strategischen Reservekommandos der Armee, Generalmajor (a.D.) Kivlan Zen, wurde ebenfalls als Verdächtiger in einem Fall von Hochverrat und Besitz illegaler Schusswaffen für die geplante Ermordung einer nationalen Persönlichkeit im Juni 2019 genannt. Schließlich wurde auch der ehemalige Polizeichef von Metro Jaya, Generalinspektor (a. D.) Sofyan Jacob, in einem Video als Verdächtiger in einem Fall von angeblichen Hochverrat genannt.

Nach Ansicht von Strafrechtsexpert*innen und Menschenrechtsaktivist*innen ist die Anklage wegen Hochverrats gegen eine Reihe von Prabowo-Anhängern aufgrund des Aufrufs zur »Macht des Volkes« oft falsch, da sie nicht durch stichhaltige Beweise gestützt wird. Ob die Verschwörung zum Hochverrat tatsächlich stattgefunden hat oder ob Jokowi lediglich versucht, einen Weg zu finden, den Oppositionsführer zu unterdrücken, können wir nicht beurteilen.

Es ist klar, dass dies berücksichtigt werden muss, sodass Präsident Jokowi einen überraschenden politischen Schachzug unternahm, bei dem sich die beiden am 11. Oktober 2019 trafen und beschlossen, dass Prabowo dem Koalitionskabinett beitreten würde. Vier Monate später wurde Prabowo zum Verteidigungsminister ernannt, dessen Intervention dazu führte, dass das Budget des Verteidigungsministeriums seit 2020 in die Höhe schoss und den größten Teil des Staatshaushalts (APBN) ausmachte.

Nr.	Ministerien/ Institutionen	Haushalt (in Billionen Rp)	Veränderungen gegenüber dem Haushalt 2024
1	Verteidigungs-ministerium	165,2	+18,6
2	Indonesische Nationalpolizei	126	+7,3 %
3	Gesundheits-ministerium	90,6	+0,1 %
4	Bildungs-ministerium	83,2	-16,0
5	Ministerium für Religion	78	+5,3
6	Ministerium für Soziales	77,2	-2,5 %
7	Ministerium für Wohnungs-wesen	75,6	-48,7 %
8	Finanz-ministerium	53,2	+9,2 %
9	Verkehrs-ministerium	24,8	-35,8 %
10	Staatsanwalt-schaft	23,3	+31,6

Tabelle: Die 10 Ministerien/Institutionen mit den größten Budgets im Jahr 2025

Das Budget des Verteidigungsministeriums schwankte in den letzten zehn Jahren, tendiert jedoch zu einem Anstieg. Im Jahr 2014 belief es sich auf 86,2 Billionen IDR, stieg langsam auf 150,43 Billionen IDR im Jahr 2022, ging dann zurück, erreichte jedoch 2025 einen Höchststand von 165,2 Billionen IDR, was einem Anstieg von 18,6% gegenüber 2024 entspricht. Dies zeigt besorgniserregende Anzeichen einer Militarisierung. Seit Beginn der Reformära ist das Verteidigungsbudget Indonesiens um mehr als 300% gestiegen.[6]

Der Aufstieg des Militarismus verläuft jedoch gleichzeitig in beide Richtungen. Außerhalb der Regierung hat Prabowo den Diskurs über Militarismus vorangetrieben. In der Debatte zur Präsidentschaftswahl 2019 im März beklagte Prabowo das schwache Verteidigungssystem, den zu geringen Verteidigungshaushalt und die Dringlichkeit der Beschaffung von Verteidigungsgütern. Innerhalb der Regierung sind ebenfalls Probleme aufgetreten, da zivile Positionen mit aktiven TNI-Offizieren besetzt wurden. Im Februar 2019 erklärte der Informationsbeauftragte der TNI, Generalmajor Sisriadi, dass es eine übermäßige Anzahl von Offizieren mittleren und hohen Ranges gebe, sodass diese keine Positionen bekämen. Er hoffte, dass TNI-Offiziere Positionen in Ministerien oder Institutionen erhalten würden.[7]

Im August 2022 schrieb der Koordinierungsminister für maritime Angelegenheiten und Investitionen (Marves), Luhut

6 Experten sagen, dass 60% bis 70% des Verteidigungsbudgets für Personalausgaben wie Gehälter und Zulagen ausgegeben werden. Auch die aufgeblähte territoriale Kommandostruktur belastet dieses Budget. Das Problem ist also nicht nur ein Mangel an Budget, sondern auch die Verteilung des Budgets. Siehe *BBC*, »Disebut Prabowo ‚terlalu lemah', seberapa kuat sistem pertahanan Indonesia?«. Abgerufen unter: https://www.bbc.com/indonesia/indonesia-47764414

7 Kompas.com, »Kapuspen TNI: Ada 40–60 Perwira TNI yang Bisa Ditempatkan di Kementerian/Lembaga«. Zugriff unter: https://nasional.kompas.com/read/2019/02/06/12590491/kapuspen-tni ada-40-60-perwira-tni-yang-bisa-ditempatkan-di

Binsar Pandjaitan, einen Brief an den Präsidenten bezüglich Artikel 47 des neuen Militärgesetzes. Der Brief enthielt einen Vorschlag zur Aufnahme weiterer Institutionen und Ministerien, die mit aktiven Soldaten besetzt werden könnten.

Langsam aber sicher fand ein Prozess der Machtkonzentration bei den Militärangehörigen statt. Im Jahr 2023 gab der Leiter des TNI-Informationszentrums, Konteradmiral Julius Widjojono, bekannt, dass zu diesem Zeitpunkt etwa 3.000 aktive TNI-Soldaten in mindestens 16 Ministerien und nichtmilitärischen Institutionen tätig waren. Diese Zahl umfasst auch diejenigen, die Institutionen und Ministerien zugewiesen sind, die nicht durch das TNI-Gesetz geregelt oder zugelassen sind. Sie dienen in verschiedenen Positionen. Die zugewiesenen Soldaten kommen aus verschiedenen Dienstgraden, von Soldaten bis zu hochrangigen Offizieren. Er selbst räumte ein, dass der TNI-Gesetzentwurf als wichtig angesehen wurde, um aktiven TNI-Soldaten, die derzeit in verschiedenen Ministerien und Institutionen dienen, einen rechtlichen Schutz zu bieten. Dazu gehören auch Ministerien und Institutionen, die nicht unter das Gesetz 34/2004 über die TNI fallen.[8]

Bislang beschränkte das TNI-Gesetz nur zivile Positionen in 10 Ministerien und Institutionen, die von aktiven Militärangehörigen besetzt werden können. Durch den TNI-Gesetzentwurf wurde diese Zahl auf 14 erhöht, jedoch mit Bestimmungen, die auf Antrag der Leiter der betreffenden Ministerien/Institutionen basieren, darunter: Koordinierungsministerium für politische und sicherheitspolitische Angelegenheiten; Verteidigungsministerium, einschließlich des Nationalen Verteidigungsrates (zuvor 2 verschiedene Ministerien/Institutionen); das Präsidialsekretariat und das Militärsekretariat des Präsidenten; den Staatlichen Nachrichtendienst; die Nationa-

8 *News Detik*, »Militärische Guerilla in Ministerien und zivilen Institutionen«. Abgerufen unter: https://news.detik.com/x/detail/spotlight/20230524/Gerilya-Militer di-Kementerian-dan-Lembaga-Sipil/

le Cyber- und/oder Kryptografie-Agentur; das Nationale Institut für Resilienz; die Nationale Such- und Rettungsagentur (SAR); die Nationale Drogenbekämpfungsbehörde (BNN); den Obersten Gerichtshof; die Nationale Grenzschutzbehörde (BNPP); die Nationale Katastrophenschutzbehörde (BNPN); Nationale Agentur für Terrorismusbekämpfung (BNPT); Agentur für maritime Sicherheit (Bakamla); und die Generalstaatsanwaltschaft der Republik Indonesien (Junior-Generalstaatsanwalt für Militärverbrechen). Obwohl derzeit nur 14 Ministerien/Institutionen ratifiziert wurden, war die Debatte über den TNI-Gesetzentwurf im Jahr 2023 ursprünglich auf 19 Ministerien/Institutionen ausgerichtet.[9]

Schon vor der Verabschiedung des TNI-Gesetzes hatten seit 2023 viele aktive und pensionierte Offiziere zivile Positionen inne, darunter auch viele außerhalb der 14 Ministerien/Institutionen und BUMN, die unter das neue TNI-Gesetz fallen. Zum Beispiel:

a. Konteradmiral Adin Nurwaluddin (TNI AL) ist Generaldirektor für Meeresressourcen und Fischereiaufsicht im Ministerium für Meeresangelegenheiten und Fischerei (KKP).
b. Brigadegeneral Ario Prawiseso (TNI AD) ist Sonderberater des Ministers für Tourismus und Kreativwirtschaft für Fragen der Sicherheit von Reisezielen und strategische Angelegenheiten.
c. Generalmajor Maryono (TNI AD) ist Generalinspekteur des Ministeriums für Verkehr.
d. Generalmajor Irham Waroihan (TNI AD) wurde ebenfalls versetzt und ist nun Generalinspekteur des Ministeriums für Landwirtschaft.

9 *News Detik*, „Gerilya Militer di Kementerian dan Lembaga Sipil". Abgerufen unter: https://news.detik.com/x/detail/spotlight/20230524/Gerilya-Militer di-Kementerian-dan-Lembaga-Sipil/

e. Erster Admiral Ian Heriyawan (Tni Al) bei der Hajj-Organisationsbehörde (BPH).
f. Dem Verkehrsministerium unterstehen mehrere Offiziere mittleren Ranges der Tni Al, die zivile Positionen bekleiden. Einer von ihnen ist Oberstleutnant Mar Triyanto, der als Leiter der Ksop Klasse II Samarinda fungiert. Dann gibt es noch Major Marinir Sandi Varikta, der als Leiter der Ksop Klasse II Palembang fungiert. Ein weiterer ist Marine-Oberstleutnant Eko Priyo Handoyo, der die Position der Echelon IIIb als Leiter für Segelsicherheit, Bewachung und Strafverfolgung des Sonderbüros der Ksop in Batam innehat.
g. Oberstleutnant Tedy als Kabinettssekretär.
h. Generalmajor Ariyo Windutomo (Armee) als Leiter des Präsidialsekretariats.
i. Generalmajor Novi Helmy Prasetya (Armee) als Präsident und Direktor von Bulog.
j. Generalmajor Edi Kristianto (Armee) als Kommissar von Pt Wijaya Karya (Wika), einem staatlichen Bauunternehmen.
k. General Tni Maruli Simanjuntak als Präsident der PT Pindad.
l. Der Chef der Marine (KSAL), Admiral Tni Muhammad Ali, als Präsident der PT PAL, einem Schiffbauunternehmen.
m. General Andika Perkasa (Armee) als Präsident der PT Pindad, einem staatlichen Unternehmen der Verteidigungsindustrie.
n. Luftmarschall Andi Pahril Pahwi (indonesische Luftwaffe) als Kommissar von PT Bukit Asam, einem staatlichen Kohlebergbauunternehmen.
o. Vizeadmiral Achmad Djamaluddin (indonesische Marine) als Präsident der PT Pelindo, einem staatlichen Logistik- und Transportunternehmen (Hafen).

p. Luftmarschall Donny Ernawan Taufanto (indonesische Luftwaffe) als Präsident der PT Dahana, einem staatlichen Unternehmen der Verteidigungsindustrie.
q. Luftmarschall Fadjar Prasetyo (indonesische Luftwaffe) als Präsident der PT Dirgantara Indonesia, einem staatlichen Unternehmen der Luftfahrtindustrie.
r. Generalleutnant Herindra (indonesische Armee) als Präsident der PT LEN Industri, einem staatlichen Unternehmen der Eisenbahnsignaltechnik.
s. Generalleutnant (a. D.) Agus Utomo (indonesische Armee) als Präsident und Direktor von PT Agrinas, einem staatlichen Plantagenunternehmen.
t. Luftmarschall (a. D.) Maroef Sjamsoeddin (indonesische Luftwaffe) als Präsident und Direktor von MIND ID, einer staatlichen Holdinggesellschaft der Bergbauindustrie. Zuvor war er Präsident und Direktor von PT Freeport Indonesia (2015–2026).

Anfangs gab es 14 Aufgaben im Rahmen der militärischen Operationen außerhalb von Kriegssituationen (OMSP), nämlich die Bekämpfung bewaffneter separatistischer Bewegungen, die Bekämpfung bewaffneter Rebellionen, die Bekämpfung terroristischer Handlungen, die Sicherung von Grenzgebieten, die Sicherung strategisch wichtiger nationaler Objekte, die Durchführung von Weltfriedensaufgaben im Einklang mit der Außenpolitik, die Sicherung des Präsidenten und des Vizepräsidenten sowie ihrer Familien, Frühzeitige Stärkung der Verteidigungsgebiete und ihrer unterstützenden Kräfte im Einklang mit dem universellen Verteidigungssystem; Unterstützung regionaler Regierungsaufgaben; Unterstützung der indonesischen Nationalpolizei im Rahmen der gesetzlich geregelten Aufgaben zur Sicherheit und öffentlichen Ordnung; Unterstützung bei der Bewältigung der Folgen von Naturkatastrophen, Evakuierungen und der Bereitstellung humanitärer Hilfe; Unterstützung bei Such- und Rettungs-

aktionen bei Unfällen; Unterstützung der Regierung bei der Sicherung von Schiffs- und Flugverkehr vor Piraterie, Entführungen und Schmuggel. Das Militärgesetz sieht zwei zusätzliche Aufgaben bei militärischen Operationen außerhalb von Kriegen vor, nämlich die Unterstützung bei der Bekämpfung von Cyber-Bedrohungen und die Unterstützung beim Schutz und der Rettung von Bürgern und nationalen Interessen im Ausland. Auf der untersten Hierarchieebene werden alle Soldaten für innenpolitische Aufgaben eingesetzt, wie z.B. kostenlose nahrhafte Mahlzeiten (MBG), LPG-Gasverteilung, Ernährungssicherheit, Bewachung von Palmölplantagen, Umsetzung nationaler strategischer Projekte (PSN) und Regulierung und Bewachung von Waldgebieten, bis hin zur Verwaltung der Hadsch-Pilgerfahrt. Viele dieser Einsätze verstoßen gegen die militärischen OMSP-Pflichten.

Alle oben genannten Phänomene erinnern uns an den Höhepunkt der Ära der Doppelfunktion der ABRI in den 1990er Jahren, als ABRI-Mitglieder Schlüsselpositionen im Regierungssektor innehatten, angefangen von Präsidenten, Bürgermeistern, Provinzregierungen, Botschaftern, Leitern staatlicher Unternehmen, der Justiz bis hin zu Ministern im Kabinett von Suharto.

3. Bildung des Nationalen Sicherheitsrates

Der Nationale Sicherheitsrat (NSC) ist in der Regel ein Regierungsorgan der Exekutive, das für die Koordinierung der Politik oder die Beratung des Regierungschefs in Fragen der nationalen Sicherheit zuständig ist. Die Rolle des Nationalen Sicherheitsrats hat sich mittlerweile auch in Ländern, die sich als demokratisch bezeichnen, verändert. Historisch gesehen sind diese Gremien jedoch oft das Ergebnis der Errichtung oder Aufrechterhaltung von Militärdiktaturen (oder anderen nationalen Krisen) gewesen, wurden nicht immer verfassungsrechtlich anerkannt und sind in der Regel nur mit befristeten Befugnissen ausgestattet (Übergangsregierungen).

Im Falle Uruguays hat Präsident Bordaberry, anstatt strukturelle Reformen zur Bewältigung der wachsenden wirtschaftlichen und politischen Krise – darunter ein Anstieg der Lebenshaltungskosten um 94 Prozent seit 1972 – durchzuführen, den Streitkräften Platz als neues »Machtzentrum« eingeräumt. Am 8. Februar 1973 versuchte er, seine Autorität über das Militär zu behaupten, und ernannte einen pensionierten General zum neuen Verteidigungsminister. Die Marine unterstützte die Ernennung zunächst, während die Kommandeure der Armee und der Luftwaffe sie rundweg ablehnten und am 9. und 10. Februar öffentliche Erklärungen abgaben, in denen sie radikale Veränderungen im politischen und wirtschaftlichen System des Landes forderten. Sie versprachen, die Arbeitslosigkeit zu beenden, die lokale Industrie zu unterstützen, die Korruption zu beseitigen, eine Landreform durchzuführen und jeglichen Terrorismus zu beenden. Bordaberry beugte sich dem Druck und schloss am 12. Februar im Hauptquartier der Luftwaffe eine Vereinbarung mit den Befehlshabern der Streitkräfte, die eine Beteiligung des Militärs an der Politik in einer »beratenden« Rolle vorsah. Schließlich wurde ein Nationaler Sicherheitsrat (Consejo de Seguridad Nacional, COSENA) geschaffen, der sich aus den Kommandeuren der Armee, der Luftwaffe und der Marine sowie den Ministern für Nationale Verteidigung, Inneres, Wirtschaft und Auswärtige Angelegenheiten zusammensetzte. Seitdem kontrollieren sie das Land effektiv, und Bordaberry hat sein Amt durch die Teilnahme an einem Selbstputsch, d.h. einem Putsch gegen sich selbst, gerettet.

In Indonesien ist die Gründung des Nationalen Sicherheitsrats (DKN) eigentlich ein altes Thema. Präsident Soekarno erließ einst die Verordnung Nr. 17/1954 über den Nationalen Sicherheitsrat (DKN), der in seiner Umsetzung zum Sicherheitsrat wurde. Obwohl während der Neuen Ordnung 1970 der Nationale Verteidigungs- und Sicherheitsrat gegründet wurde, wurden seine praktischen und operativen Funktio-

nen von Kopkamtib wahrgenommen (1988 aufgelöst, ersetzt durch Bakorstanas, das 2000 aufgelöst wurde). Während der Amtszeit von Susilo Bambang Yudhoyono wurde der dem DPR vorgelegte Gesetzentwurf zur nationalen Sicherheit (Kamnas) ebenfalls kritisiert und abgelehnt, sodass der Kamnas-Gesetzentwurf zurückgegeben und nicht verabschiedet wurde. Im Jahr 2020, während der Amtszeit von Jokowi, kam das Thema der Bildung des DKN erneut auf, was vermutlich auf Betreiben von Prabowo Subianto geschah, der zu diesem Zeitpunkt seit dem Vorjahr Verteidigungsminister war.

Die Aufgabe, den Präsidenten zu beraten, ihm Vorschläge zu unterbreiten, ihn zu unterstützen und Empfehlungen auszusprechen, wurde bisher von mehreren Institutionen wahrgenommen, darunter das Nationale Institut für Resilienz (Lemhannas), der Präsidialbeirat (Wantimpres), der Nationale Rat für Resilienz (Wantannas) und das Präsidialamt (KSP). Aus diesem Grund wird befürchtet, dass die Debatte über die Gründung des Nationalen Sicherheitsrats (DKN) zu Überschneidungen mit bestehenden staatlichen Institutionen führen könnte, und insbesondere wird vermutet, dass die Regierung »ein neues repressives Instrument schaffen will, ähnlich wie die Gründung des Kommandos für Sicherheit und Wiederherstellung der Ordnung (Kopkamtib) während der Neuen Ordnung«.[10]

Obwohl die Bildung des DKN während Prabowos Amtszeit als Minister scheiterte, erließ Prabowo nur zwei Monate nach seiner Amtseinführung durch den Präsidenten im Dezember 2024 ein Präsidialdekret zur Einrichtung des Nationalen Verteidigungsrates (DPN), wodurch der Wantannas aufgelöst wurde. Die Struktur des DPN besteht aus einem vom Präsidenten gewählten Vorsitzenden sowie einer Reihe von

10 Koalisi Masyarakat Sipil, »Membahayakan Demokrasi, Dewan Keamanan Nasional Kopkamtib Gaya Baru«. Abgerufen unter: https://ylbhi.or.id/informasi/siaran-pers/membahayakan-demokrasi-dewan-keamanan nasional-kopkamtib-gaya-baru/

ständigen und nichtständigen Mitgliedern. Zu den ständigen Mitgliedern des DPN gehören eine Reihe hochrangiger Beamter, wie der Vizepräsident, der Verteidigungsminister, der Außenminister, der Innenminister und der Kommandeur der TNI. Darüber hinaus gehören auch der Staatssekretär, der Finanzminister, der Leiter des staatlichen Geheimdienstes und der Stabschef der

Streitkräfte in den Reihen der DPN-Mitglieder. Die DPN ist nicht umstritten, da die Koalition der Zivilgesellschaft in ihrer Erklärung argumentierte, dass die Regierung unter Berufung auf das Gesetz zur Landesverteidigung Nr. 3/2002 aufgefordert wurde, den Nationalen Verteidigungsrat (DPN) zu bilden, nicht den Nationalen Sicherheitsrat (DKN). Dies ist ein Fehler, da die eigentliche Absicht der interessierten Gruppen, die die Bildung des DKN vorantreiben, darin besteht, dessen Namen einfach in DPN zu ändern.

Angesichts des starken Drucks zur Bildung des DKN seit der Ära SBY und insbesondere seit Prabowo Verteidigungsminister wurde, besteht der Verdacht, dass die Bildung des DPN ein Versuch ist, die Macht und den Einfluss des Militärs gegenüber zivilen Strukturen in der Regierung zu maximieren. Sollte die Führung des Landes bei den Präsidentschaftswahlen 2029 wieder in zivile Hände fallen, muss sich die derzeitige militärische Elite keine allzu großen Sorgen machen, dass der Einfluss des Militärs eingeschränkt oder geschwächt wird, da der DPN gegründet wurde, um das Machtgleichgewicht zu antizipieren. Darüber hinaus wird die DPN in einer Situation der Instabilität und Notlage in der Zukunft möglicherweise die Übergangsregierung nach der Machtübernahme durch das Militär führen, wobei eine der Aufgaben der DPN darin besteht, »Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Einsatz von Verteidigungskomponenten bei der Mobilisierung und Demobilisierung zu entwerfen«. Somit ist die DPN bei Bedarf die rechtliche Infrastruktur, die für die Umsetzung einer Junta-Regierung erforderlich sein könnte. Obwohl von der

DPN erwartet wird, dass sie nur Überlegungen anstellt, kann sie in Wirklichkeit leicht zu einem Mittel werden, um das Militär in politische Entscheidungen einzubeziehen, denn so hat COSENA im Fall von Uruguay funktioniert.

4. Zunehmend strenge soziale Überwachung

Im Mai 1971 verpflichtete die uruguayische Regierung alle Haushalte, ihre Familienmitglieder bei der örtlichen Polizei zu registrieren. Damit versuchte die Polizei, politische Versammlungen zu verhindern, indem sie Haushalte überwachte, in denen sich mehr Personen als registriert versammelten. Die Entwickler des Programms, die sich von der Spionageabwehr der Nazis inspirieren ließen, hofften, dass dessen Umsetzung in der Bevölkerung Angst vor privaten Versammlungen schüren würde.[11]

Speziell in Bezug auf diesen vierten Punkt ist es nicht Indonesien, das Uruguay ähnelt, sondern Uruguay, das Indonesien ähnelt. Das indonesische Militär hat seit 1950 mit der Einführung des Kommandos »Armee und Territorium« (TT) einen Mechanismus zur sozialen Kontrolle eingeführt, der später in das Territorialkommando (Koter) umstrukturiert wurde. Das Dekret von Präsident Soekarno vom 5. Juli 1959 schuf eine verfassungsrechtliche Grundlage für die politische Rolle der ABRI (indonesische Streitkräfte) als funktionale Gruppe und soziopolitische Kraft. Im Jahr 1962 bildete die ABRI in jedem Unterbezirk eine Koramil, in jedem Dorf eine Babinsa und auf dem Campus Studentenregimenter. Obwohl der Schwerpunkt des Territorialkommandos ursprünglich auf Verteidigung und Sicherheit und nicht auf Politik lag, wurde es im Laufe der Zeit zur militärischen Befehlskette zur Aufrechterhaltung der politischen Stabilität in seiner Region. So wurden beispielsweise in den 1960er Jahren Armee-Truppen

11 Siehe Troy Andreas Araiza Kokinis. *Anarchist Popular Power: Dissident Labor and Armed Struggle in Uruguay, 1956–76* (2023), S.154.

in der Bevölkerung verteilt, um die Kommunistische Partei Indonesiens (Pki) zu bekämpfen.[12]

Von der zentralen Ebene ausgehend beginnt die Hierarchie des Territorialkommandos mit Kodam (Provinz), Korem (Bezirk/Stadt), Kodim (Region der Ebene II, Stadt/Bezirk), Koramil (Unterbezirk) und Babinsa (Dorf/Unterbezirk). Dennoch entwickelte sich TT in einem bestimmten Kontext, nämlich der Kontrolle und Durchführung militärischer Operationen während des Guerillakriegs gegen die Niederländer. Das Territorialkommando bezieht sich hingegen auf Bemühungen zur Verarbeitung von Ressourcen, um Verteidigungsmaßnahmen effektiv zu unterstützen. Als Indonesien seine heutige Unabhängigkeit erlangte, verwaltete die Armee keine Ressourcen mehr. Diese Ressourcen unterliegen der Autorität der Regierung.[13]

Das Konzept des Territorialkommandos ist im Grunde genommen die Essenz einer Doppelfunktion, da die doppelte Rolle, die den soziopolitischen Bereich abdeckt, eine Infrastruktur erfordert, die es dem Militär ermöglicht, sich direkt in der Gesellschaft zu bewegen, und diese Struktur wird durch das Territorialkommando verwirklicht. Das verdeutlicht warum die Ausweitung des Territorialkommandos eine Ausweitung des Einflussbereichs des Militärs bedeutet. Das Problem ist, dass die indonesische Armee heimlich bedeutende Veränderungen durchläuft, die durch die Ausweitung ihrer territorialen Organisation gekennzeichnet sind, nämlich:

12 John Roosa, Riwayat Terkubur: *Kekerasan Antikominis 1965–1966 di Indonesia* (2004), S. 77–78. Siehe auch Petrik Matanasi, »Sejarah Kodam & Bagaimana Nasution Merancang Pertahanan Teritorial«. Abgerufen unter: https://tirto.id/sejarah-kodam-bagaimana-nasution-merancang pertahanan-teritorial-eT1W

13 *BBC Indonesia*, »Kesaksian mantan jenderal yang dulu berupaya hapus Dwifungsi ABRI – ›Saya melawan arus dan dikeroyok‹«. Abgerufen unter: https://www.bbc.com/indonesia/articles/cg4kwx6lk44o

a. Es ist geplant, 22 neue regionale Militärkommandos (Kodam) einzurichten, was einen großen Sprung von derzeit 15 (auf 37) bedeutet. Bis 2025 sollen fünf der neuen Kodams einsatzbereit sein. Das ultimative Ziel ist, dass fast jede Provinz ihr eigenes Armeekommando hat.[14]
b. Es gibt Pläne zur Bildung von 100 Territorial Development Battalions (BTP) bis 2025 und für den Einsatz dieser Einheiten in allen Bezirken des Landes innerhalb von fünf Jahren. Die geplanten Bataillone werden Elemente aus den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Viehzucht und Gesundheit umfassen.[15]
c. Als Prabowo 2021 Verteidigungsminister wurde, kündigte er Pläne zur Rekrutierung von 25.000 Reservisten (Komcad) an, deren Zahl derzeit nur bei 9.719 liegt.[16]

Mehrere Untersuchungsberichte wiesen auch auf die Möglichkeit hin, dass in Indonesien über Singapur hergestellte Pegasus-Abhörgeräte aus Israel gekauft wurden. Der Staatliche Nachrichtendienst (BIN), die nationale Polizeizentrale, die BSSN und die Kommission zur Bekämpfung der Korruption (KPK) stehen seit 2018 im Verdacht, das Gerät zu verwenden.

14 *Kompas.com*, »TNI AD will 22 neue Kodams errichten, KSAD spricht von einem Ausgleich mit der Polda«. Abgerufen unter: https://nasional.kompas.com/read/2024/03/07/19261031/tni-ad-ingin bangun-22-kodam-baru-ksad-sebut-agar-imbang-dengan-polda?page=all.

15 *Antaranews.com*, »Territoriales Infanteriebataillon zur Beschleunigung des Aufbaus«. Abgerufen unter: https://nasional.kompas.com/read/2024/03/07/19261031/tni-ad-ingin bangun-22-kodam-baru-ksad-sebut-agar-imbang-dengan-polda?page=all.

16 *CNN Indonesia*, »Prabowo strebt 25.000 Komcad-Soldaten an, die noch in diesem Jahr ausgebildet werden sollen«. Abgerufen unter: https://www.cnnindonesia.com/nasional/20210312125009-20- 616659/prabowo-target-25-ribu-personel-komcad-terbentuk-tahun-ini.

Die Kosten für die Anschaffung dieses Geräts sind nicht gering. Pegasus kostet mindestens 500 Milliarden bis 1 Billion IDR. Im Jahr 2019 kamen die Nationale Cyber- und Kryptografie-Agentur (BSSN) und IT-Experten überein, dass Pegasus illegal sei, da es sich um eine »schwere Straftat nach dem ITE-Gesetz« handele. Sowohl der Tni-Gesetzentwurf als auch der Polri-Gesetzentwurf sehen eine Ausweitung der Befugnisse im Bereich der digitalen Überwachung vor. Artikel 7 des Tni-Gesetzentwurfs enthält zwei zusätzliche Aufgaben der Tni bei militärischen Operationen außerhalb von Kriegen, nämlich die Unterstützung bei der Bekämpfung von Cyber-Bedrohungen. Aktive Tni-Militäroffiziere dürfen auch in der BSSN dienen. Artikel 16 Absatz 1 Buchstabe q des Polri-Gesetzesentwurfs gibt der Polri außerdem die Befugnis, aus Gründen der inneren Sicherheit Maßnahmen zu ergreifen, den Zugang zum Cyberspace zu sperren, zu unterbrechen und zu verlangsamen. Die Polizeiverordnung (Perpol) Nr. 3/2025 enthält auch einen Punkt, der die Verwendung von Polizeimeldungen durch ausländische Journalist*innen regelt. Diese Regelung wird als Mittel angesehen, um die Transparenz von Informationen gegenüber der Außenwelt zu behindern.

Hätte es in Uruguay Anfang der 1970er Jahre das Internet gegeben, wäre es vorhersehbar gewesen, dass es ähnliche Formen der Überwachung gegeben hätte, sowohl physisch im territorialen Bereich als auch digital. Im Vergleich zu Uruguay ist die soziale Überwachungsstruktur Indonesiens jedoch massiver und systematischer.

Darüber hinaus war die Umsetzung in Uruguay während des Kriegsrechts nur vorübergehend, da die Regierung 1972 den Bürgerkrieg (*Guerra Interna*) ausrief, der nichts anderes als ein Krieg gegen die bewaffneten Bürger*innen war. Im Gegensatz dazu war das Territorialkommando als permanentes Verteidigungssystem konzipiert, hat sich in der Praxis jedoch zu einem Panoptikum entwickelt, um Volksaufstände zu verhindern. Die Umsetzung des Territorialkommandos

führte letztendlich zu einer Überschneidung zwischen militärischen Aufgaben, die in der Praxis oft die Menschenrechte bedrohten, und den Aufgaben der Polizei im Bereich der inneren Sicherheit.

5. Die Existenz der militärischen Bourgeoisie

Im Laufe seiner Geschichte ist das uruguayische Militär eine schwache Institution gewesen und unterlag weitgehend der demokratischen Kontrolle. Dies änderte sich abrupt Ende der 1960er Jahre, als eine schwere soziale, wirtschaftliche und politische Krise die herrschende Elite dazu veranlasste, die Streitkräfte zur Wiederherstellung der Ordnung heranzuziehen. Ende 1972 versuchte Bordaberry, die wachsende politische Macht des Militärs einzuschränken. Bei einem Treffen mit Bordaberry am 19. Oktober 1972 legten die Militärchefs ein Acht-Punkte-Programm vor, das die Nichtübertragbarkeit von Kommandanten, die Beteiligung des Militärs an staatlichen Unternehmen, die Unabhängigkeit von Ermittlungen wegen Korruption im Militär und die militärische Kontrolle über die Polizei. Obwohl eine der Forderungen des uruguayischen Militärs im Jahr 1972 die Beteiligung an staatlichen Unternehmen war, führte der Putsch von 1973 nicht zur Entstehung einer neuen Militär-Bourgeoisie.

In Indonesien sieht die Situation anders aus. Das System der Doppelfunktion wurde zur Grundlage der Macht der Streitkräfte in den Regionen, wodurch sie Zugang zu wirtschaftlichen Ressourcen an der Basis (im Kontakt mit der Bevölkerung) erhielten und ihre Rolle als wichtige Akteure in der lokalen Politik behaupten konnten. Dies ermöglichte dem Militär den Zugang zu illegalen Finanzmitteln. Dieser Prozess war nicht erst während der Neuen Ordnung entstanden. Zu Beginn der Unabhängigkeit nahmen auch die Kampfverbände und Milizen, aus denen später die ABRI hervorging, ihre Geschäfte auf. In der Zeit von 1959 bis 1969 wurde die militärische Kontrolle über die neu verstaatlichten Unternehmen zuneh-

mend gefestigt. Diese Platzierung erfolgte nicht ohne Zweck; sie diente speziell der Finanzierung des Militärs, damit dieses nicht auf zentrale Mittel angewiesen war. Die aus dem Opiumhandel, dem Schmuggel und dem Handel mit Agrarprodukten gewonnenen Mittel wurden in der Regel zur Finanzierung des Kampfes und zum Kauf von Waffen verwendet. Dies führte jedoch auch zu einer Fortsetzung der korrupten Praktiken unter den Offizieren – Gelder, die eigentlich in die Staatskasse hätten fließen sollen, landeten stattdessen in privaten Taschen.[17]

Durch den seit der Neuen Ordnung vereinfachten Geschäftsprozess entstand langsam eine Klasse, deren Teile als »militärische Bürokraten-Kapitalisten« bezeichnet werden und in diesem Text als militärische Bourgeoisie abgekürzt werden. Einfach ausgedrückt ist die Bourgeoisie ein Begriff, der eine soziale Klasse bezeichnet, die über Reichtum (Produktionsmittel) und wirtschaftliche Macht verfügt. Im klassischen Sinne können die Interessen dieser Bourgeoisie erfüllt werden, wenn sie mit Politikern zusammenarbeitet, die ihre Interessen im Parlament oder in der Regierungsbürokratie verteidigen. In vielen Fällen geht die Bourgeoisie jedoch auch in die Politik und bekleidet schließlich eine Position in der Regierung, um die wirtschaftlichen Interessen ihrer selbst und ihrer Gruppe zu verteidigen; dies macht sie zu Bourgeoisie-Bürokraten (wie Jokowi). Im Jahr 2019 hatten von den 575 Mitgliedern der DPR 262 Personen (55%) einen Hintergrund als Unternehmer.[18] Diese Zahl ist auf mindestens 354 Perso-

17 Julianto Ibrahim. »Militer dan Kapitalisme Ersatz: Bisnis ABRI pada masa Orde Baru« (Militär und Ersatzkapitalismus: Das Geschäft der ABRI während der Neuen Ordnung), in *Humaniora*, XIV, Nr. 3/2002, S. 286–294. Siehe auch Rizki M Hakim, *Kapitalisme Militer: Akumulasi Sumber Daya Ekonomi Militer melalui Perampasan Lahan* (Studi Kasus Perampasan Lahan oleh TNI/AD di Urutsewu)) (2025).

18 *Tempo*, »Para Pengusaha Yang Duduk DiKursi DPR«. Abgerufen unter: https://www.tempo.co/data/data/para-pengusaha-yang-duduk-dikursi dpr--1003893

nen von insgesamt 580 (rund 61%) Mitgliedern der DPR für den Zeitraum 2024–2029 gestiegen, die einen Hintergrund oder eine Verbindung zum Wirtschaftssektor haben.[19] Bourgeois-Bürokraten sind gefährlich, weil Politik in ihren Händen nur zu einem Mittel wird, um ihre Geschäfte zu erleichtern, darunter möglicherweise auch das Gesetz zur Schaffung von Arbeitsplätzen.

Die Militärbourgeoisie ist der dritte Typ, der während der Neuen Ordnung florierte und offen in Erscheinung trat, während der Reform jedoch weniger sichtbar war und noch auf seinen Moment wartete. Wenn ein Soldat Geschäfte macht und schließlich in die Regierung eintritt, macht ihn das zu einem Soldaten-Regenten-Unternehmer.

Soeharto ist ein Beispiel für eine militärische Bourgeoisie, denn als Soldat gründete er 1957 die Yayasan Pembangunan Teritorium Empat, bis er schließlich 1966 zum Präsidenten der Republik Indonesien ernannt wurde.

Zu Beginn der Reformen im Jahr 2001 belief sich die Zahl der Unternehmen militärischer Genossenschaften auf 923 (Armee), 147 (Luftwaffe) und 124 (Marine). Das Inventar der militärischen Unternehmen der Tni umfasste 25 Stiftungen, 89 Unternehmen unter Stiftungen und 105 Unternehmen, im März 2006 waren es 1520 Unternehmenseinheiten. Das sehr schnelle Wachstum der militärischen Unternehmen unter Suharto, sowohl legaler als auch illegaler Art, spiegelte die starke Position des Militärs als Machtzentrum in der indonesischen Gesellschaft wider. Eine Methode zur Kontrolle der militärischen Unternehmen war die Gründung von gemeinnützigen Stiftungen. Diese Methode ermöglichte es ihnen, ihre Unternehmen unabhängig von der Regierung zu führen und gleichzeitig finanzielle Unterstützung vom Staat zu erhalten. Seit

19 Indonesia Corruption Watch (ICW), »61 Prozent der Mitglieder des Parlaments 2024–2029 sind Politiker und Geschäftsleute«. Abgerufen unter: https://antikorupsi.org/id/61-persen-anggota-dpr-2024-2029- merupakan-politisi-pebisnis

der Verabschiedung des Militärgesetzes im Jahr 2004 hat das Militär mit dem Verkauf seiner Unternehmen begonnen, aber die Gesamtstruktur der wirtschaftlichen Aktivitäten des Militärs hat sich nicht grundlegend verändert.[20]

In der aktuellen Neo-Orba-Ära scheint es einen Trend zur Expansion nicht nur der militärischen Unternehmen zu geben, sondern auch dazu, dass immer mehr aktive und pensionierte Offiziere Positionen in staatlichen Unternehmen (BUMN) besetzen. Diese militärische Bourgeoisie ist genauso gefährlich wie andere Arten der Bourgeoisie. Wenn sie in die Regierung eintreten, werden sie ihren wirtschaftlichen Interessen Vorrang einräumen. Dieses Verhalten zeigte Prabowo, als er sagte: »Viele meiner Vermögenswerte stagnieren, ich bekomme keinen Kredit. Weil ich seit 20 Jahren nicht mehr an der Macht bin.«[21] Prabowo ist Vorsitzender des Beirats der Stiftung zur Entwicklung des Verteidigungsressourcenpotenzials (YPPSDP), die eine Tochtergesellschaft der PT Agro Industri Nasional (Agrinas) gegründet hat. PT Agrinas wird das Palmölplantagenunternehmen PT Duta Palma in Riau und Sambas-Bengkayang, Westkalimantan, übernehmen, dessen Management derzeit mit Korruptions- und Geldwäschefällen konfrontiert ist. 30% der Anteile an PT Duta Palma befanden sich einst im Besitz des Militärs.[22] Während des Streiks standen die Arbeiter*innen von PT Duta Palma dem Militär gegenüber, und auch bei der Übernahme der Plantage durch PT Agrinas standen die Arbeiter*innen dem Militär gegenüber. Der Präsident von Agrinas, Generalleutnant (a. D.) Agus Utomo, bestätigte, dass Offiziere des

20 Human Right Watch, »Harga Selangit, Hak Asasi Manusia sebagai Ongkos Kegiatan Ekonomi Politik Militer Indonesia« (2006).

21 *Viva.co.id*. »Prabowo Blak-blakan sebut Asetnya Banyak Mandek Karena Tak Berkuasa 20 Tahun«. Diakses dari: https://www.viva.co.id/berita/nasional/1639554-prabowo-blak-blakan sebut-asetnya-banyak-mandek-karena-tak-berkuasa-20-tahun

22 David Gilbert, *Duta Palma's Filthy Supply Chain: A Case Study Of A Palm Oil Supplier In Indonesia*, Rainforest Action Network.

Militärs später von seinem Unternehmen für Führungs- und Sicherheitspositionen eingestellt werden würden.[23] Der Untersuchungsbericht des Gecko-Projekts und von Tempo zeigt, dass PT Agrinas sich darauf vorbereitet, Gewinne aus dem Food-Barn-Projekt zu erzielen, indem es versucht, Investitionen in Höhe von rund 33 Billionen Rupiah anzuziehen, obwohl es gegen verschiedene Vorschriften verstößt, Wälder zerstört und mit zahlreichen Interessenkonflikten konfrontiert ist.[24]

Als Bürokrat und Politiker muss Prabowo den Interessen der Koalition und der Verbündeten dienen. Gleichzeitig muss er während seiner Amtszeit auch den Interessen seiner Vorgesetzten und Untergebenen dienen, da der Korpsgeist auch nach seiner Pensionierung weiterbesteht. Mehrere Militärs, von denen einige im Ruhestand sind, die angeblich Teil des Mawar-Teams waren, einer Einheit der Armee, die im Verdacht steht, hinter der Entführung von Aktivisten im Jahr 1998 zu stehen, an der Prabowo beteiligt war, existieren noch immer und haben in der Ära Prabowo-Gibran prestigeträchtige Positionen erhalten. Es handelt sich um vier Personen. Dazu gehören Untung Budiharto, der derzeit als Kommissar von Transjakarta tätig ist, Dadang Hendrayuda als Stellvertreter für Überwachung und Aufsicht der Nationalen Ernährungsbehörde, Nugroho Sulistyo Budi, der als Leiter der BSSN vereidigt wurde, und der Gouverneur von Nord-Sulawesi, Yulius Selvanus.[25] Daher geht ein bürgerlich-militärischer Bürokrat

23 *Tempo.com*. »4 wichtige Fakten über Agrinas«. Abgerufen unter: https://www.tempo.co/ekonomi/4-fakta-penting-agrinas-1225578

24 The Gecko Project und Tempo.co. »Kroni Prabowo Kepung Proyek Lumbung Pangan, Ancam Lingkungan dan Habitat Orangutan«. Diakses dari: https://thegeckoproject.org/id/articles/politically-connected firm-seeks-to-profit-as-indonesian-government-cuts-down-orangutan habitat/

25 *Bisnis.com*, »Reihe aktiver und pensionierter Tni-Angehöriger in staatlichen Unternehmen: von Bulog bis MIND ID«, abgerufen unter: https://kabar24.bisnis.com/read/20250304/15/1844456/deretan-tni aktif-purnawirawan-dibumn-dari-bulog-hingga-mind-id.

im Gegenzug für die Machtübernahme auch eine größere politische Verpflichtung ein.

Militäreliten, denen es gestattet ist, Unternehmen zu leiten, haben das Potenzial, ihre institutionelle Autorität, Personal und Schusswaffen im Wettbewerb mit zivilen Unternehmen oder Unternehmern zu missbrauchen. Militäroffiziere, die als Unternehmensleiter fungieren, können ebenfalls ihre Autorität missbrauchen und persönliche Interessen mit institutionellen Interessen vermischen. Dies sollte nicht zu gesteigerten Sorgen beitragen, da es ohnehin geschehen wird. Viele Berichte belegen, dass dies bereits geschehen ist.[26]

Neo-Orba – Die Früchte gescheiterter Reformen: Ursachen und treibende Faktoren

Während der Reformasi-Ära gab es eine Reihe von »Neuigkeiten«. Dazu gehörte unter anderem das Bestreben nach einer stärkeren Demokratisierung des Staatsapparats und einer zivilen Regierung, während militärische Elemente weiterhin versuchten, ihren Einfluss zu wahren (Dwifungsi ABRI). Darüber hinaus führte das Wachstum des Islamismus in Politik und Gesellschaft dazu, dass politische Parteien nicht mehr wie in der Suharto-Ära auf nur drei Parteien beschränkt waren und auch nicht mehr verpflichtet waren, Pancasila als ihre Ideologie zu haben, gemäß TAP MPR Nr. XVIII/MPR/1998. Der Reformprozess hat zu einer größeren Meinungsfreiheit geführt, im Gegensatz zur weit verbreiteten Zensur unter der Neuen Ordnung. Dies hat zu einer offeneren politischen Debatte in den

26 Human Right Watch, Harga Selangit, Menschenrechte als Kostenfaktor für die wirtschaftspolitischen Aktivitäten des indonesischen Militärs (2006). Siehe auch *Jurnal WACANA* Nr. 17/2004. »Negeri Tentara: Membongkar Politik Ekonomi Militer« (Das Land der Soldaten: Die Wirtschaftspolitik des Militärs aufdecken).

Nachrichtenmedien und zu mehr Ausdrucksfreiheit in der Kunst mit der Auflösung des Informationsministeriums geführt. Die Parlamentswahlen 1999 waren die ersten freien allgemeinen Wahlen seit 1955. Die Forderungen nach größerer regionaler Autonomie führten auch zum Gesetz Nr. 22/1999 bezüglich der Regionalregierung.

Schließlich führten grassierende Korruption, geheime Absprachen und Vetternwirtschaft 2002 zur Gründung der Kommission zur Korruptionsbekämpfung (KPK).

Es gibt keine umfassende Analyse, die die Höhen und Tiefen der Probleme der Post-Suharto-Ära umfassend beleuchtet. Am wichtigsten ist der Erfolg militärischer Elemente bei der Ausweitung und Erweiterung ihres Einflusses und ihrer Macht, wie zuvor beschrieben, was praktisch die Symptome einer Rückkehr der doppelten Funktion der ABRI zeigt. In Wirklichkeit ist das einzige Prinzip der Pancasila seit dem Gesetz Nr. 2/1999 über politische Parteien und den darauf folgenden Gesetzen wirksam in Kraft. Seit Anfang 2019 drängen konservative islamische Gruppen auch auf eine Revision des Strafgesetzbuches, einschließlich eines Verbots von vorehelichem Sex, dem Zusammenleben von Paaren außerhalb der Ehe, Ausübung schwarzer Magie und Abtreibung ohne medizinische Notfallsituation oder aufgrund einer Vergewaltigung, was für Frauen und religiöse und geschlechtliche Minderheiten eine Katastrophe ist. Das revidierte Strafgesetzbuch stellt auch Beleidigungen des Präsidenten, des Vizepräsidenten, der Religion, staatlicher Institutionen und staatlicher Symbole wie der Flagge und der Nationalhymne unter Strafe. Von der Gemäldeausstellung von Yos Suprapto über die Theateraufführung *Interview mit Mulyono* des Teater Payung Hitam bis hin zum Fall der Band Sukatani sind Bedenken hinsichtlich Verletzungen der Meinungsfreiheit aufgekommen, die Kritik an der herrschenden Klasse und ihrem Apparat zum Ausdruck bringen. Nicht zu vergessen, dass die Überarbeitung des KPK-Gesetzes von Aktivist*innen

und Expert*innen wegen der Einschränkung der Wirksamkeit der KPK weitgehend kritisiert wurde, was 2019 zu einer Welle von *#reformasidikorupsi*-Demonstrationen führte. Auf den ersten Blick scheinen die charakteristischen Merkmale der oben genannten Reformasi langsam zu erodieren und sich sowohl rechtlich und formal als auch in der Realität vor Ort zurückzuentwickeln.

Wir kommen daher zu dem Schluss, dass die Republik Indonesien in eine neue Regierungsperiode eingetreten ist. Wir nennen sie die Neo-Orba-Ära. Terminologisch ist dieser Begriff etwas problematisch, da »neo« »neu« bedeutet und Neo-Orba wörtlich »neue Neue Ordnung« bedeutet. Schlussendlich und philosophisch gesehen ist dieser Begriff jedoch angemessen, da er sich auf die »erneuerte Neue Ordnung« oder Orba 2.0 bezieht. Nicht nur, weil sie vermutlich auf eine Militärdiktatur wie die Orba zusteuert, sondern auch, weil ihr Geist und ihre Akteure direkte Erben der Orba sind. Typologisch ähnelt Neo-Orba einer »zivil-militärischen Diktatur« wie in Uruguay oder wird sich in diese Richtung entwickeln. Im Gegensatz zu Juntas oder Militärdiktaturen im Allgemeinen (wie in Chile oder Myanmar) ist Neo-Orba, zum Zeitpunkt des Schreibens dieses Textes, ein diktatorisches Regime, das einen gemischten, sich entwickelnden und legalen Charakter hat.

Erstens: Die gemischte Natur des Regimes zeigt sich dadurch, da es sich nicht (oder noch nicht?) um eine rein militärische Herrschaft handelt, sondern um eine Herrschaft, an der zunehmend geschwächte zivile Kräfte beteiligt sind und mitwirken. Das zivile Regime von Präsident Jokowi ähnelt genau dem des uruguayischen Präsidenten Bordaberry, da nur durch die Zustimmung beider Teile der Prozess hin zu einer zivil-militärischen Diktatur möglich wurde. Aus Gründen der Stabilität genehmigte Bordaberry die Verhängung des Kriegsrechts, was den Einfluss und die Macht seiner zunehmend dreister auftretenden Militärs tatsächlich

stärkte. Im indonesischen Kontext scheint auch Jokowi zu spüren, dass die Opposition von Prabowo ernsthafte Probleme mit sich bringen könnte, sodass er aus Gründen der Einheit lieber Prabowo in seine Arme schließt. Dieses Manöver ist kostspielig, da es die Beziehungen zu seiner politischen Partei Mami, der Pdip und Megawati, allmählich verschlechtert und gleichzeitig eine Lücke für den Aufstieg militärischer Elemente (sowohl aktiver als auch pensionierter Offiziere) schafft. Das Problem ist, dass der Koordinierungsminister für maritime Angelegenheiten, Luhut Panjaitan, bereits hinter den verschiedenen politischen Projekten von Jokowi steht. Durch den Beitritt von Prabowo zur großen Koalition von 2019 muss der fragile Jokowi nun zwei einflussreiche Persönlichkeiten gegenüber den militärischen Elementen auf seinen Schultern tragen.

Zweitens: Es weist einen sich entwickelnden Charakter auf, da es sich um einen langsamen Prozess handelt und nicht um eine schnelle und plötzliche Machtübernahme. So wie Bordaberry seit Ende der 1960er Jahre die Anhäufung militärischer Macht zuließ, neigte auch Jokowi dazu, dies im Zeitraum 2019–2024 zuzulassen. Wenn Prabowo 2025 Präsident wird, wird die bereits stattfindende Anhäufung militärischer Macht innerhalb des Systems reibungsloser konsolidiert werden können. Es ist also ein großer Fehler zu glauben, dass das Tni-Gesetz nach seiner Verabschiedung im Jahr 2025 die Doppelfunktion der ABRI wiederherstellen wird. Im Gegenteil, das Tni-Gesetz legalisiert lediglich die Doppelfunktion, die seit 2019 besteht. Der Bericht von *News Detik* beschreibt dies als »militärische Guerilla in Ministerien und zivilen Institutionen«,[27] während der politische Beobachter Made Supriatma es als »schleichende

27 *News Detik*, »Gerilya Militer di Kementerian dan Lembaga Sipil«. Abgerufen unter: https://news.detik.com/x/detail/spotlight/20230524/Gerilya-Militer di-Kementerian-dan-Lembaga-Sipil/

Doppelfunktion« bezeichnet.[28] Der Punkt ist derselbe, nämlich die langsame, stille und von der Öffentlichkeit kaum beachtete Ausweitung und Stärkung der Militärmacht. Als die Aufmerksamkeit, die ihr gebührte, endlich kam, nämlich mit der Ratifizierung des TNI-Gesetzes, war es zu spät. Wir wurden überrascht. Die verschiedenen Verlegungen von Militäroffizieren schienen aus mehreren Gründen fast unbemerkt zu erfolgen, nämlich aus folgenden Gründen:

a. Die öffentliche Aufmerksamkeit ist nicht fokussiert, sondern wird durch virale Nachrichten über andere gesellschaftspolitische Turbulenzen abgelenkt, die von Gibrans Kandidatur bis zur Korruption bei Pertamina reichen.
b. Die Besetzung von Posten mit Offizieren wird von der Mehrheit der Bevölkerung als normal angesehen, da die Präsenz des Militärs im Alltag normalisiert wurde.
c. Die Tendenz der Mehrheit der politischen (und zivilen) Eliten, die Realität der Doppelfunktion zu leugnen, zu ignorieren oder zu verschweigen;
d. Die Veränderung in der Image-Strategie von Prabowo als hartgesottener Patriot und Nationalist im Wahlkampf 2019 hin zu einer extravaganten Figur in der Präsidentschaftswahl 2024, die die Realität verschleiert, dass dahinter eine Militarisierung stattgefunden hat; und
e. Das Aufkommen von verschleiernden Begriffen wie »multifunktionale TNI«, die als »Versuch, das Stigma, die Schuld oder die Schande militaristischer [Doppelfunktions-]Praktiken zu vertuschen« angesehen werden.[29]

28 Made Supriatma, »Expansion der indonesischen Armee: Eine schleichende Doppelfunktion?« Abgerufen unter: https://fulcrum.sg/expansion-of-the indonesian-army-a-creeping-dual-function/

29 Ariel Heryanto, »Dwifungsi Tidak Kembali« in *Kompas*, Samstag, 5. April 2025.

Drittens: Der letzte Punkt betrifft die rechtliche Natur, da der systemische Zustand nicht durch bewaffnete Gewalt (Putsch, Rebellion oder politische Revolution) illegal zustande gekommen ist. In Uruguay wurde das Bordaberry-Regime auch als »legale Diktatur« bezeichnet. Wir dürfen nicht vergessen, dass in einem ähnlichen Kontext Paul von Hindenburg eine Schlüsselrolle bei der Machtergreifung [es handelte sich um eine Machtübergabe, A. d. V.] der Nationalsozialisten im Jahr 1933 spielte, als er Adolf Hitler zum deutschen Reichskanzler ernannte. Hindenburg gewann die Wahl von 1933, während Hitler bei der Stimmenauszählung den zweiten Platz belegte. In Indonesien sahen die politischen Eliten, dass es zu teuer und nachteilig war, in der Opposition zu sein. Dies stand nicht im Einklang mit dem Ziel der bürgerlich-bürokratischen Klasse, in kürzester Zeit (fünf Jahre) so viel Reichtum wie möglich anzuhäufen. Die für ihre eigene Klasse vorteilhaftere Möglichkeit als ein Staatsstreich war daher die Durchführung von Verhandlungen, die zu einem Koalitionskabinett, einer gleichmäßigen Verteilung von Positionen, fairen Quoten für Ausschreibungen und Projekte, der Erleichterung der Erteilung von Vorschriften oder Genehmigungen, der Aufteilung von Anteilen oder Unternehmensfusionen und anderen Formen der Zusammenarbeit und Entschädigung führen würden.

Wir halten es für notwendig, die treibenden Faktoren zu diskutieren, die später zur Entstehung von Neo-Orba führten. Wir unterscheiden zwischen kausalen Faktoren, also Dingen, die ein Ereignis direkt verursachen, und treibenden Faktoren, also Dingen, die das Eintreten des Ereignisses unterstützen, ermöglichen oder beschleunigen.

Liberale neigen dazu, es einfacher zu finden, Jokowis »ziviles Regime« dafür verantwortlich zu machen, dass es Prabowo die Tür geöffnet hat, als einen Faktor, der zur Entstehung der zivil-militärischen Diktatur beigetragen hat. Unterdessen beschuldigen islamische Fundamentalisten,

deren Einfluss in den letzten Jahrzehnten gewachsen ist, fälschlicherweise und vereinfachend, dies als Folge der Demokratie, sodass sie als Lösung einen Systemwechsel hin zu einem islamischen Kalifat befürworten. Für Anarchist*innen jedoch ist das Land nicht demokratisch. In Wirklichkeit haben wir nie Demokratie genossen, da wir nie an Entscheidungen beteiligt waren, die unser eigenes Leben direkt betreffen. Anarchist*innen unterscheiden zwischen direkter Demokratie, die nur in autonomen Gemeinschaften ohne Staat stattfinden kann, die dezentralisiert, aber in einer föderalistischen Struktur miteinander verbunden sind, und parlamentarischer Demokratie in einem liberalen republikanischen Staat, in dem eine Handvoll Menschen, die durch Wahlen (Wahlsystem) Privilegien erhalten, Entscheidungen zentral treffen, getrennt und losgelöst von den Massen. Für Anarchist*innen ist die Neo-Orba nicht einfach das Fehlen guter Menschen, die Machtpositionen besetzen könnten, und das daher von schlechten Menschen übernommen wurde – Zivilist*innen sind nicht besser als Militärs. Dies ist demnach ein strukturelles Problem, kein persönliches, das wiederum eine direkte Folge der Institution der Zentralisierung der Macht selbst (sprich: des Staates) ist. Für Anarchist*innen sind alle Regime und Herrscher gleichbedeutend mit Unterdrückung. Der Übergang von der Reformasi-Zeit zur Neo-Orba war lediglich ein Übergang von ziviler Unterdrückung zu halb-militärischer Unterdrückung.

Unterdessen weisen unsere Untersuchungen auf drei Faktoren hin, die die Entwicklung der zivil-militärischen Diktatur der Neo-Orba begünstigt haben. Im Wesentlichen ist die Reformasi-Ära (1998–2024) mit ihrer großangelegten Demokratisierungsagenda in zweierlei Hinsicht gescheitert:

Erstens gelang es in der Reformasi-Ära nicht, Suharto und seine Gefolgsleute strafrechtlich zu verfolgen. Suharto wurde nicht vor Gericht gestellt, da das Ärzteteam des Generalstaatsanwalts 2003 feststellte, dass Suharto unter einer dauerhaften

Hirnschädigung litt und daher vor Gericht keine korrekten Angaben mehr machen konnte. Dies wurde durch die Entscheidung des Obersten Gerichtshofs (MA) bekräftigt, das Verfahren bis zur Genesung Suhartos auszusetzen und die Akten an die Generalstaatsanwaltschaft zurückzugeben. Bis zu seinem Tod im Jahr 2008 wurde Suharto nie wirklich verurteilt. Tatsächlich wurde Suharto, wie bekannt ist, wegen angeblicher Veruntreuung (Korruption) bei der Verwaltung von sieben Stiftungen vor Gericht gestellt, deren Mittel aus Spenden und staatlichen Geldern stammten, was den Staatshaushalt einen Verlust von 1,3 Billionen Rupiah verursachte. Suharto wurde also nicht wegen des Massakers von 1965 und anderer Menschenrechtsverletzungen vor Gericht gestellt.

Bei den Wahlen 1999 war die PRD die einzige politische Partei, die zehn dringende Programme vorlegte, darunter die Forderung, Suharto strafrechtlich zu verfolgen, aber scheiterte mit dem Vorhaben. Der Kampf der Studierenden für die Umsetzung des Programms der totalen Revolution wurde von den Sicherheitskräften des Habibie-Regimes unter der Führung von Wiranto brutal niedergeschlagen. Zu dieser Zeit konnte auch der Beginn der Reformasi-Ära die Überreste der Suharto-Anhänger nicht ausmerzen, insbesondere aus dem Militär, das im Kabinett der Habibie-Regierung noch immer recht einflussreich war. Danach waren die Stimmen, die die strafrechtliche Verfolgung von Generälen forderten, die Menschenrechtsverletzungen begangen hatten, darunter Prabowo, nur noch schwach zu hören oder tauchten nur vor den Wahlen auf, um danach wieder zu verstummen. Ende 1998 und 1999 war Prabowo (damals ehemaliger Kommandeur der Kopassus) nicht in den Prozess gegen das ROSE TEAM, eine Entführungstruppe für Aktivist*innen, verwickelt, da er sich im Ausland aufhielt und die jordanische Staatsbürgerschaft angenommen hatte. In einem Leitartikel der Zeitschrift *Tempo* vom Januar 1999 hieß es, dass es unmöglich sei, dass das ROSE TEAM aus eigener Initiative und ohne Befehle von oben ge-

handelt habe: »Das Rampenlicht richtet sich nur auf Prabowo allein, obwohl es viele andere hochrangige Offiziere gibt, die unmöglich nichts davon gewusst haben können und möglicherweise sogar beteiligt waren. Der ehemalige Kommandeur des Militärkommandos V Jaya, Generalmajor Sjafrie Sjamsoeddin, und Prabowos Vorgesetzte werden heute nicht mehr erwähnt. […] Aber unabhängig davon ist es unmöglich, sich vorzustellen, dass Prabowo keine Verantwortung trägt. Der Bericht des Militärrevisors, wonach ein Major der US-Kopassus aufgrund seines ›Gewissens‹ zur Sicherung der nationalen Interessen eine Task Force aus sieben Hauptmännern [!] und drei weiteren Nicht-Offiziere bildete und diese beauftragte, radikale Aktivisten zu entführen, wäre selbst für Dorfbewohner mit gesundem Menschenverstand nicht akzeptabel. Es sei denn, es wird anerkannt, dass es Befehle oder die Zustimmung von Vorgesetzten gab.«[30]

Infolgedessen wurde die Reformasi-Ära ohne einen Prozess gegen Militärangehörige, die der Menschenrechtsverletzungen verdächtigt wurden, zu einem Regime der Straflosigkeit. In diesem brauchte das Militär die Wiederherstellung ihre Voherrschaft nicht zu befürchten, solange sie dies nur langsam und unauffällig tun würden. Die Wahlen in Indonesien glichen ebenfalls einer monarchischen Thronfolge, einem schamlosen Machtkampf der Adligen, bei dem die Erben sich gegenseitig aus dem Weg drängten, um um die Krone zu kämpfen: Gibran folgte auf Jokowi, Megawati und Puan Maharani folgten auf Soekarno, dann folgte Prabowo auf seinen Schwiegervater Soeharto.

Zweitens: das Problem der überzähligen hochrangigen Offiziere (*pati*) und Obersten. Quellen aus dem Verteidigungsministerium gaben 2017 an, dass es in allen TNI-Rängen 141

30 Leitartikel. »Mahkamah untuk Prabowo«, *Tempo*, 4. Januar 1999. In: Muhidin M. Dahlan. 2024. *Kronik Penculikan Aktivis dan Kekerasan Negara 1998*. I:BOEKOE. S. 358.

überzählige hochrangige Offiziere und 790 Oberste gab. Nach der Analyse des Autors besteht dieses Problem bereits seit relativ langer Zeit (seit 2011) und ist im Wesentlichen eine Anhäufung ungelöster Fragen der TNI-Personalentwicklungspolitik in der Vergangenheit, nämlich seit der Verabschiedung des alten TNI-Gesetzes im Jahr 2004. Die Ursachen sind 1) Änderungen des in Artikel 71 geregelten Rentenalters (von 55 auf 58 Jahre für Offiziere); 2) die Politik der Bereitstellung von Führungskräften durch allgemeine Entwicklungsausbildung auf mittlerer Ebene, die nicht mit der Karriereentwicklungspolitik auf Oberstebene in den einzelnen Streitkräften im Einklang steht; 3) das Karriereentwicklungssystem der TNI, das jeden Angehörigen der Streitkräfte dazu zwingt, bis zum Erreichen des maximalen Rentenalters eine Karriere als TNI-Soldat zu verfolgen.[31]

Das Problem ist, dass das neue TNI-Gesetz von 2025 die Altersgrenze für Soldaten regelt: *Bintara* und *Tamtama* gehen mit 55 Jahren in den Ruhestand, Offiziere bis zum Oberst mit 58 Jahren, hochrangige 1-Stern-Offiziere mit 60 Jahren, 2-Sterne-Offiziere mit 61 Jahren und 3-Sterne-Offiziere mit 62 Jahren. Hochrangige Offiziere mit vier Sternen maximal 63 Jahren und je nach Bedarf des Präsidenten kann dies maximal zweimal verlängert werden. Das neue TNI-Gesetz wird die Situation also wahrscheinlich verschlimmern, da es zu viele Offiziere gibt. Anstatt eine interne Umstrukturierung des Militärs durchzuführen, hat die TNI vorgeschlagen, dass Offiziere, die keine Position innehaben, zivile Positionen besetzen können. Obwohl Jokowi 2022 erklärte, dass die Vermittlung aktiver Offiziere nicht dringend sei, war es nur eine Frage der Zeit, bis die Befugnis für die Vermittlung in die Hände eines Befürworters des Militarismus fiel: Prabowo.

31 *Wira*, Medieninformation des Verteidigungsministeriums, Ausgabe März-April 2018, Band 71/Nr. 55.

Drittens: Das Territorialkommando (Koter) hat sich nicht aufgelöst. In den Anfängen der Reformasi wurde vereinbart, dass die territoriale Kommandostruktur der Armee abgeschafft werden sollte, wobei die Umsetzung an die Bereitschaft der Polizei gekoppelt werden sollte, die die volle Verantwortung für die innere Sicherheit übernehmen würde. Das Militär konzentriert sich nur auf die Verteidigung gegen Bedrohungen aus dem Ausland. Es wurde empfohlen, die Koter-Struktur zu einer integrierten Militärbasisstruktur (basmil) mit hochentwickelter Ausrüstung umzugestalten, die sich auf mehrere strategische Militärstützpunkte in Gebieten nahe den Landesgrenzen konzentriert und mit den zuständigen Provinzregierungen zusammenarbeitet.[32] Bei der Diskussion über das Militärgesetz von 2004 wurde jedoch in der DPR heftig über die Abschaffung der Territorialkommandos debattiert. Die Struktur wurde nicht abgeschafft und besteht bis heute.[33] Die Reform erhält und schützt das Territorialkommando wie einen Krebsgeschwür, und als Prabowo an die Macht kam, wurde dieses Krebsgeschwür sofort genährt, bis es das Potenzial hatte, Stadium 4 zu erreichen und sofort die Gelenke der Gesellschaft zu zerfressen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Doppelfunktion nie wirklich verschwunden ist. Wie Ariel Heryanto sagte: »Die Doppelfunktion ist seit mehr als einem halben Jahrhundert aus dem Land nicht verschwunden. Sie hat sich ausgebreitet, manchmal ist sie geschrumpft, aber sie ist nie verschwunden.«[34]

---

32 Soe Tjen Marching. 2023. *Yang Tak Kunjung Padam: Narasi Eksil Politik Indonesia di Jerman*. EA Books. S. 438.

33 *BBC Indonesia*, »Kesaksian mantan jenderal yang dulu berupaya hapus Dwifungsi ABRI – ›Saya melawan arus dan dikeroyok‹«. Abgerufen unter: https://www.bbc.com/indonesia/articles/cg4kwx6lk44o

34 Ariel Heryanto, »Dwifungsi Tidak Kembali« in *Kompas*, Samstag, 5. April 2025.

Forderungen: Litura (die fünf Forderungen des Volkes)

Auf der Grundlage der obigen Analyse muss die Zerschlagung der zivil-militärischen Diktatur umfassend und unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte erfolgen, wobei sowohl die in den Vergleichspunkten diskutierten Symptome oder Ursachen behandelt als auch die treibenden Faktoren beseitigt werden müssen. Das Ziel:

a. Verhinderung einer Verschärfung der Situation, in der die Neo-Orba zu einer zivil-militärischen Diktatur mit vollem Einfluss/voller Macht (entweder eine Junta oder eine Diktatur nach Suharto-Art) wird;
b. die derzeitige Situation umkehren und einen freieren und »demokratischeren« Staat ohne militärischen Einfluss schaffen; und
c. Schließlich die Verhinderung einer möglichen Rückkehr des Militarismus in der Zukunft (Orba 3.0 und darüber hinaus).

Die oben genannten Ziele bedeuten eine Rückkehr zu Reformen, d.h. Umstrukturierungen und Verbesserungen innerhalb des Systems. Reformen zu unterstützen bedeutet jedoch nicht, reformistisch zu sein. Wie Errico Malatesta sagte: »Wir werden alle möglichen Reformen durchführen, im Sinne einer vorrückenden Armee, die auf ihrem Weg das vom Feind besetzte Gebiet erobert.« All dies ist Teil der Strategie, die von der Black Rose Anarchist Federation in ihrem Artikel »Building Power and Advancing: For Reforms, Not Reformism« (Macht aufbauen und voranschreiten: Für Reformen, nicht für Reformismus) formuliert wurde:

> »Kurz gesagt, wir müssen die Mentalität des Reformismus ablehnen, die kurzfristige Verbesserungen oder sogar eine Reihe von Reformen als das ultimative Ziel unseres Kampfes betrachtet. Wir müssen auch die Mentalität des Purismus ablehnen, die alle Reformbewegungen ablehnt, weil sie sie mit Reformismus gleichsetzt und daher als kontraproduktiv und nutzlos betrachtet wird. Stattdessen müssen wir uns für Reformen als kurzfristiges Programm einsetzen. Dieser Kampf für Reformen muss ein Mittel sein, um die Macht des Volkes von unten aufzubauen, indem wir uns horizontal als mittelfristiges Programm organisieren. Dieses mittelfristige Programm umfasst auch die Steigerung des Bewusstseins, der Fähigkeiten, der Solidarität, der Kapazitäten und der Organisation. Auch wenn wir manchmal ins Straucheln geraten oder vorübergehend verlieren, dürfen wir nicht aufhören, diese Macht aufzubauen. Wir wachsen weiter, entwickeln uns weiter und bewegen uns weiter auf die Möglichkeit einer revolutionären Situation zu, in der wir die Ursachen von Ausbeutung, Herrschaft und Unterdrückung zerstören und nicht mehr nur ihre Symptome.«

Es gibt Anarchist*innen, die gegen Organisation sind und sich weigern, sich an Massenorganisationen zu beteiligen. Für sie ist es am wichtigsten, das System der Herrschaft zu zerstören, jetzt anzugreifen, auch wenn es nur zu dritt, zu zweit oder sogar allein ist. Wir begrüßen sie und werden ihnen solidarisch zur Seite stehen, wenn sie gefasst werden. Trotzdem glauben wir weiterhin an die soziale Revolution, und diese erfordert die Beteiligung vieler Menschen, die organisiert sind und sich schließlich im Kampf radikalisieren. Die Beteiligung der Menschen wird jedoch nicht durch ideologisches Interesse bestimmt: »Kommt schon, werdet Anarchist*innen und baut eine Gesellschaft ohne Staat und Kapitalismus auf.« Im Gegenteil, wir wollen, dass sie für sich selbst kämpfen, für Themen, die ihnen am Herzen liegen und die ihrem täglichen Leben nahe sind.

Sowohl Misserfolge als auch Erfolge im Kampf für Reformen prägen ihr Bewusstsein und machen sie zu revolutionären Protagonist*innen, nämlich zu einer organisierten sozialen Kraft, die sich selbst befreit. Dies beinhaltet eine Reihe radikalisierender Aspekte der unermüdlichen Sammlung von Erfahrungen:

a. Während des Kampfes vermitteln wir ihnen, wer der wahre Feind ist und dass auch unsere Gesellschaft in Klassen unterteilt ist. Sie erkennen, dass die herrschende Klasse für ihr Leid verantwortlich ist und davon profitiert.
b. Durch die Organisation lehren wir sie, wie sie ihre Macht vervielfachen können. Allein sind sie nicht in der Lage, Veränderungen herbeizuführen.
c. Wenn ihre Kampfmethoden als unwirksam erachtet werden, können sie direktere und kämpferischere Kampfmethoden ausprobieren.
d. Solange sie zusammenarbeiten und solidarisch sind, können sie erkennen, welche von ihnen das Potenzial haben, Verbündete zu werden, und welche sie verraten werden.
e. Wenn sie sich organisiert haben, sind sie in der Lage, bessere Aktionen zu organisieren, zu mobilisieren und durchzuführen, die in Zukunft während des revolutionären Moments definitiv notwendig sein werden.

Natürlich wollen wir Ausbeutung, Unterdrückung und Herrschaft wo auch immer sie auftreten möglichst reduzieren. Deshalb lehnen wir die Vorstellung ab, dass Reformen nutzlos sind. Indem wir uns in Volksorganisationen für Reformen engagieren, kommen wir in direkten Kontakt mit den unterdrückten Klassen, nicht nur um zu lehren, sondern auch um von ihnen zu lernen. Vom Kampf für Reformen zum Kampf für die Revolution. Die kurzfristige Agenda wird zur Brücke

für die mittel- und langfristige Agenda. Wir dürfen nicht vergessen, dass in der Geschichte eine Reihe von Revolutionen aus einer einfachen Forderung entstanden sind: Brot. Wir sind jedoch nicht daran interessiert, das Militär nur zurück in die Kasernen zu drängen; wir wollen die Kasernen niederbrennen. Wir wollen auch nicht die Rückkehr der zivilen Vorherrschaft, um die militärische Vorherrschaft zu ersetzen, denn beide sind Teil desselben Systems der Herrschaft von oben; wir wollen die Macht des Volkes an der Basis aufbauen.

Nach einer Analyse haben wir eine Reihe von Forderungen für institutionelle Reformen formuliert, die uns hoffentlich zu einer Reihe revolutionärer Möglichkeiten führen werden. Die Forderungen sind in den »Fünf Forderungen des Volkes« (Litura) formuliert, bei der es sich im Wesentlichen um eine Entmilitarisierungsinitiative handelt. Litura umfasst sowohl die Säuberung der Regierung, die Umstrukturierung des Militärs, die Durchsetzung der Menschenrechte als auch die Zuweisung des APBN:

> **a.** Säuberung der zivilen Strukturen vom Militär: Die Aufhebung des kürzlich verabschiedeten Militärgesetzes reicht nicht aus. Wenn das Militärgesetz aufgehoben wird, darf das Militär weiterhin in 10 Ministerien und Institutionen tätig sein und mit 14 Arten von militärischen Operationen außerhalb des Krieges (OMSP) gemäß dem alten Gesetz betraut werden. Daher sollten wir, falls erforderlich, radikaler darauf drängen, dass das Militär keine zivilen Positionen in Ministerien/Institutionen innehat, und alle Arten militärischen Operierens außerhalb von Kriegssituationen (OMSP) abschaffen. Somit besteht die Aufgabe des Militärs nur darin, Krieg zu führen oder das Land vor Angriffen von außen zu verteidigen. Der neue TNI-Gesetzentwurf muss es Militärangehörigen ermöglichen, früher in den Ruhestand zu treten. Das bedeutet, dass wir diesmal offen und

unter Einbeziehung von Volksorganisationen die Umformulierung des Militärgesetzes fordern. Zu diesen Forderungen gehören die Ablehnung der militärischen Zusammenarbeit mit Hochschulen und die Auflösung von Studentenregimentern (Menwa).

b. Auflösung der militärischen Unternehmen. Es ist erwiesen, dass das Militär Waffen einsetzt und ein ungesundes und von Terror geprägtes Geschäftsklima schafft. Wenn seine Offiziere Führungs- und Kommissarspositionen bekleiden, missbrauchen sie diese oft, um Arbeiter*innen, Bäuer*innen und indigene Völker in Agrar- und Arbeitskonflikten einzuschüchtern und Gewalt gegen sie anzuwenden. Das Konzept der Selbstfinanzierung, das seit Beginn der Unabhängigkeit der Grund dafür war, dass das Militär sich selbst um Geld, Logistik und Waffen kümmern musste, ist heute nicht mehr relevant, da die Regierung dies übernommen hat.

c. Löst die DPN und das Territorialkommando auf. Wir müssen verhindern, dass Militärkomitees unter dem Deckmantel der »Konsultation« über die DPN in Zukunft in politische Entscheidungen eingreifen können. Die Regierung hat bewiesen, dass sie auch ohne die DPN/DKN funktioniert. Wir müssen auch das militärische Überwachungssystem (Panoptikum) zerstören, dessen Augen in der Gesellschaft weit verbreitet sind. Ohne das Territorialkommando werden wir eine Gesellschaft haben, die relativ frei ist, sich zu versammeln und zu vereinigen (zumindest hinsichtlich des Militärs).

d. Militärangehörige (und Pensionäre), die Menschenrechte verletz(t)en, einschließlich Prabowo, sind vor Gericht zu stellen. Auf diese Weise kann das Militär ein Beispiel dafür sehen, dass es nicht immun gegen das Gesetz ist, wenn auch aktive und pensionierte Offiziere vor Gericht gestellt werden. Hoffentlich wird

dies die Zahl der Gewalttaten durch die TNI-Polri und Menschenrechtsverletzungen verringern.
e. Kürzung des Budgets des Verteidigungsministeriums und der Polizei, die in der Zuweisung des Staatshaushalts 2025 an erster und zweiter Stelle stehen und deren Budget seit der Reform kontinuierlich gestiegen ist, während das Budget für Gesundheit, Sozialschutz und insbesondere Bildung weiter gekürzt wird. Es gibt dringlichere Bedürfnisse wie zum Beispiel die Sozialleistungen für Lehrkräfte und Gesundheitspersonal, die Ernennung von ehrenamtlichen Lehrkräften zu ASN sowie Bildungseinrichtungen und Zulagen, die sich direkt auf die Verbesserung der Lebensqualität der Menschen auswirken.

Litura muss in zwei Formen verbreitet werden, nämlich als 5-Punkte-Zusammenfassung auf Plakaten und in Social-Media-Beiträgen oder als längere Version in Form von Artikeln oder Flugblättern, die unter Bezugnahme auf diesen Analysetext überarbeitet werden. Dieser Text muss gedruckt, vervielfältigt und so weit wie möglich verbreitet werden, um vor der Gefahr der Bildung einer zivil-militärischen Diktatur zu warnen. Die Litura selbst muss nicht nur von bestimmten anarchistischen Organisationen, sondern gleichzeitig auch von antiautoritären Netzwerken im Allgemeinen gegenüber ihren politischen Verbündeten (Linken und progressiven Liberalen) und allen Massenorganisationen, in denen Anarchist*innen sozial tätig sind, zum Ausdruck gebracht werden. So wird die Litura viral und trifft die Herzen der Menschen.

In einer allgemein verständlichen Sprache lässt sich Litura in den folgenden 5 Punkten zusammenfassen:

Die fünf Forderungen des Volkes (Litura)

1. Befreiung der zivilen Strukturen vom Militärs.
2. Militärische Unternehmen auflösen.
3. Auflösung des DPN-Territorialkommandos.
4. Juristische Verfolgung von Menschenrechtsverletzungen.
5. Kürzung des Budgets von TNI-Polri, Umleitung der Mittel in die Bereiche Gesundheit, Bildung und Soziales. Dann schließt es mit dem Satz: bis alles erfüllt ist!

Stimmen aus dem Aufstand in Indonesien

Affan Kurniawan lebt auf den Straßen weiter

04.09.2025

Ende August 2025 kam es in ganz Indonesien zu einer Welle von Protesten. In diesem Bericht präsentieren wir ein Interview mit einem inhaftierten indonesischen anarchistischen Autor sowie verschiedene Stellungnahmen anarchistischer Gruppen, die seit Beginn des Aufstands an englischsprachige Medien gelangt sind.

Nach wochenlangen Protesten in ganz Indonesien gegen Sparmaßnahmen versammelten sich in der Woche vom 25. August zahlreiche Demonstrant*innen, um der politischen Elite Indonesiens Gleichgültigkeit und Korruption vorzuwerfen.

Die indonesische Regierung gewährt Parlamentsabgeordneten ein monatliches Gehalt von 100 Millionen Rupiah (etwa 6.081 US-Dollar) – das ist etwa das 30-Fache des Mindestlohns in Jakarta, wo die höchsten Löhne des Landes zu finden sind.[35] Als Berichte kursierten, dass die Abgeordneten zusätzlich 50 Millionen Rupiah pro Monat als Wohngeld erhielten, kam es zu Wutausbrüchen. Diese Nachricht kam inmitten einer Phase hoher Inflation, einer neuen Runde von Sparmaßnahmen und zunehmender Armut.

Gewerkschafter*innen, Anarchist*innen, Studierende, Linke, Jugendliche und andere Demonstrant*innen füllten in der Woche vom 25. August die Straßen. Sie wurden von der Poli-

35 In Indonesien gibt es keinen einheitlichen Mindestlohn; dieser variiert je nach Region. Laut *ASEANBreifing* liegt der Mindestlohn im Jahr 2025 jedoch je nach Wohnort zwischen etwa 2.053.777,8 Rupiah (125 US-Dollar) und 5.536.984,96 Rupiah (337 US-Dollar).

zei, die dem derzeitigen Präsidenten Prabowo Subianto, zuvor war er Verteidigungsminister, untersteht, massiv unterdrückt. Am 28. August wurde Affan Kurniawan, ein 21-jähriger Kurierfahrer, der gerade unterwegs war, um Essen auszuliefern, von einem gepanzerten Fahrzeug der Mobilen Einheit der Nationalpolizei angefahren und getötet.

Als Reaktion auf den Mord an Affan kam es zu Aufständen von Lieferant*innen, Anarchist*innen und Jugendlichen aus verschiedenen anderen Bevölkerungsgruppen. Demonstrant*innen plünderten mehrere Polizeistationen, brannten die Häuser von Politikern nieder und steckten Regierungsgebäude in Brand.

Diese Situation zwang den Premierminister dazu, den Gipfel der Shanghai Cooperation Organization (SCO) in China vorzeitig zu verlassen. Die Regierung hat angedeutet, dass sie möglicherweise einige der Vergünstigungen für Politiker und einige der Sparmaßnahmen, die den Aufstand ausgelöst haben, aufheben könnte. Präsident Prabowo Subianto hat jedoch die Repressionen verstärkt und das Militär hinzugezogen, was zu mindestens sechs Todesfällen geführt hat – darunter ein Student, der in Yogyakarta (Java) von der Polizei zu Tode geprügelt wurde, und ein Rikschafahrer, der in Solo (Java) an den Folgen des Tränengaseinsatzes starb. Die Gesamtzahl der Todesopfer ist weiterhin unbekannt.

Indonesien, das bis 1949 unter niederländischer Kolonialherrschaft stand, ist nach wie vor stark polarisiert und weist enorme Unterschiede bezüglich ökonomischer Ressourcen und Macht auf. In den 1960er Jahren forderte die Gewalt gegen Mitglieder und mutmaßliche Sympathisant*innen der Kommunistischen Partei Indonesiens (PKI) Hunderttausende Menschenleben. Die zeitgenössische anarchistische Bewegung entstand Ende der 1980er Jahre, unter anderem dank der Bemühungen von Punkbands. Die Polizei führte 2011 eine »Anti-Anarchie«-Abteilung ein, und in mehreren Fällen wurden Personen, die als Anarcho-Punks angesehen wurden,

entführt und in staatlich sanktionierten Umerziehungslagern inhaftiert.

Trotz aller Widrigkeiten ist die anarchistische Bewegung weiter gewachsen.

Angesichts der beispiellosen staatlichen Repressionen auf der ganzen Welt sind die mutigen Aktionen der Rebell*innen in Indonesien eine große Inspiration für alle, die die kapitalistische Weltordnung ablehnen. Demonstrant*innen in Indonesien berichten von verschiedenen Formen der digitalen Kommunikationskontrolle, die sich wahrscheinlich noch verschärfen werden, wenn der Konflikt weiter eskaliert. Wir hoffen, dass dieser vorläufige Bericht die Aufmerksamkeit auf die Situation lenkt und Menschen in anderen Teilen der Welt dazu ermutigt, sich zu informieren und solidarisch zu handeln.

Affan Kurniawan wird nicht vergessen, noch wird seinen Mörder vergeben werden. Solidarität mit den Mutigen, die dafür auf den Straßen sorgen.

– Anarchist*innen in Solidarität mit dem Aufstand in Indonesien

Ein Gespräch mit dem anarchistischen Gefangenen und Autor Bima

Bima ist ein anarchistischer Schriftsteller, Übersetzer und unabhängiger Forscher aus Indonesien, der seit 2021 inhaftiert ist. Hinter Gittern ist er weiterhin als Mitglied einer anarchistischen Föderation aktiv. Er ist außerdem Gründer des DIY-Verlags Pustaka Catut und Autor des Buches *Anarchy in Alifuru: The History of Stateless Societies in the Maluku Islands*, das bei Minor Compositions erschienen ist.

Wir haben dieses Interview mit Bima in den ersten Septembertagen 2025 geführt.

Wie möchtest du dich vorstellen?

Ich bin Schriftsteller, Gefangener und Mitglied einer anarchistischen Vereinigung, die aus Sicherheitsgründen in dieser beängstigenden Zeit anonym bleiben möchte.

Kannst du etwas zum Hintergrund der aktuellen Unruhen sagen?

Diese Rebellionswelle, die Ende August 2025 begann, wurde durch die Anhäufung von Wut über verschiedene politische und wirtschaftliche Probleme ausgelöst. Es gab kein einzelnes spezifisches Problem als Ursache. Aber alles eskalierte aufgrund massiver Erhöhungen der Grundsteuern in der gesamten Region, die mit dem Haushaltsdefizits der Regierung gerechtfertigt werden.

Gleichzeitig erhielten die Mitglieder des Parlaments eine zehnfache Erhöhung ihrer Gehälter. Die Wut wurde durch saloppe Äußerungen von Beamten verschärft. So sagte beispielsweise der Regent von Pati (der Politiker, der für die Aufsicht über die Kommunalverwaltung, die Politik und die öffentlichen Dienste in der Regentschaft Pati in Zentraljava zuständig ist): »Die Steuern würden nicht gesenkt, selbst wenn eine Massendemonstration von 50.000 Menschen stattfinden würde.«

Pati war die erste Stadt, in der es am 10. August 2025 mit rund 100.000 Teilnehmern zu Ausschreitungen kam. Die Proteste gegen die Steuererhöhung breiteten sich zunächst auf Bone (in der Provinz Süd-Sulawesi) und dann auf andere Städte aus.

Während einer Demonstration am 28. August in Jakarta wurde ein Lieferant einer Online-Essensliefer-App getötet, nachdem er während der Proteste von einem Polizeifahrzeug überfahren worden war. Am folgenden Tag breiteten sich die Demonstrationen auf viele Städte aus und dauern bis zum Zeitpunkt, da ich euch schreibe, an.

Mindestens sechs Zivilist*innen wurden bisher als direkte Folge der Polizeirepression getötet, mehrere Häuser von Abgeordneten wurden geplündert und ein halbes Dutzend Büros des Repräsentantenhauses wurden teilweise oder vollständig niedergebrannt. Wir gingen davon aus, dass diese Rebellion abklingen würde, aber die Wut der Öffentlichkeit ließ nicht nach.

Welche Arten von Gruppen waren an den Aufständen beteiligt? Und inwieweit sind sie vereint?

Es gibt viele Organisationen, Netzwerke und Gruppen, die Forderungen formulieren. Man könnte sagen, dass jede Stadt sogar ihre eigenen spezifischen Forderungen hat.

Im Allgemeinen gibt es zwei »revolutionäre« Forderungen: Die erste stammt von der Sozialistischen Partei Indonesiens, Perserikatan Sosialis (Ps), und die andere von einem losen, informellen und dezentralen Netzwerk, das die *Erklärung der Indonesischen Föderalistischen Revolution 2025* veröffentlicht hat, in der die Auflösung des Einheitsstaates und des DPR-Systems (Indonesisches Repräsentantenhaus) und dessen Ersatz durch einen demokratischen Konföderalismus aus Tausenden von Räten zur Umsetzung der direkten Demokratie gefordert wird. Ahmad Sahroni, ein Mitglied des Repräsentantenhauses (DPR) von der Nationaldemokratischen Partei (NasDem), bezeichnete diese Forderungen als »dumm«. Dies führte dazu, dass sein Haus in Nord-Jakarta am 30. August angegriffen und geplündert wurde.

Aufständische Anarchist*innen, Individualist*innen und Post-Linke konzentrieren sich auf Angriffe und Straßenkämpfe und fordern die Zerstörung des Staates und des Kapitalismus, ohne sich jedoch um eine Plattform oder ein Programm mit Forderungen zu kümmern, die zumindest eine Reform des Bestehenden fordern würde.

Im Allgemeinen gibt es keine einheitliche Front, aber wir vermeiden eh übertriebenes ideologisches Sektierertum.

Leider gibt es auch progressive Liberale mit eher reformistischen Forderungen, wie beispielsweise die 17+8-Forderung (ein Slogan von »pro-demokratischen« Aktivist*innen, der fordert, dass reformistische Forderungen bis zum 5. September 2025 erfüllt werden). Diese Gruppe steht unter starkem Einfluss liberaler Online-Influencer*innen, die dazu aufrufen, die Proteste zu beenden. Diese Influencer*innen gehen sogar so weit zu behaupten, dass die Demonstrant*innen verantwortlich sein werden, wenn das Militär aufgrund des Widerstands auf den Straßen das Kriegsrecht verhängt (typische Gaslighting-Taktik der Mitte und Dämonisierung des revolutionären Widerstands und der revolutionären Organisationen). Glücklicherweise sind sich alle linken und anarchistischen Elemente einig, dass die Proteste eskalieren sollten. Wir wissen noch nicht, was passieren wird, da dieser »Diskurskrieg« noch andauert.

Ehrlich gesagt sind zu viele Gruppen an dem Aufstand beteiligt, um eine einfache Antwort zu geben. Die gesamte linke und anarchistische Bewegung verschiedener Organisationen geht auf die Straße, aber es gibt keine Einheitsfront. In jeder Stadt konsolidieren progressive Elemente der Gesellschaft, seien es Studierende, Gewerkschaften oder sogar Schulkinder, ihre Aktionen. Einige Aktionen waren organisch und entstanden als unkoordinierte Gemeinschaftsinitiativen, wie beispielsweise die Angriffe auf Polizeiposten und -stationen, von denen mehrere in Brand gesetzt wurden.

*Wie tragen Anarchist*innen zum Aufstand bei?*

Ich bin ein revolutionärer Pessimist, beeinflusst vom Diskurs des Anarcho-Nihilismus. Aber ich befürworte dennoch eine soziale Revolution, da es keinen leeren sozialen Raum gibt. Indonesien ist der multikulturellste Archipel der Welt mit Tausenden von Ethnien und Sprachen. In einigen Regionen kommt es zu separatistischen Diskursen. Einige Adlige aus



Ein Polizeiverkehrsposten brennt am 29. August 2025.

alten Dynastien drängen auf eine Wiederbelebung der Monarchie. Es gibt auch autoritäre islamische Fundamentalisten und Dschihadisten, die ein Kalifat im Land wollen. Daher halte ich es für unumgänglich, dass Revolutionär*innen ihr Programm als Alternative zu all diesen schlechten Möglichkeiten anbieten. Die Welle der Rebellion ist ein Symptom der bevorstehenden großen Spaltung, und Anarchist*innen müssen eine Rolle übernehmen. Andernfalls sind die Optionen schlecht. Sehr, sehr schlecht.

Was glaubst du, wird aus diesem Aufstand werden? Und wie siehst du die Zukunft der anarchistischen Bewegung in Indonesien?

Ich bin pessimistisch. Wir haben uns in mehreren Städten etabliert, aber insgesamt sind wir relativ schwach, obwohl wir grundsätzlich recht militant sind.

Wir sind beeinflusst vom uruguayischen Ansatz des Especifismo, der eine zweigleisige Organisation vorsieht. Das bedeutet, dass wir uns nicht nur politischen Organisationen anschließen, sondern auch Basisorganisationen wie Gewerkschaften, Studierendenorganisationen, indigene Organisationen und so weiter.

Wir verwenden immer noch die klassische Definition von Revolution, aber dafür braucht es eine starke organisatorische Basis in der Bevölkerung, um sie zu verwirklichen. Trotzdem wiederholen sich die jüngsten Aufstände seit 2019 wie ein routinemäßiger Zyklus. Das begeistert uns zwar, und beinhaltet, dass wir uns anstrengen müssen, um mit den Aufständen und dem Willen der Massen Schritt zu halten. Aber dafür müssen wir wachsen und unsere Militanz verstärken.

Ich glaube nicht, dass es eine wirkliche Veränderung geben wird, wenn es nicht zu einem gewaltsamen Sturz der Herrschaft kommt und die momentanen Amtsinhaber nur Reformen versprechen. Die derzeitige herrschende Klasse hat eine aufgeblähte Koalition gebildet, die alle ihre ehemaligen Gegner umfasst und ihnen »ein Stück vom Kuchen gibt«. Bislang sind wir die einzigen Mitglieder des informellen, dezentralisierten antiautoritären Netzwerks, die die Absetzung des Präsidenten und des Vizepräsidenten fordern. Das Problem ist, dass es bisher keine Forderungen nach ihrer Absetzung gegeben hat. Daher wird eine Reform noch Zeit brauchen, und eine anarchistische Revolution ist aufgrund organisatorischer Schwächen und des Fehlens progressiver Gewerkschaften, die in der Lage wären, einen nationalen Streik zu führen, unmöglich.

Die organische Forderung der Bevölkerung nach einer Auflösung des Parlaments unter dem Hashtag *#bubarkanDPR* (»Löst die DPR auf«), die Beteiligung einer vielfältigeren

Masse an den Protesten (Indonesien ist bekannt dafür, dass es den studentischen Avantgardismus von 1965 und 1998 romantisiert) und die Anwendung von Gegengewalt stellen jedoch einen Fortschritt dar, der vor einem Jahrzehnt noch unvorstellbar gewesen wäre. Anarchist*innen haben dabei eine entscheidende Rolle gespielt. Dennoch glaube ich persönlich nicht, dass die anarchistische Bewegung zu einer anarchistischen Revolution führen wird, selbst wenn sich die Gelegenheit dazu bieten sollte. Aber sie könnte durch eine Einheitsfront innerhalb etablierter Gruppen einen enormen libertären Einfluss ausüben. So würde beispielsweise der Vorschlag für einen revolutionären demokratischen Konföderalismus, der eigentlich mit klassischen anarchistischen Vorschlägen übereinstimmt, wahrscheinlich vom gesamten Spektrum der bestehenden linken und separatistischen nationalen Befreiungsbewegungen in einigen Regionen akzeptiert werden. Vielleicht.

Die Proteste gegen das Omnibusgesetz im Jahr 2020 waren ebenfalls bedeutend, aber der Aufstand in diesem Jahr ist der blutigste, der verheerendste und der mitreißendste (wir haben eine beträchtliche Anzahl von Radikalisierung unter Teilen der Gesellschaft). Sie hat noch nicht das Ausmaß erreicht, das während des Sturzes von Suhartos militaristischem Regime im Jahr 1998 zu beobachten war. Ich bin jedoch zuversichtlich, dass dies bald geschehen könnte.

Leider warne ich auch davor, dass wir, wenn der lang erwartete Moment kommt, nicht bereit für eine Revolution sein werden, wenn wir hauptsächlich mit Straßenkämpfen reagieren werden.

Weitere Stimmen aus Indonesien

Zusätzlich zum Interview mit Bima erhielten wir am 2. September den folgenden Bericht von Reza Rizkia aus Jakarta:

Die Welle von Demonstrationen, die am 25. August 2025 in ganz Indonesien begann, hält weiterhin an und hinterlässt eine Spur von Tragödien und Unruhen. Was als Protest gegen die geplante monatliche Wohnbeihilfe in Höhe von 50 Millionen Rupiah für Parlamentsmitglieder begann, hat sich zu einer landesweiten Bewegung mit weiterreichenden Forderungen entwickelt: der Überprüfbarkeit der parlamentarischen Leistung, einer Polizeireform und einem Ende der exzessiven Gewaltanwendung durch die Sicherheitskräfte.

Am 28. August eskalierten die Spannungen, nachdem ein Kurierfahrer, Affan Kurniawan, in Bendungan Hilir (Jakarta) von einem gepanzerten Fahrzeug der Mobilen Einheit (Brimob) angefahren und getötet wurde. Aufnahmen des Vorfalls verbreiteten sich rasch in den sozialen Medien und lösten Solidaritätsproteste von Studierenden und Lieferanten-Fahrergemeinschaften aus. Die Tragödie wurde zu einem Wendepunkt und führte zu einer Ausweitung der Demonstrationen sowohl in der Hauptstadt als auch im ganzen Land.

Die Gewalt griff bald auf andere Großstädte über. In Makassar setzten Demonstrant*innen das Gebäude des Regionalparlaments (DPRD) in Brand und töteten drei darin eingeschlossene Mitarbeiter. In Solo starb ein Rikschafahrer namens Sumari bei Zusammenstößen, während in Yogyakarta der Student Rheza Sendy Pratama bei einer Demonstration vor dem regionalen Polizeipräsidium getötet wurde. Ein weiteres Opfer, Rusmadiansyah, ein Kurier-Fahrer, wurde von einem Mob zu Tode geprügelt, nachdem er beschuldigt worden war, ein Geheimdienstagent zu sein. Einige Berichte weisen auch auf weitere Todesopfer hin, darunter einen Berufsschüler

in Pati. Insgesamt haben bis Ende August mindestens sieben bis acht Menschen bei den Unruhen ihr Leben verloren.

Die Regierung hat mit Beileidsbekundungen reagiert. Präsident Prabowo Subianto ordnete eine offene Untersuchung an, während der Chef der Nationalpolizei und der Polizeichef von Jakarta sich öffentlich für die Todesopfer entschuldigten. Sieben Brimob-Beamte, die mit dem Tod von Affan Kurniawan in Verbindung stehen, wurden festgenommen und müssen sich nun vor Gericht verantworten. Dennoch scheint die öffentliche Empörung kaum nachzulassen.

Seit dem 2. September dauern die Demonstrationen in mehreren Regionen mit unverminderter Intensität an. In der vergangenen Woche wurden Tausende von Demonstrant*innen festgenommen, wobei am 29. August mit mehr als 1.300 Festnahmen an einem einzigen Tag ein Höhepunkt erreicht wurde. Gleichzeitig berichtete die Allianz unabhängiger Journalist*innen (Aji) über Fälle von Gewalt gegen und Behinderungen von Journalist*innen, die über die Proteste berichteten.

Die Demonstrationen Ende August sind eine der größten Protestwellen der letzten Jahre in Indonesien. Angesichts der steigenden Zahl von Todesopfern, Massenverhaftungen und weitreichenden Sachschäden wartet die Öffentlichkeit nun darauf, ob die Regierung und das Parlament auf die Forderungen der Bürger*innen mit echten Reformen reagieren werden – oder ob sie riskieren, die Krise weiter zu verschärfen.

Als der Aufstand internationale Schlagzeilen machte, verfassten anonyme Anarchist*innen unter dem Pseudonym »Archipelago of Fire« mehrere Erklärungen, in denen sie die Situation aus ihrer Sicht beschrieben. Wir wollten ihre Stimmen auch hier einbringen.



Anarchist*innen blockierten Straßen und verbrannten Gegenstände während nächtlicher Unruhen in Bandung City, West-Java, während sie rot- schwarze Anarchoflaggen und die One Piece Flagge* wehen ließen.

* Die Flagge stammt aus dem populären Manga/Anime *One Piece* des Autoren Eiichirō Oda. In der Geschichte kämpft die Hauptfigur, Monkey D. Luffy, als Pirat gegen eine korrupte Weltregierung, um seinen Wunsch nach Freiheit nachzukommen. Er segelt unter der One-Piece-Flagge. Diese steht somit für den Kampf gegen Korruption und Elitarismus. Die Manga-Reihe wurde in über 40 Sprachen übersetzt und hat über 1.400 Reihentitel.

25. August 2025

»Jakarta gehört nicht mehr den verrotteten Eliten. Tausende aus allen Teilen des Landes stürmten die Hauptstadt. Dies ist nicht nur ein Protest, sondern ein kollektiver Ausbruch der Wut gegen steigende Wohnsteuern, endlose Korruption und die Militär- und Polizeihunde des Staates.«

»Von morgens bis abends verwandeln sich die Straßen in ein Schlachtfeld des Widerstands. Schreie, Feuer und Steine werden zur Sprache der Wut der Menschen.«

»Das ist kein Puppenspiel der Eliten; das ist rohe Wut, ungezähmt, ohne Anführer und unmöglich zu kontrollieren.«

29. August 2025

»Wütende Jugendliche erheben sich, ausgelöst durch steigende Steuern und ein repressives Militär. Es gibt keine Organisation; der Aufstand wird von jungen Anarchist*innen, Nihilist*innen und Unkontrollierbaren angeführt. Viele junge Anarchist*innen aus Schüler*innenverbänden werden verhaftet. Die Schüler*innen sind die treibende Kraft. Berichten zufolge wurden am 25. August etwa 400 von ihnen verhaftet. Die meisten Aktionen werden live in den sozialen Medien koordiniert.«

»Normalerweise kontrolliert eine liberale Gewerkschaft oder Oppositionspartei die Berichterstattung, aber diesmal ist das nicht der Fall. Selbst die Mainstream-Medien erkennen an, dass soziale Medien die Quelle der Berichterstattung sind. Politiker können die Narrative nicht mehr kontrollieren. Seit Jahrzehnten ist es Tradition, dass die studentischen Exekutivorgane normalerweise die Vermittler für solche Demonstrationen sind, aber jedes Jahr werden diese Vermittler entlarvt. Von den Studierenden selbst. Deshalb hassen NGOs, Gewerkschaften, »zivile Anarchist*innen« und Studierendenvereinigungen der Linken und Rechten die anti-organisatorische Fraktion.«

»Scheiß auf sie alle. Wir forden die Jugendlichen auf, für sich selbst zu handeln.«

»Die Menschen lassen sich nicht mehr von ideologischen Pflichten, Normen und all diesen äußeren Werten einschüchtern.«

»Letzte Nacht (28. August 2025) hat die Polizei jemanden ermordet. Es kam zu landesweiten Unruhen gegen die Steuererhöhung. In mehreren Städten waren die Unruhen spontan und selbstorganisiert. Das öffentliche Ansehen der Polizei bröckelt weiter, da die Bevölkerung die Randalierenden unterstützt. Zellen koordinierten andere Dinge, und die meisten nihilistisch-aufständischen Ankündigungen dominieren die Berichterstattung.«

Anonyme Social-Media-Konten mit Tausenden von Follower*innen rufen zu antipolitischen Aufständen auf. Jeden Tag veröffentlichen sie gute Aufrufe und Erklärungen.

Die Gewerkschaftsvertreter kündigten an, dass wenn sie auf die Straße gehen würden »es keine Ausschreitungen gebe«, aber die Jugendlichen und Randalierenden verspotten sie sofort in den sozialen Medien. Wir geben den Jugendlichen Recht. Wir können sie nur dazu anregen, noch unkontrollierbarer zu werden. Nachts ist das Internet zusammengebrochen. Während »zivile Anarchist*innen« Räte fordern, fordern wir, alles zu zerstören. Wir bieten nur Netzwerkkoordination und technische Fakten für Straßenaktionen. Wir organisieren niemals wirklich Menschen.

Seit Freitag, dem 29. August, kontrollieren Anarchist*innen im Grunde genommen die Berichterstattung. Die Menschen reagieren landesweit auf einen Aufruf, Polizeistationen und die Polizei selbst anzugreifen. Die Massenmedien haben die Kontrolle über Informationen und Nachrichten verloren.

»Unser Netzwerk ruft seit dem Polizeimord letzte Nacht immer wieder zur Rache auf, und es wird immer heißer. Die Zellen sind auf den Straßen.«

»Man kann den Aufstand in verschiedenen Nachrichtenportalen sehen, allerdings sind alle guten Videos nur in den sozialen Medien zu finden.«

– Archipelago of Fire

»Das übersteigt unsere Vorhersagen. Normalerweise werfen Demonstrierende bei Protesten nur Steine oder verbrennen Reifen vor dem Büro. Sie stürmen niemals das Gebäude oder zünden es an.«

– Anonyme Anarchisten in Indonesien



Die rot-weiße Nationalflagge wurde eingeholt und durch die anarchistische rot-schwarze Flagge und die One Piece-Flagge (heute ein beliebtes Symbol des Widerstands in Indonesien [und Nepal, A.d.V.]) ersetzt. Das Gebäude, das brannte, war das Repräsentantenhaus der Stadt Pekalongan in Zentraljava.

Interview mit Genoss*innen zur Lage in Indonesien

Ein Interview von Aniketanamag

18. September 2025

Seit dem Amtsantritt von Präsident Prabowo Subianto hat das indonesische Volk Widerstand geleistet und sich gegen die autoritären Pläne Prabowos gewehrt. Prabowo Subianto war der Schwiegersohn des verhassten Suharto, dem Diktator der Neuen Ordnung. Während der Neuen Ordnung orchestrierte Prabowo die Massaker im besetzten Timor-Leste (Osttimor) und überwachte das Verschwindenlassen demokratischer Aktivist*innen. Er stieg in einer Wahlkampagne, in der er Fake News, KI-generierte Bilder und autoritäre Nostalgie einsetzte, zum Präsidenten auf.

Es wird vermutet, dass die als Reformasi (Reformierung) bekannte Phase der Demokratisierung Indonesiens beendet ist und eine neue Phase der Militarisierung und Diktatur begonnen hat, die als Neo-Orba (die neue Neue Ordnung) bekannt ist, eine zivil-militärische Diktatur.[1] Diese Neo-Orba ist Teil eines globalen Trends des demokratischen Rückschritts oder der Autokratisierung.

Inmitten dieser autoritären Konsolidierung organisierten und koordinierten Anarchist*innen ihre Bemühungen, darunter auch die Perhimpunan Merdeka (Freiheitsvereinigung).[2]

1 Die Broschüre *Neo-Orba: Der Aufstieg der zivil-militärischen Diktatur in Indonesien: Eine anarchistische Analyse* enthält weitere Details (siehe Kapitel 6, S.111).

2 Siehe: »Organising Anarchists amidst Authoritarian Consolidation in Indonesia: An interview with Perhimpunan Merdeka« (Anarchisten organisieren inmitten der autoritären Konsolidierung in Indonesien: Ein Interview mit

Der Anarchismus ist die größte linksradikale (und post-linke) Strömung in Indonesien und umfasst Nihilist*innen, Aufständische, Syndikalist*innen, demokratische Konföderalist*innen und Especifist@s. Die Symbole des Anarchismus wie die schwarz-rote zweigeteilte Flagge und das Kreis-A wurden von vielen Nicht-Anarchist*innen (einschließlich Marxist*innen) als Symbole der Rebellion übernommen, vor allem aufgrund der anhaltenden offiziellen Kriminalisierung des Kommunismus seit dem indonesischen Völkermord 1965–66. In den letzten Jahren kam es jedoch auch zu spezifisch anti-anarchistischen Repressionen im Jahr 2020, nachdem sich die Ppas (Persaudaraan Pekerja Anarko-Sindikalis oder anarchosyndikalistische Arbeitergenossenschaft) organisiert und direkte Aktionen durchgeführt hatte. Die Sicherheitskräfte in Indonesien gingen gegen die Ppas vor und versuchten, nicht der Ppas angehörende Personen und Militante, diese mit Ppas in Verbindung zu bringen, um Ppas zu verleumden.[3]

Die Anfang 2025 ins Leben gerufene Bewegung Indonesia Gelap (Dunkles Indonesien) wurde nie vollständig aufgelöst. Korruptionsskandale in der indonesischen Regierung führten das ganze Jahr über zu Mobilisierungen progressiver und linker Kräfte, die Mitte August zu fast routinemäßigen Protesten führten. Als Affan Kurniawan, ein Motorradkurier, während seiner Arbeit von Sicherheitskräften brutal ermordet wurde, indem die Polizei ihn mit einem gepanzerten Fahrzeug überfuhr, erhoben sich seine Genoss*innen in Kurierverbänden und vereinten sich mit Bürger*innen, die über diesen dreisten Mord empört waren.

Während des Aufstands wurden viele Regierungsgebäude in Brand gesetzt und die Villen von Politiker*innen geplün-

Perhimpunan Merdeka), siehe Kapitel 4, S. 59.

3 Siehe: »›Sudah Krisis, Saatnya Membakar‹: Eine Chronik der anarchistischen Gefangenen in Tangerang.« [seit einigen Tagen nicht mehr abrufbar, 8. Oktober 2025]

dert. Anfang September 2025 nahm Prabowo eine harte Haltung gegen den Anarchismus ein und befahl den Sicherheitskräften, »Anarchist*innen« – unabhängig davon, ob sie sich selbst als solche bezeichneten oder nicht – rücksichtslos zu verfolgen.[1] Diese »schwarze Angst« ähnelt in vielen Punkten dem indonesischen Völkermord von 1965–66, bei dem die Kommunistische Partei Indonesiens (Pki) und ihre Massenbasis massakriert wurden. Die dabei angewandte Methode ist als »Jakarta-Methode« bekannt, benannt nach dem gleichnamigen Buch.[2]

Um den Kampf in Indonesien zu unterstützen, bitten unsere Genoss*innen um Solidaritätsaktionen vor indonesischen Botschaften und Konsulaten. Spenden können auch an eine geprüfte und vertrauenswürdige Organisation, die Serikat Tahanan (Gefangenengewerkschaft), eine von Genoss*innen organisierte Gewerkschaft für Strafgefangene, gesendet werden. [3]

Interview mit Genoss*innen

Das folgende Interview wurde von einem internationalen Kreis anarchistischer Verleger*innen mit anarchistischen Genoss*innen geführt, die an den Aufständen im August und September 2025 in Indonesien aktiv beteiligt waren. Viele dieser Fragen wurden während der Aufstände geschrieben.

1 Siehe: »Presiden Prabowo Perintahkan TNI-Polri Tindak Tegas Aksi Massa Anarkis« (Präsident Prabowo befiehlt TNI-Polri [Armee und Polizei], entschlossen gegen anarchistische Massenaktionen vorzugehen).

2 Vincent Bevins, *Die Jakarta-Methode. Wie ein mörderisches Programm Washingtons unsere Welt bis heute prägt*, Papyrossa 2023.

3 **Aktualisierung:** Aufgrund von Repressionen wurden Spenden bis auf Weiteres eingestellt.

Wie ist die aktuelle Lage hinsichtlich der Proteste und der Repression? Wir wissen, dass es in mehreren Städten zu Ausschreitungen gekommen ist. Hat die Regierung versucht, das Internet oder andere Kommunikationsmittel zu sperren?

Jungkir: Um den Aufstand zu unterdrücken, manipulierte die Regierung das Wetter, indem sie künstlichen Regen verursachte.[4] Wir erlebten auch gleichzeitige Störungen in den sozialen Medien und vermuteten eine Intervention der Regierung bei Meta. Es gab keine Stromausfälle, nur Signalstörungen am Ort der Demonstration. Fast ein Dutzend Zivilist*innen sind ums Leben gekommen, vier beim Brand des Gebäudes der Abgeordnetenkammer (DPR) und sechs weitere durch Polizeigewalt, beispielsweise durch Überfahren mit gepanzerten Fahrzeugen, Schläge durch Polizisten und Tränengas. Diese Reaktion war im Gegensatz zu früheren sehr gewalttätig und forderte weitaus mehr Menschenleben. Die Initiative für die Demonstrationen ging nicht mehr von formellen Organisationen wie Studierendenvereinigungen und Gewerkschaften aus, sondern entstand organisch aus der breiten Öffentlichkeit. Das ist ein Fortschritt. In der Vergangenheit war es für »normale« Menschen schwierig, an Demonstrationen teilzunehmen, da sie verdächtigt wurden, nicht Teil einer offiziellen Arbeitnehmer*innenorganisation oder Studierendenvereinigung zu sein, wenn sie keine Campus-Jacken trugen. Darüber

4 Anmerkung der Redaktion: Tatsächlich verfügen viele Regierungen in Südostasien über Technologien zur »Wolkenimpfung«, und es ist nicht ungewöhnlich, dass Technologien zur Wetterbeeinflussung für Kriegszwecke eingesetzt werden. Ob dies auch Klassenkämpfe umfasst, ist noch unklar, aber es ist kaum vorstellbar, dass dies nicht der Fall ist. Ähnliche Berichte gibt es auch aus den Philippinen. Dieser Bericht aus dem Jahr 2022 erläutert die Fähigkeit der indonesischen Regierung, Wolkenimpfung für friedliche Zwecke einzusetzen: »Mengenal Teknologi Modifikasi Cuaca, Berawal untuk Pertanian Kini Berperan dalam Mitigasi Bencana« (Wetterbeeinflussungstechnologie kennenlernen, angefangen bei der Landwirtschaft, spielt heute eine Rolle bei der Katastrophenvorsorge).

hinaus hat die Unterstützung für gewalttätige Aktionen zugenommen, während wir Anarchist*innen in der Vergangenheit immer von der Gesellschaft, der Presse und der Regierung als Sündenböcke hingestellt und beschuldigt wurden.

Die Proteste ebbten am 3. September 2025 ab, nachdem eine Gruppe liberaler Influencer behauptete, die gewalttätigen Demonstrationen seien ein Komplott der Regierung, um den Weg für das Kriegsrecht zu ebnen. Wir halten diese Analyse für problematisch, fehlerhaft und übertrieben. Die Regierung würde durch die Verhängung des Kriegsrechts erhebliche politische und wirtschaftliche Verluste erleiden, daher ist dies eine Option, die sie unbedingt vermeiden wil. Die Aufrufe zur Beendigung der Proteste erwiesen sich jedoch als sehr einflussreich, da ihre Follower*innen sich in verschiedenen Regionen gegen Aufrufe zum Handeln aussprachen.

Kimmy: Vom 25. bis 28. August 2025 fanden an 107 Orten in 32 Provinzen Demonstrationen statt. Nach dem Tod eines Kurierfahrers am 28. August eskalierten die Proteste.

Auch kleinere Städte, die bisher kaum von Protestaktionen wie »Tolak Omnibus Law« oder »Indonesia Gelap« betroffen waren, wie Pekalongan, Blitar, Tasikmalaya, Jambi, Palembang, Palopo usw., begannen sich zu erheben.

Die Regierung hat zahlreiche Repressionen und Einschränkungen im Bereich des Internets und der Stromnetze im Allgemeinen versucht. Viele große Technologieunternehmen kommen den staatlichen Anordnungen bereitwillig nach, was unsere seit langem vertretene Analyse weiter untermauert, dass Unternehmen keine Partner im Kampf sind, egal wie oft sie behaupten, sich für die Meinungsfreiheit einzusetzen. *TikTok*, eine der meistgenutzten Social-Media-Plattformen in Indonesien, hat seine Live-Funktion entfernt, die zuvor von der Öffentlichkeit genutzt wurde, um Demonstrationen in Echtzeit zu übertragen, auch bekannt als Bürgerjournalismus, um damit mehrere Widerstandspunkte miteinander zu

verbinden. Die Regierung behauptete, *TikTok* habe die Live-Funktion freiwillig entfernt, da sie als Übertragung von Gewalt angesehen wurde. Ironischerweise hat *TikTok* die Live-Funktion am 2. September 2025 wieder aktiviert, gerade zu dem Zeitpunkt, als die Eskalation der Demonstrationen bereits abgeklungen war.

An mehreren Orten, an denen die Eskalation der Demonstrationen zu asymmetrischen städtischen Kämpfen führte, wie beispielsweise in Kwitang (Jakarta) und Bandung, schaltete die Regierung den Strom und das Internet vollständig ab. Die digitale Unterdrückung richtete sich auch gegen anarchistische Genoss*innen sowie Zivilist*innen, die als Provokateur*innen der Aktionen bezeichnet wurden. Diese Angriffe erfolgten in Form von Doxxing, Online-Belästigung und -Drohungen und sogar (Social-Media-)Account-Hacks.

Mainstream-Medien berichten, dass die Unruhen durch die Ermordung eines Fahrers ausgelöst wurden, aber gibt es dahinter tiefere soziale Probleme? Was sind die Ursachen für den Ausbruch?

Jungkir: Die Geschichte der Aufstände in den letzten fünf Jahren ist zu umfangreich, um sie vollständig wiederzugeben, aber derzeit ist sie aufgrund mehrerer Faktoren erneut aufgeflammt. Erstens hat die Regierung massive Steuererhöhungen verhängt. Zweitens erhielten die Mitglieder des Parlaments eine erhebliche Gehaltserhöhung, während der Präsident gleichzeitig zu Sparmaßnahmen aufrief. Drittens waren die öffentlichen Äußerungen des Präsidenten, des Finanzministers, der Parlamentsabgeordneten und sogar regionaler Führer hart, unsensibel und provokativ. Diese Faktoren lösten Demonstrationen in mehreren Städten aus, beginnend in Pati und Bone, die dann in der Hauptstadt Jakarta eskalierten, nachdem ein Motorrad-Kurier von einem Polizeifahrzeug überfahren und getötet worden war. Am folgenden Tag breiteten sich die Un-

ruhen spontan auf viele Städte aus und richteten sich gegen Polizeiposten, Polizeistationen und Parlamentsbüros. Heute, am Samstag, dem 30. September 2025, haben sie sich auch auf die Privathäuser von Parlamentsabgeordneten und Parteibüros ausgeweitet.

Kimmy: Die bürgerlichen Medien versuchen zu behaupten, dass diese Massenproteste lediglich eine Reaktion auf Polizeigewalt darstellen, die zum Tod eines sehr jungen Gojek-Fahrers (Motorradtaxi) geführt hat. In Wirklichkeit begannen die Proteste im August aus ganz anderen Gründen. Alles begann mit dem Plan des indonesischen Repräsentantenhauses (DPR RI), seine ohnehin schon exorbitanten Gehälter und Zulagen zu erhöhen, und das zu einer Zeit, in der Entlassungswellen, der Zusammenbruch des Arbeitsmarktes und explodierende Lebenshaltungskosten das Überleben zunehmend erschweren. Stattdessen mussten die Menschen die Arroganz der Elite mitansehen. Kürzlich erhöhte das Parlament sogar seine Wohnzulage auf fast das Zehnfache des Mindestlohns, während mehr als 150 Millionen Indonesier mit einem Einkommen unterhalb dieser Schwelle arbeiten. Die Subventionen für die Bevölkerung werden gekürzt, während weiterhin Gelder in Beamte, das Militär und repressive Apparate fließen.

Die Unsensibilität der indonesischen Beamten ist zu einem Katalysator für die Wut der Menschen geworden, die seit langem in einer Krise leben. In einer Zeit, in der Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz verlieren und die Preise für Grundbedarfsgüter weiter in die Höhe schnellen, geben sie stattdessen irrationale Erklärungen ab – beispielsweise indem sie die Menschen, die protestieren, als dumm bezeichnen oder behaupten, dass Abgeordnete hohe Gehälter verdienen, weil sie keine einfachen Bürger sind. Die Wut der Bevölkerung ist heute der Höhepunkt einer tiefen Enttäuschung über die Machthaber, nicht nur in wirtschaftlichen Fragen, sondern auch in Bezug auf eine Krise der politischen Legitimität, die durch die Arro-

ganz der Beamten noch verstärkt wird, die die Bevölkerung als Belastung und bloße Stimmenquelle betrachten.

Wie war die Lage der anarchistischen Bewegung in Indonesien unmittelbar vor den Unruhen? Inwieweit sind Anarchisten speziell an diesen Protesten beteiligt, im Gegensatz zu breiteren regierungsfeindlichen Bewegungen? Versuchen linke Parteien, daraus Kapital zu schlagen?

Jungkir: Seit 2019 erleben wir wiederkehrende Wellen von Aufständen. Anarchist*innen standen immer an vorderster Front dieser Rebellionen und spielten eine wichtige Rolle bei der Organisation von Widerstand gegen Zwangsräumungen und Kämpfen ums Land, in der Studierenden- und Jugendbewegung, unter Fußballfans und in der Underground-Musikszene. Viele Anarchist*innen haben ihre Energie in Straßenkämpfe sowie in Propaganda durch alternative Medien und Populärkultur gesteckt. Beiträge in Form von Schriften und inovativen Ideen sind jedoch nach wie vor relativ selten. Der Großteil der Arbeit dreht sich um die Übersetzung von Literatur aus Europa und Amerika, was wir als sehr eurozentrisch empfinden.

Dennoch sind die meisten von uns nicht organisiert oder in Föderationen zusammengeschlossen. Die erste landesweite anarchistische Organisation wurde erst 2023 gegründet, nachdem wir das Buch *Sozialer Anarchismus und Organisation* der Anarchistischen Föderation von Rio de Janeiro (Farj) übersetzt hatten. Wir haben bereits unseren ersten Vorkongress abgehalten und blicken optimistisch in die Zukunft. Dennoch sehen wir uns starkem Widerstand von anti-organisatorischen Anarchist*innen gegenüber.

Es gibt auch eine sozialistische Einheitsfront, an der Anarchist*innen aber nicht teilgenommen haben. Wir haben uns für einen ideologisch begründeten Antisektierertum eingesetzt und vor Ort informelle Verbindungen und Kontakte

zu anderen Aktivist*innen geknüpft. Heute hat sich die linke Bewegung im Allgemeinen auf die Idee eines Volksrats und des demokratischen Konföderalismus geeinigt – mit Ausnahme einer kleinen Zahl puristischer Anarchist*innen.

Kimmy: Anarchist*innen standen schon immer an der Spitze vieler Proteste und Basisorganisationen. Von Widerstand gegen Zwangsräumungen und Kämpfen ums Land bis hin zur Beteiligung an Studierenden- und Jugendbewegungen, Fußballfan-Communities und der Underground-Musikszene. Viele Genoss*innen haben ihre Energie in Straßenaktionen gesteckt und Propaganda über alternative Medien wie Zines und unabhängige Publikationen verbreitet. Obwohl es weniger davon gibt, gibt es auch Initiativen zur historischen und anthropologischen Erforschung des Anarchismus, die sehr wertvoll sind, um die Wissenslücken über den Anarchismus in Indonesien zu schließen.

In den letzten Jahren haben sich anti-organisatorische Tendenzen verstärkt, was zu einer Zunahme von aufständischen Aktionen innerhalb verschiedener Proteste geführt hat. Wir schätzen diese Vielfalt an Taktiken und unterstützen und begrüßen natürlich direkte Angriffe auf kapitalistische und staatliche Institutionen, die weiterhin Unterdrückung ausüben. Wir erkennen aber auch, dass sich Staat und Kapital mit großer Kraft konsolidiert haben – was bedeutet, dass auch Anarchist*innen dasselbe tun müssen. Dies erfordert von uns, dass wir uns koordinieren, konsolidieren, vernetzen, Lesekreise bilden, Wissen austauschen und auch die oft als mühsam empfundenen Arbeiten erledigen: schreiben, soziale Medien verwalten, Einnahmen und Ausgaben im Blick behalten und andere technische Aspekte regeln.

Bis heute sind Anarchist*innen in Indonesien weit davon entfernt, wirklich organisiert zu sein, und sind daher in hohem Maße von anderen Parteien abhängig, die uns gegenüber oft nicht besonders freundlich gesinnt sind. So werden

beispielsweise Rechtsbeistand für angeklagte Genoss*innen, Straßenmediziner*innen, sichere Unterkünfte und finanzielle Unterstützungsnetzwerke nach wie vor größtenteils von externen Gruppen bereitgestellt. Militanz muss auch durch Sicherheitsnetze und Logistik aufrechterhalten werden – und hier kommt der Organisation eine entscheidende Rolle zu. Wir haben während des 1. Mai 2025 einen Trial-and-Error-Ansatz versucht, als viele Anarchist*innen die Organisation von Protesten in mehreren Regionen übernahmen und später, dank der sozialen Unterstützungsnetzwerke, die wir aufgebaut hatten, wie sichere Unterkünfte, finanzielle Hilfe, psychologische Unterstützung und mehr, es schafften, sich selbst zu retten und nicht wieder von der Bildfläche zu verschwinden.

Könnt ihr uns etwas mehr über eure Bemühungen zur Entwicklung einer spezifisch anarchistischen Organisation erzählen?

Kimmy: Wir begannen mit den kleinen Kreisen, die wir bereits hatten. Einige von uns kannten sich aus denselben Organisationen und sozialen Bewegungen, aus Freundschaften im Internet oder aus älteren anarchistischen Netzwerken. Wir wurden von der CNT-FAI inspiriert, die fleißig die sogenannten langweiligen Aufgaben erledigte – Dinge, die nicht als »militant« oder so cool wie das Anzünden von Polizeiautos galten. Wir hielten regelmäßig Lesekreise ab, auch wenn nur drei bis fünf Personen daran teilnahmen. Wir bauten Beziehungen auf und betrachteten Anarchismus nicht nur als Ideologie, sondern als eine Art, unser Leben zu leben. Aus diesen kleinen Kreisen heraus wuchsen wir. Indem wir nach und nach neue Genoss*innen hinzufügten und den anarchistischen Einfluss in Bewegungen und Protesten verbreiteten, gelang es uns schließlich, innerhalb mehrerer sozialer Organisationen bedeutenden Einfluss zu gewinnen und gleichzeitig

die Zahl der Militanten in Perhimpunan Merdeka (Pm) als politische Organisation zu vergrößern.

Wir engagieren uns in verschiedenen Bereichen der sozialen Organisation – einige in Gewerkschaften, der Frauenbewegung, Studierendenbewegungen, Queer-Organisationen, indigenen Kämpfen, Bäuer*innenbewegungen und sogar in Gefangenenorganisationen! Wir bezeichnen dies in der Regel als soziale Einbindung. Wir haben es nicht nur geschafft, soziale Organisationen erfolgreich (und natürlich oft auch erfolglos) dazu zu bewegen, egalitärer, autonomer und kämpferischer zu werden, sondern auch verschiedene Bereiche sozialer Bewegungen miteinander zu verbinden, die lange Zeit getrennt voneinander agierten – zum Beispiel indem wir queere Aktivist*innen in Gewerkschaftskämpfe einbezogen und umgekehrt Gewerkschaften dazu bewegt haben, sich solidarisch mit queeren Kämpfen zu zeigen. Das mag spannend klingen, aber glaubt uns, es ist anstrengend, und wir sind nicht so groß, wie ihr vielleicht denkt. Aber wir bleiben konsequent und unterstützen uns gegenseitig, was uns ermöglicht, weiter zu wachsen – wenn auch langsam.

*Wie haben sich eure Organisation und andere Anarchist*innen in die sozialen Kämpfe des aktuellen Aufstands eingemischt?*

Kimmy: Viele unserer Mitglieder bekleiden angesehene Positionen in Studierendenorganisationen, NGO-Kreisen, Gewerkschaften und LGBTQ-Bewegungen in ihren Regionen. Das gibt uns mehr Möglichkeiten, soziale Kämpfe voranzutreiben, damit sie nicht von politischen Parteien vereinnahmt oder auf »liberale« Inhalte reduziert werden. Viele unserer Mitglieder sind auch Teil von Protestlogistik-Initiativen, die oft übersehen werden, aber absolut unverzichtbar sind – wie Straßenmediziner*innen und Gemeinschaftsküchen. Wir mobilisieren in kurzer Zeit Spenden, widmen unsere Energie

und unseren Elan dem Kochen von Mahlzeiten für Demonstrant*innen, lernen grundlegende Gesundheitstechniken, um als Notfallteams zu fungieren, verbinden »Flüchtlinge« mit unseren Netzwerken von sicheren Unterkünften und vieles mehr. Viele von uns sind direkt an Protesten beteiligt, legen Brände und greifen die Polizei an, aber wir sind auch stolz darauf, dass wir konsequent die sogenannten langweiligen Aufgaben übernehmen, die oft vernachlässigt werden – die sich jedoch als unerlässlich erweisen, um den Kampf angesichts staatlicher Repression am Leben zu erhalten.

Gab es irgendwelche »Forderungen« oder Botschaften, die aus den Protesten hervorgegangen sind? Seht ihr langfristig irgendwelche potenziellen systemischen Veränderungen als Ergebnis dieser direkten Aktion?

Jungkir: Es gibt zu viele Organisationen, Netzwerke und Gruppen, die Forderungen formulieren. Selbst jede Stadt hat ihre eigenen spezifischen Forderungen. Es gibt zwei revolutionäre Forderungen: die erste von Perserikatan Sosialis (Ps) und die andere von einem losen, informellen und dezentralisierten Netzwerk, das die *Erklärung der Indonesischen Föderalistischen Revolution 2025* herausgegeben hat, in der die Auflösung des Einheitsstaates und des DPR-Systems und dessen Ersatz durch einen demokratischen Konföderalismus aus Tausenden von Volksräten zur Umsetzung der direkten Demokratie gefordert wird. Progressive Liberale fordern eine reformistischere Forderung, die 17+8-Forderung. Aufständische Anarchist*innen, Individualist*innen und Post-Linke konzentrieren sich auf Angriffe und Straßenkämpfe und fordern die Zerstörung des Staates und der Zivilisation, ohne sich jedoch um eine Plattform oder ein Programm zu kümmern. Es gibt keine Einheitsfront, aber wir vermeiden übertriebenen ideologischen Sektierertum. Es gibt zwar nicht **das** eine Thema, aber

innerhalb des Diskurs lassen sich drei nennen: Steuererhöhungen, Polizeigewalt und, was am wichtigsten ist, die Auflösung des Repräsentantenhauses.

Ob dies zu einem systemischen Wandel führen wird, ist schwer zu beantworten. Die Unruhen in Pati City (Zentraljava) gegen Steuererhöhungen und den Rücktritt des Präsidenten führten beispielsweise nur zu Steuersenkungen, nicht aber zur Absetzung der Beamten selbst. Trotz weit verbreiteter Kritik und Rücktrittsforderungen blieb der Regent im Amt und gab lediglich eine Entschuldigung ab. Beamte in Indonesien sind schamlos. Das Gleiche gilt für Politiker, Minister und sogar Staatsoberhäupter auf höherer Ebene. Heute haben liberale Influencer*innen die 17+8 Forderungen formuliert, mit einer kurzfristigen Frist bis zum 5. September. Die einzige Reaktion der Regierung war jedoch die Aufhebung bestimmter parlamentarischer Zulagen. Doch es kam bereits zu blutigen Unruhen, die Menschenleben gekostet haben. Dies zeigt, dass Petitionen, Demonstrationen, ziviler Ungehorsam und Straßenkämpfe allein nicht ausreichen. Die einzige wirkliche Bedrohung für den Staat und das Kapital ist ein Generalstreik, aber leider ist die Arbeiter*innenbewegung sehr unorganisiert. Daher wird das Volk seine aufgestaute Wut nur durch Ausschreitungen oder vielleicht sogar durch Terrorakte einzelner Personen kanalisieren können. Wenn dieses Chaos anhält, befürchte ich, dass es nicht zu einer Revolution für einen systemischen Wandel führen wird, sondern zu einem Bürgerkrieg, begleitet von separatistischen Bewegungen, oder zu einer Demoralisierung. Beides sind schlechte Optionen, aber wir haben keine andere Wahl, als unsere Militanz zu verstärken.

Hängen diese Proteste mit größeren systemischen Fragen über die Polizei und den Staat in Indonesien zusammen? Sind die Perspektiven auf die Polizei mit ähnlichen Protesten in den USA und Europa vergleichbar (z. B. Proteste nach dem Tod von Sarah

Everard durch die britische Polizei, Black Lives Matter…), insbesondere mit Blick auf rassistische/ethnische und geschlechtsspezifische Unterdrückung?

Jungkir: Natürlich. Die Polizei hier ist sehr korrupt; sie hilft den Armen nicht, sondern behandelt Beamte und Reiche mit großer Freundlichkeit. Anarchistische Propaganda spielt eine Rolle dabei, den Hass auf die Polizei zu artikulieren, aber zum größten Teil ist es ein organischer Ausdruck gelebter Erfahrungen, die aus Klassenunterschieden und Polizeigewalt resultieren. Es sind mehrere Fälle von Brutalität durch Polizei und Militär bekannt geworden. Anfang dieses Jahres, im Februar, wurde der sozialkritische Song *Bayar Bayar Bayar* [Bezahlen, bezahlen, bezahlen] der Punkband Sukatani viral, nachdem die Polizei sie eingeschüchtert hatte. Der Tod von Affan, einem Motorrad-Kurier, der von der Polizei getötet wurde, beschleunigte den heftigen Aufstand nur noch. Soweit wir wissen, wurden Hunderte von Polizeiposten und -stationen niedergebrannt und es kam an vielen Orten zu Zusammenstößen. Polizisten und Soldaten wurden sogar mit Benzin übergossen und in Brand gesetzt.

Könnt ihr uns, ohne eure Sicherheit und die Sicherheit anderer zu gefährden, etwas über die Organisation der aktuellen Proteste erzählen? Gibt es eine Koordination zwischen den verschiedenen Schauplätzen der aktuellen Aufstände?

Jungkir: Alle zivilgesellschaftlichen Organisationen, NGOs und revolutionären politischen Organisationen konsolidieren sich selbst oder gemeinsam mit ihren Verbündeten, aber es gibt keine zentrale Koordination.

Noch einmal: Haben die Demonstrierenden Strategien zur revolutionären Selbstverteidigung und könnt ihr darüber etwas

erzählen, ohne eure Sicherheit und die Sicherheit anderer zu gefährden?

Jungkir: Keine. Die Frage der Strategie wurde noch nicht ausführlich diskutiert. Es gab einige vereinzelte Vorschläge, aber keinen allgemeinen Konsens. Vorerst scheint es, als würde die Debatte über einen Aufstand von sehr beliebten und einflussreichen liberalen Influencer*innen beeinträchtigt werden. Es gibt mehrere populäre Debatten über gewalttätige vs. friedliche Aktionen, aber wir wissen nicht, wohin dies führen wird.

Weitere Mitteilungen

Sicherheitskräfte greifen UNISBA und UNPAS an

(eingegangen am 3. September)

Liebe Freunde,
Aufgrund der Lage in Indonesien in der vergangenen Woche möchten wir euch über die Situation hier, insbesondere in West-Java, informieren. Es begann mit der willkürlichen Verhaftung von Demonstrierenden durch die Polizei, dem Einsatz von abgelaufenem Tränengas durch die Behörden zur Auflösung der Demonstrationen und schließlich dem Angriff auf die Universitas Islam Bandung (UNISBA) und die Universitas Pasundan (UNPAS) durch bewaffnete Kräfte, obwohl diese Einrichtungen eigentlich sichere Orte für Verletzte und Sanitäter*innen sein sollten.

Weitere Informationen findet ihr in unserer Pressemitteilung unten:

• 1. September 2025: Staatliche Gewalt – Notfall: Stoppt die Unterdrückung von Demonstrant*innen in Westjava

• 2. September 2025: Behinderung der Rechtshilfe für Demonstrierende im Regionalhauptquartier der Polizei von Westjava und Angriffe auf die Campusse der UNPAS und UNISBA in Bandung

Mit freundlichen Grüßen
Rechtshilfeinstitut Bandung

Aufruf zur internationalen Solidarität

(eingegangen am 3. September)

Seit dem 25. September bis heute hat sich der Widerstand gegen die Behörden in Indonesien verschärft. Dies ist nicht plötzlich geschehen, sondern vielmehr eine Explosion aus dem Inneren jedes Einzelnen, der sich über viele Jahre hinweg entfremdet und entrechtet fühlt – sowohl in Bezug auf seine Rechte als auch auf die ihn umgebende Natur. Viele Menschen haben diese Entrechtung nicht nur miterlebt, sondern auch direkt erfahren.

Diese Wut ist noch größer geworden, als die Menschen das die Wahllosigkeit polizeilicher Angriffe miterlebten, insbesondere angesichts des weit verbreiteten Widerstands in verschiedenen Städten Indonesiens in den letzten Tagen. Die Wut verstärkte sich noch weiter, nachdem bestätigt wurde, dass 10 Menschen ihr Leben verloren hatten.

Die Regierung hat versucht, diese Wut mit verschiedenen Mitteln zu unterdrücken, beispielsweise durch den Einsatz von Militär und paramilitärischen Kräften, die Entführung von Aktivist*innen und Cyberoperationen zur Kontrolle der Lage. All diese Maßnahmen stellen repressive Maßnahmen gegen den anhaltenden Widerstand dar.

Daher zielt dieser Aufruf zur internationalen Solidarität darauf ab, den Geist des Widerstands von Indonesien in die Außenwelt zu tragen, damit alle verstehen, dass dieser Widerstand nicht auf Indonesien beschränkt ist, sondern sich wie

ein Rhizom weit und breit ausgebreitet hat. Jede Form der Unterstützung, egal wie klein sie auch sein mag, ist für uns hier unglaublich bedeutsam.

Lang lebe die Anarchie!

Weg mit dem Parlament! Aktuelles zur Rebellionswelle in Indonesien

(9. September)

Diese Rebellionswelle, die Ende August 2025 begann, erwuchs aus der angestauten Wut über verschiedene politische und wirtschaftliche Probleme. Es gab nicht das eine Problem. Alles eskalierte mit einer massiven Erhöhung der Grundsteuern in der gesamten Region, die mit dem Haushaltsdefizit der Regierung argumentiert werden. Gleichzeitig erhielten die Mitglieder des Parlaments eine Verzehnfachung ihrer Gehälter. Dies wurde durch die oft willkürlichen Äußerungen von Beamten noch verschärft. So erklärte beispielsweise der Regent von Pati, dass die Steuern auch dann nicht gesenkt würden, wenn es zu einer Massendemonstration mit 50.000 Teilnehmern käme. Pati war die erste Stadt, in der es am 10. August 2025 mit rund 100.000 Teilnehmer*innen zu Ausschreitungen kam. Die Proteste gegen die Steuererhöhung breiteten sich zunächst auf Bone und dann auf andere Städte aus. Während einer Demonstration in Jakarta wurde ein Motorrad-Kurier getötet, nachdem er von einem Polizeifahrzeug überfahren worden war. Am folgenden Tag breiteten sich die Demonstrationen auf viele Städte aus und dauern bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Updates an. Mindestens zehn Zivilist*innen wurden getötet, mehrere Häuser von Beamten geplündert und ein halbes Dutzend Büros des Repräsentantenhauses teilweise oder vollständig niedergebrannt. Wir hatten geglaubt, dass diese Rebellion abklingen würde, aber die Wut der Öffentlichkeit hielt an.

Es gibt zu viele Organisationen, Netzwerke und Gruppen, die Forderungen formulieren. Selbst jede Stadt hat ihre eigenen spezifischen Forderungen. Es gibt zwei revolutionäre Forderungen: die erste stammt von der Perserikatan Sosialis (Ps), die andere von einem losen, informellen und dezentralen Netzwerk, das die Erklärung der Indonesischen Föderalistischen Revolution 2025 veröffentlicht hat, in der die Auflösung des Einheitsstaates und des DPR-Systems und deren Ersatz durch einen demokratischen Konföderalismus aus Tausenden von Volksräten zur Umsetzung der direkten Demokratie gefordert wird. Progressive Liberale fordern eine reformistischere Forderung, die 17+8-Forderung. Aufständische Anarchist*innen, Individualist*innen und Post-Linke konzentrieren sich auf Angriffe und Straßenkämpfe und fordern die Zerstörung des Staates und der zivilisierten Welt, ohne sich jedoch um eine Plattform oder ein Programm zu kümmern. Es gibt keine Einheitsfront, aber wir vermeiden übertriebenen ideologischen Sektierertum.

Es gibt zwar nicht *das* eine Thema, aber die Debatte konzentriert sich auf drei Punkte: gegen Steuererhöhungen, Polizeigewalt und vor allem für die Auflösung des Repräsentantenhauses. Perhimpunan Merdeka hat noch keine Position bezogen, nimmt aber an allen Demonstrationen in den jeweiligen Städten teil und nutzt diese, um sein Netzwerk zu erweitern. Wir rufen die globalen Volksbewegungen zur Solidarität auf, um unseren Kampf in Indonesien mit verschiedenen Taktiken und Methoden zu unterstützen.

Es lebe die Revolution!
Perhimpunan Merdeka

Ein Update zur Repression gegen Anarchist*innen oder zur »Schwarzen Angst«

(Eingegangen am 15. September)

Gerade kam eine Meldung aus Bandung (Westjava). Rund 40 mutmaßliche Anarchist*innen wurden bereits festgenommen. Fast alle von ihnen gehören zu einem anarchistischen Netzwerk. Die Polizei versucht herauszufinden, wer für die Finanzierung zuständig ist und welche Social-Media-Administrator*innen mit dem Netzwerk in Verbindung stehen. Sie werden Personen festnehmen, von denen bekannt ist, dass sie mit diesen Social-Media-Administration in Verbindung stehen. Die Razzien der Regionalpolizei von West-Java beschränken sich nicht nur auf dieses Gebiet. Sie haben bereits auch außerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs Razzien durchgeführt. Einige Personen wurden bereits in Makassar, Ost-Indonesien und Ost-Java festgenommen.

Fast alle Büros der Lbh (Rechtshilfeinstitut) unter der National Legal Aid Foundation (Ylbhi) erhalten keinen Zugang [zu den Beschuldigten], um Rechtsbeistand zu leisten. Die Polizei wird spezielle Rechtsbeistände ernennen, die mit der Polizei in Verbindung stehen.

Solidaritätserklärung der Persaudaraan Pekerja Anarko Sindikalis (PPAS) zum Volkswiderstand August–September 2025

(06. September 2025)

Diese Solidaritätserklärung widmen wir denjenigen, die vom Staat ermordet wurden: Affan Kurniawan, Andika Lutfi Falah, Iko Juliant Junior, Muhammad Akbar Basri, Rheza Sendy Pratama, Rusdamdiansyah, Saiful Akbar, Sarina Wati, Septinus Sesa und Sumari. Ewige Namen, niemals zu bloßen Zahlen reduziert.

Die Illusion der Volksvertretung durch das Parlament ist zusammengebrochen. Die DVRK schmiedet mit ihrer rücksichtslosen Hand endlos Politiken, die das Volk unterdrücken und gleichzeitig die Kluft der sozialen Ungleichheit vertiefen. Während immer mehr von uns dazu verdammt sind, unter dem Leid und der Ausbeutung durch den Staatskapitalismus zu leben, offenbart die DVRK ihren wahren Charakter als Parasiten – sie saugt den Schweiß des Volkes aus und zahlt sich selbst obszöne Gehälter aus unseren Steuern – Summen, die für die große Mehrheit unvorstellbar sind.

Auch die Polizei hat sich als nichts anderes als Wachhund der herrschenden Eliten und des Staates entlarvt und reagiert auf die berechtigte Wut des Volkes mit purer Brutalität. Der Mord an dem Motorrad-Kurier Affan Kurniawan am 28. August 2025 – ein Funke, der auf den seit langem vom Staat entzündeten Zündstoff der Wut geworfen wurde – wurde nicht mit Gerechtigkeit beantwortet, sondern mit Schlagstöcken, Fäusten, Tränengas und scharfer Munition, was innerhalb weniger Tage Tote und Verletzte zur Folge hatte.

Der Einsatz von Polizei und Militär, bewaffnet mit ihrem Waffenarsenal und der damit einhergehenden Gewalt, verfestigt die faschistische Unterdrückung durch den Staat weiter. Gleichzeitig versucht der Staat, die »Wahrheit« zu monopolisieren – indem er die Pressefreiheit unterdrückt und soziale Medien einschränkt, die Nachrichten über die Wut der Bevölkerung und den Verfall des Staates und seiner Eliten verbreiten. Auf diese Unterdrückung folgen willkürliche Verhaftungen von Aktivist*innen, die als Provokateure der Wut der Bevölkerung gebrandmarkt werden, die Inhaftierung von Hunderten von Demonstrant*innen und das Verschwinden von Dutzenden, deren Verbleib unbekannt bleibt.

Mit dieser Erklärung verurteilt die PPAS jedes Instrument staatlicher Unterdrückung. Wir trauern, wir sind wütend und wir ehren alle, die während der Aufstände vom 25. August bis zum 3. September 2025 vom Staat getötet wurden. Wir

stehen unerschütterlich in Solidarität mit den Opfern willkürlicher Verhaftungen und mit denjenigen, die noch immer vermisst werden.

Daher ruft die Ppas zur Gerechtigkeit für alle Menschen auf und fordert:

- Entzug des falschen Mandats der Vertretung durch das Parlament;
- Beendigung der Zwangsverhaftungen von Aktivist*innen und Demonstrierenden;
- die Freilassung der bereits Inhaftierten;
- Bringt unsere noch vermissten Genoss*innen zurück!
- Entzieht der Polizei und dem Militär die finanziellen Mittel und entwaffnet sie!
- Zerschlagt den Staatsfaschismus in all seinen Formen der Unterdrückung.

Möge denen Gerechtigkeit widerfahren, denen sie zusteht. Fordert das Unmögliche! Denn am Ende bleiben nur zwei Wege: der Weg zum Sieg der Unterdrückten und Ausgebeuteten des Staatskapitalismus – oder der Weg zum Triumph der Faschisten.

Ppas

5. September 2025

Wir sind alle Strippenzieher: 42 Personen aus antiautoritären Netzwerken nach Demonstrationen unter dem Hashtag #bubarkanDPR (Abschaffung des Parlaments) als Verdächtige benannt

(17. September 2025)

Vom 25. August bis zum 5. September stand Indonesien in Flammen. Eine Welle gleichzeitiger Demonstrationen endete in Straßenkämpfen, dem Brand von Regierungsgebäuden und Polizeistationen sowie der Plünderung von Häusern von Politikern. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 3.195 Menschen an verschiedenen Orten festgenommen. Darin sind die nachfolgenden Festnahmen nicht enthalten.

Im Rahmen der Maßnahmen nach den Demonstrationen ermittelte die Polizei gegen Aktivist*innen, Administrator*innen von Social-Media-Konten sozialer Bewegungen und Influencer*innen und nahm sie fest. Sie erhielten ausreichend Aufmerksamkeit und die Unterstützung, die sie verdienen. Gleichzeitig wurden jedoch – an der Basis – Dutzende oder vielleicht sogar Hunderte von Menschen festgenommen, geschlagen, von der Kommunikation mit ihren Familien abgeschnitten und ihnen wurde die Rechtshilfe durch das Lembaga Bantuan Hukum – Lbh (Rechtshilfeinstitut) verweigert. Über einige von ihnen wurde in den lokalen Medien berichtet, aber die meisten blieben unsichtbar: Sie verschwanden plötzlich, und die gesamte Bewegung tauchte sofort ab und wurde von Paranoia überwältigt.

Unsere Ängste sind begründet. Wir wissen, dass der Staat Menschenrechtsverletzungen und Terrorismus begehen kann. Wir haben kollektive Erinnerungen an die Morde von 1965, das Verschwindenlassen von Aktivist*innen im Jahr 1998, die Ermordung des Menschenrechtsaktivisten Munir und all das Schlechte, das Menschen widerfährt, die es wagen, zu kämpfen. Wer würde es wagen zu leugnen, dass sich dasselbe heute nicht wiederholen könnte?

Schließlich hielt die Regionalpolizei von West-Java am Dienstag, dem 16. September 2025, eine Pressekonferenz ab, auf der sie 42 Verdächtige bekannt gab, die scheinbar an Vandalismusakten in Bandung beteiligt waren. Dies war das Ergebnis einer landesweiten Ermittlung und Festnahmen, die bis nach Jombang und Makassar durchgeführt wurden. Sie wurden beschuldigt, Anarchist*innen zu sein.

Während der Pressekonferenz gab die Regionalpolizei von West-Java bekannt, dass anarchistische Gruppen an Vandalismus, Anstiftung zur Gewalt, der Verteilung von Anleitungen zum Bau von Molotowcocktails und der Beschaffung/Verwaltung von Geldern internationaler anarchistischer Organisationen in Höhe von 1 Milliarde indonesischen Rupiah (60.795 USD) beteiligt waren.

Wir bestreiten diese Vorwürfe nicht. Wir weisen lediglich darauf hin, dass die Regierung versucht, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass die Welle der Massenunruhen nicht auf die Wut der Bevölkerung zurückzuführen ist. Die Regierung denkt immer in einer Logik, wonach es immer Strippenzieher gibt: Sie glaubt, dass alles zentral von einer Handvoll intellektueller Akteure mobilisiert wird. Einige glauben, dass dies von der politischen Opposition orchestriert wird, was angesichts der soliden Koalition von Prabowo, die die gesamte räuberische Elite umfasst, unmöglich ist. Einige beschuldigen ausländische Handlanger, die wiederum aus dem Ausland finanziert werden. Einige sehen eine Verschwörung des Militärgeheimdienstes am Werk. Oder 42 Anarchist*innen haben die Unruhen orchestriert.

Nehmen wir einmal an, die Anschuldigungen gegen die Anarchist*innen seien wahr. Selbst dann sucht die Regierung immer noch nach einem Sündenbock und unterschätzt dabei die Vernunft der Öffentlichkeit. Sie glaubt, dass, wenn Tausende von Mitgliedern der Kommunistischen Partei Indonesiens (Pki), Tausende von Anarchist*innen oder ausländischen Agenten oder Oppositionellen verhaftet werden,

Millionen anderer Indonesier*innen, wie *Ojol* (Motorradtaxifahrer), Schüler*innen, Studierende und Hausfrauen*, keine Schlagstöcke mit sich führen, keine Steine werfen und keine mit Molotowcocktails vorbereiten werden? Unsere Regierung ist nicht dumm. Sie leugnet dies bewusst und sagt: »Alles ist in Ordnung.« Sie hat Angst zuzugeben, dass das Volk, also wir alle, die Strippenziehenden sind.

Wir alle sind Strippenzieher*innen. Dieser Aufstand ist die großartigste politische Darbietung, die wir je inszeniert haben. Unsere Geschichte ist ein Drehbuch, das noch geschrieben werden muss. Unser Dialog beginnt mit den Worten *Cukup!* (Genug!) und endet mit *Merdeka 100%* (100% Unabhängigkeit). Unsere Rolle ist es, Protagonist*innen unserer eigenen Befreiung zu sein.

In kurzer Zeit wird der Aufstand abklingen, das Feuer erlöschen und der Rauch vom Wind verweht werden. Die Gebäude der Parlamente (DPR) werden noch stabiler wieder aufgebaut werden, das Militärbudget nach dem Aufstand wird in die Höhe schnellen, aber die Wälder der indigenen Völker werden weiterhin abgeholzt werden, die Arbeiter*innen werden weiterhin niedrige Löhne erhalten und das eine Prozent – die herrschende Klasse – wird weiterhin von diesem ausbeuterischen System profitieren.

Lasst uns organisieren, Gewerkschaften beitreten, Gemeindeforen und Studierendenallianzen organisieren. Lasst uns lesen und diskutieren, Bildungskurse, Rekrutierungen und Regenerationen (*kaderisasi*) durchführen. Zeigen wir, dass uns Gefängnisse keine Angst machen.

Die Serikat Tahanan (Gefangenenvereinigung) ist ein Zusammenschluss antiautoritärer Gefangener. Wir organisieren uns in erster Linie innerhalb, aber auch außerhalb von Gefängnissen in ganz Indonesien, um mit anderen antiautoritären Aktivist*innen, die inhaftiert sind, in Kontakt zu treten und die Öffentlichkeit über die Haftbedingungen in Indonesien aufzuklären. Diese von Gefangenen getragene Initiative

begann als einfacher Akt der Solidarität unter uns – um Hoffnung zu nähren –, damit wir uns nicht ausgegrenzt fühlen oder das Gefängnis als gebrochenere Menschen verlassen als zuvor. Durch unsere Organisation werden wir ständig daran erinnert, warum wir unseren Kampf begonnen haben.

Was könnt ihr tun?
Protestiert bei euren lokalen indonesischen Botschaften und Konsulaten und sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Menschen in Indonesien und die anhaltende »Schwarze Angst«.

Spendet an die Serikat Tahanan (Gefangenengewerkschaft), die sich für die Unterstützung von Gefangenen einsetzt.[5]

Druckt Zines über Indonesien und aus Indonesien aus der Anarchist Library und der Southeast Asian Anarchist Library.

Vor allem: Verbinden wir unsere Kämpfe miteinander! Verbinden wir die Kämpfe zwischen Indonesien, Nepal, Bangladesch, Myanmar, Timor-Leste (Osttimor), Thailand, den Philippinen und allen anderen!

5 **Aktualisierung:** Aufgrund von Repressionen wurden Spenden bis auf Weiteres eingestellt.

Weitere Bücher bei immergrün:



CrimethInc.

USA:
Dystopie und Disruption

978-3-910281-24-0

Bei Trumps Sieg im November 2024 und in den ersten Tagen seiner zweiten Amtszeit gab es kaum Straßenproteste, wie sie seinen Aufstieg zur Macht im Jahr 2016 begleitet hatten.
Es macht aber wenig Sinn, vor verschiedenen Trump Towers herumzustehen und mit cleveren Plakaten zu wedeln, daher stellte sich die Frage: Was ist das Problem, wo sind die Ziele und was ist die beste Gelegenheit, um Trump und das Programm, für das er steht, auf sinnvolle und wirksame Weise anzugreifen?
Dann kamen die Szenen in Los Angeles: mutige und entschlossene kollektive Aktionen, um Trumps »Größte Massenabschiebung in der Geschichte USA« zu unterbrechen. Die Aktion war nicht symbolisch, sondern direkt und effektiv.



bis alle frei sind. Antifa-Debatten zu Staat, Patriarchat und drohendem Faschismus 2015–2025

978-3-910281-19-6

2015 kamen Debatten in antifaschistischen Zusammenhängen auf, wie und mit wem der drohende Faschismus aufzuhalten sei. In zahlreichen Zeitschriften und Blogs finden sich seitdem Veröffentlichungen zum Stand antifaschistischer Bewegung, zu Repression gegen Antifas, zu Entwicklungen der extremen Rechten und zur autoritären Zuspitzung staatlicher Politik. Für dieses Buch wurden einige Texte ausgewählt und zusammengestellt. Zusätzlich finden sich historische und internationale Perspektiven zum Thema. So soll der Stand aktueller Antifa-Debatten dokumentiert und damit eine Grundlage geschaffen werden, diese in die Praxis zu übersetzen und weiterzuentwickeln.

2 Bände